

ÖSTERREICHISCHE BauernZeitung

GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

WWW.BAUERNZEITUNG.AT | STM | NR. 42 | 17. OKTOBER 2024

EU-Budget

Seite 2

In Brüssel wurden erste Gedankenspiele über das künftige Budget geleakt. Diese hätten massive Folgen für die GAP.

Landtechnik

Seite 9

Auf der EIMA im November in Bologna werden wieder besonders sehenswerte Landmaschinen-Neuheiten präsentiert.

Infos hier: **WEIDEMANN HOFTRAC AKTION** mauch.at

HAUSMESSE BURGGIRCHEN 24.-27.10.24

MAUCH

Bauer sein oder doch eher nicht

Die Zahl der Haupterwerbsbetriebe dürfte sich in den nächsten zehn Jahren weiter verringern, um 22 Prozent von aktuell 40.000 auf 31.000 im Jahr 2033. Dies ergab eine Erhebung von KeyQuest. Noch zählt Österreich rund 87.000 bäuerliche Betriebe. Deren Zahl dürfte sich bis 2033 auf 74.000 verringern. 15 Prozent der befragten Betriebsführer rechnen damit, dass ihr Hof bis dahin auslaufen wird. Als Hauptursachen genannt werden mangelnde Rentabilität und fehlende Hofübernehmer. Viele potenzielle Hofnachfolger hätten zwar Interesse an einer Betriebsübernahme. Fehlen aber die wirtschaftliche Perspektive oder bei zu erwartender Arbeitsbelastung die angestrebte „Work-Life-Balance“, verzichtet die junge Generation darauf, Bauer zu werden.

Mehr auf Seite 3



KOMMENTAR

Eine seriöse Quelle

BERNHARD WEBER
CHEFREDAKTEUR



weber@bauernzeitung.at

Kinder sind die Konsumenten von morgen. Mit ihrem Verzehr- und Kaufverhalten beeinflussen sie die Landwirtschaft von morgen. In den ihnen zur Verfügung gestellten Schulbüchern findet sich allerdings – wenn überhaupt – erschreckend wenig Allgemeinwissen über die Land- und Forstwirtschaft oder die Erzeugung von Lebensmitteln. Was in den Büchern steht ist oft veraltet, äußerst kurz abgehandelt und damit lückenhaft. Im schlimmsten Fall ist es sogar falsch oder offensichtlich einseitig unreflektiert.

Was die Kinder und Jugendlichen hierzulande in Volksschulen und der AHS-Unterstufe über die Lebensmittelproduktion und auch über das Thema Umwelt und Landwirtschaft lernen, hängt vom Engagement der Lehrkräfte ab und auch davon, woher diese ihre Informationen beziehen. Für Pädagoginnen und Pädagogen ist es gar nicht einfach, gute Unterrichtsmaterialien zu finden. Vermeintlich gut aufbereitetes Infomaterial liefern die viel zitierten NGOs, also unabhängige, nichtstaatliche, überwiegend auf Spenden abzielende Vereine oder Einrichtungen. So manches, was den jungen Wissbegierigen heute daher untergeschoben wird, hat den Anschein von „Copy and Paste“, also kopiertes und eingefügtes Wissen, nicht selten aus dubiosen Quellen.

Die Suche nach seriösen Quellen ist mühsam. Objektiv Auskunft und gratis Datenmaterial liefert seit einem Jahr landwissen.at, und das aus einem glaubwürdigen Umfeld von mehr als 30 anerkannten Stellen. Das gilt auch für Bäuerinnen und Bauern, um sich im Dialog mit ihren Kunden (und dann und wann auch gegen Widersacher) behaupten zu können. Oder für Lehrerinnen, Lehrer und Schulbuchautorinnen und -autoren.

Objektive Agrarinfos aus erster Hand

Auf landwissen.at wird Wissen über Landwirtschaft, Lebensmittel, Wald, Wasser oder das Klima gesammelt und für den Schulunterricht zur Verfügung gestellt. Und das seit nunmehr einem Jahr.

BERNHARD WEBER

Anfang September zu Schulbeginn haben der Verein „Wirtschaften am Land“ und die „Junge Landwirtschaft Österreich“ 97 Schulbücher von Volksschulen und AHS-Unterstufe auf agrarische Inhalte untersucht.

Ernüchternder Check

Das Ergebnis dieses Schulbuch-Checks war ernüchternd. In vier von zehn Büchern fand man überhaupt keine landwirtschaftlichen Inhalte, in sechs von zehn oft nur sehr kurz gehaltene, lückenhafte Informationen.

Präsident Georg Strasser forderte prompt die Überarbeitung der Schulbücher. Diese würden auch verzerrte Bilder und abwertende, negativ konnotierte Begriffe beinhalten.

In dieselbe Kerbe schlug Bundesbäuerin Irene Neumann-Hartberger: „Besonders Kinder brauchen Unterrichtsmaterialien, die inhaltlich richtig und auf dem aktuellsten Stand sind.“

30.000 Downloads

Genau solche Materialien finden sich seit nunmehr einem Jahr auf der vom Landwirtschaftsministerium ini-

tierten Online-Plattform „Landwissen“. Diese bietet Expertenwissen aus erster Hand, von Bauern, Wissenschaftlern und Beratern, auch von Lehrern. Die fachlich (und pädagogisch) geprüften Materialien können kostenlos abgerufen werden.

„Es braucht möglichst viel Wissen, um die komplexen Herausforderungen zu bewältigen.“

NORBERT TOTSCHNIG

Das breite Angebot wurde seit dem Start mehr als verdoppelt. Neu sind der The-

menschwerpunkt Klima sowie spezielle Angebote für Elementarpädagogik und Agrarschulen. Knapp 30.000 Downloads wurden bisher registriert. Mittlerweile sind mehr als 1.000 Unterrichts- und Informationsmaterialien, gespeist aus mehr als 30 Quellen, abrufbar.

Datenmaterial aus 30 Quellen

Die Website wird laufend ergänzt mit Themen und Daten etwa der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik, des Ländlichen Fortbildungsinstituts LFI, der Agrarmarkt Austria AMA, der Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit AGES, den Land- & Forstbetrieben, dem Bundesforschungszentrum für Wald, den Waldverbänden, auch mehrerer Bio-Einrichtungen. Die HBLFA Raumberg-Gumpenstein bietet umfassende Infos im Bereich Landwirtschaft und Klima. „Es braucht möglichst viel Wissen, um die komplexen Herausforderungen der Zukunft zu bewältigen“, betonte Minister Norbert Totschnig anlässlich des ersten Jahrestages der Plattform.

www.landwissen.at

„Kinder brauchen Unterrichtsmaterialien auf dem aktuellsten Stand.“

IRENE NEUMANN-HARTBERGER

Vereinsobmann Robert Pichler erklärte dazu: „Es besteht dringend Handlungsbedarf, zumal das Wissen über die heimische Landwirtschaft und die Erzeugung von Lebensmitteln immer mehr abnimmt.“ ÖVP-Agrarsprecher und Bauernbund-



Landwissen online speziell aufbereitet auch für den Schulunterricht.

CLAAS

PREISVORTEIL 10%

3/3 Finanzierung 0,99%

Zeit für starke Frühkaufkonditionen. Sie investieren in mehr als einen Mähdrescher.

Für LEXION, TRION und EVION sowie den neuen ROVIO Maispflücker und unsere präzisen VARIO und CONVO Schneidwerke warten attraktive Frühkaufkonditionen auf Sie. Zudem bieten wir Ihnen exklusive Fahrerassistenzsysteme an. Investieren Sie in mehr als eine Maschine – und das zu attraktiven Konditionen. Sprechen Sie jetzt mit Ihrem CLAAS Händler über eine Finanzierung, die exakt zu Ihnen passt.

Weitere Details: fruehkauf.claas.com

Ihr starker **PARTNER** im Agrarbau

Seit über 55 Jahren ist **WOLF** Ihr Baupartner für Hallen, Ställe und Behälter im Agrarbereich.

wolfsystem.at

Bäuerinnen fordern mehr Rückhalt ein

Jedes Jahr am 15. Oktober ist weltweit der Tag der Landfrauen. Sie stellen einen erheblichen Teil der in der Landwirtschaft tätigen Personen. So werden in Österreich laut dem jüngsten Grünen Bericht 34.100 der 102.550 bäuerlichen landwirtschaftlichen Betriebe von Frauen geführt. Und doch sind Bäuerinnen weiterhin sowohl in agrarischen als auch politischen Gremien unterrepräsentiert. Bundesbäuerin Irene Neumann-Hartberger fordert des-



Irene Neumann-Hartberger

halb weiterhin „jede Unterstützung“, damit Frauen ihre Ideen und Vorstellungen im beruflichen Umfeld und im Alltag „in den entsprechenden Gremien umsetzen können“. Neben Weiterbildungsmöglichkeiten sowie Beratungsangeboten, „damit Bäuerinnen zu ihrem Recht kommen“, ist Neumann-Hartberger zudem die finanzielle Absicherung ihrer Berufskolleginnen im Alter ein Anliegen.

Das Engagement der Bäuerinnen für ihren Beruf ist enorm. Derzeit informieren Ortsbäuerinnen in ganz Österreich in den Volksschulen mehr als 38.000 Erstklässler über ihre Arbeit und vermitteln Wissen über regionale Produkte und gesunde Ernährung. Nicht zuletzt deshalb, weil Adipositas bei Kindern zunimmt.

EU-Budgetpläne aufgedeckt

Geleakte, also nicht zur Veröffentlichung gedachte Überlegungen aus der EU-Kommission, den nächsten Mehrjährigen Finanzrahmen (MFR) ab 2028 umzugestalten, sorgen derzeit für Aufsehen. Zwei renommierte Zeitungen haben die Gedankenspiele der EU-Kommission publiziert. Demnach sollen Kohäsionsfonds und EU-Agrarhaushalt zusammengefasst werden.



Norbert Lins: „Keine Planspiele“.

Anders als bisher sollten die EU-Gelder wie schon 2021 beim Corona-Aufbaufonds als eine Art „Zuschuss“ zum nationalen Budget an die EU-Staaten überwiesen werden. Dies könnte bedeuten, dass jeder Mitgliedstaat am Ende wieder seine eigene Agrarpolitik macht, berichtet Agrar-Europe. Der stellvertretende Vorsitzende im EU-Landwirtschaftsausschuss, der deutsche CDU-Politiker Norbert Lins, lehnt entsprechende Planspiele entschieden ab. Lins warnt vor einer „gefährlichen Renationalisierung des EU-Haushalts und der GAP“. Das würde die Wettbewerbsfähigkeit vieler Landwirte und damit auch die Ernährungssicherheit in Europa gefährden.

Leserpost

„Ländlicher Raum sicherte das ÖVP-Ergebnis“, ÖBZ 40/24

Die vergangene Legislaturperiode fiel in eine politisch herausfordernde Zeit. Beispiele dafür sind die Corona-Pandemie oder der Krieg auf europäischem Boden und die damit verbundenen Teuerungswellen inklusive Anstieg der Zinsen. All das noch verschärft durch die aktuelle Klimakrise mit verheerenden Unwettern und zuletzt der Hochwasserkatastrophe im Osten Österreichs. Vieles wurde in Österreich durch die Politik der Bundesregierung abgedeckt, mit vielen Coronahilfen, Investprämien, Klimaticket, Klimabonus, „Raus aus Kohle und Gas“-Kesseltauschaktionen, der Abschaffung der kalten Progression,

dem Teuerungsausgleich bei der Sozialversicherung, der Anhebung der Pauschalierungsgrenzen und, und, und. Die Bevölkerung am Land schätzt solche Maßnahmen scheinbar mehr. Bei manchen dagegen zählen keine Fakten, sondern Ignoranz und Unwahrheiten. Logische Sicherheitspolitik wie Sky Shield oder die Impfpflicht werden bezweifelt oder gar verteuelt. Aber vielleicht wurde zu früh auf die Polizeipferde verzichtet? Immerhin rund 29 Prozent der Wählerinnen und Wähler hätten sich offensichtlich von Kicks berittener Polizei bewacht, eingesperrt in der Festung Österreich, wohlversorgt mit Ivermectin und Putins Erdgas, besser aufgehoben gefühlt.

HANS LEEB, PER E-MAIL

leserpost@bauernzeitung.at

Meistgelesen

Die fragtesten Online-Meldungen auf BauernZeitung.at

- 1 >>> Historisch hohe Butterpreise
- 2 >>> Ein Jahr Aufschub für Entwaldungsverordnung
- 3 >>> Roboter für die Landwirtschaft von morgen

Streit um Tierschutz-Auflagen: „Blaue Daumenschrauben für Bauern“

Mit der Forderung nach Abschaffung von Langstrecken-Tiertransporten oder gesetzlichen Verschärfungen bei Tierhalteverböten stößt die Freiheitliche Partei viele Bauern vor den Kopf.



FPÖ-Politikerin Rosenkranz will Bauern Daumenschrauben anlegen.



ÖVP-Tierschutzsprecher Hechenberger kontert scharf.

BERNHARD WEBER

Lange habe es nicht gedauert, „bis die FPÖ nach der Wahl wieder zum Tagesgeschäft übergeht und unseren bäuerlichen Familienbetrieben den Rücken zukehrt“, kritisiert ÖVP-Tierschutzsprecher Josef Hechenberger Niederösterreichs FPÖ-Tierschutzlandesrätin Susanne Rosenkranz. Diese hat sich am vergangenen Freitag bei einer Sitzung der Landestierschutzreferenten als deren Vorsitzführende neuerlich für härtere Regeln im Tierschutzbereich ausgesprochen.

„Wenige Tage nach der Nationalratswahl zeigt die FPÖ ihr wahres Gesicht.“

JOSEF HECHENBERGER

Hechenberger, Bauernbund-Abgeordneter aus Tirol, reagiert unmissverständlich auf die Forderung der blauen Landesrätin: „Die FPÖ setzt unseren Bäuerinnen und Bauern, denen Tierschutz ein Herzensanliegen ist, die Dau-

mensrauben an.“ Was Rosenkranz und damit die FPÖ fordere, sei „von echtem Tierschutz meilenweit entfernt“. Im Gegenteil: „Den Freiheitlichen geht es einzig und allein darum, unsere Tierhaltung in Österreich mit überbordenden Auflagen zu erschweren.“

Österreich Vorreiter bei Tierschutzstandards

Österreich habe bereits jetzt Tierschutzstandards und eine Kontrolldichte, die „europa- und weltweit ihresgleichen suchen“, so der Agrarpolitiker der ÖVP. „Die freiheitlichen Pläne schießen weit übers Ziel hinaus. Diese sind für unsere kleinstrukturierten Familienbetriebe nicht umsetzbar.“ Auch seien bei Umsetzung noch strengerer Auflagen höhere Importe von Fleisch, Milch oder Eiern zu befürchten. Hechenberger: „Genau solche Vorstöße zeigen jedoch, was die Bäuerinnen und Bauern der FPÖ bedeuten.“

Rosenkranz forderte bei der Konferenz der Tierschutz-Landesräte unter an-

derem ein Ende von Langstrecken-Tiertransporten. Österreich solle damit anfangen. „Dabei haben wir gerade erst eine Novelle der ohnehin strengen Tiertransportverordnung umgesetzt. Diese ist mit 20. September in Kraft getreten“, erinnert Hechenberger. Das bedeute auch weiterhin Planungssicherheit für die Viehzüchter. „Damit ist weiterhin ein Transport von heimischem Zuchtvieh in Drittstaaten der EU möglich.“ Von der Türkei bis Algerien oder Marokko werde dieses zum Herdenaufbau benötigt, führt Hechenberger ins Treffen.

Eine weitere Forderung von Rosenkranz betrifft gesetzliche Verschärfungen bei Tierhalteverböten. Sie habe sich bei Gesundheitsminister Johannes Rauch für die Möglichkeit eines sofortigen Tierhalteverbots im Falle von Beanstandungen am Betrieb ausgesprochen, ließ Rosenkranz wissen.

Hechenberger kontert: „Das ist nur noch absurd. Anstatt Bäuerinnen und Bauern helfend zur Seite zu stehen, droht man ihnen mit

dem sofortigen Verbot der Tierhaltung, wenn diese etwa von einschlägigen Gruppierungen medial in ein schlechtes Licht gerückt wird. Da machen wir nicht mit.“

„FPÖ tritt unsere tierhaltenden Betriebe mit Füßen.“

JOSEF HECHENBERGER

Der Ansatz der ÖVP laute dagegen „zu beraten, statt zu strafen“. Der Bauernbund-Politiker: „Das sollte der FPÖ ebenso ein Anliegen sein – zumindest, wenn sie es wirklich ernst meint mit dem Tierschutz. Und wenn ihr auch die Zukunft unserer Bäuerinnen und Bauern ein Anliegen ist.“ Die FPÖ macht aber nichts anderes, „als Unsicherheit und Unruhe zu stiften“, so Hechenberger. Österreich sei international in Sachen Tierschutz in der Nutztierhaltung ein Vorreiter. „Wir sehen jetzt andere Länder in der Pflicht, hier nachzuziehen“, ist Hechenberger überzeugt.

GASTKOMMENTAR

SABINE KRONBERGER, CHEFREDAKTEURIN „WELT DER FRAUEN“
sabine.kronberger@welt-der-frauen.at

Wer nichts fordert, bekommt auch nichts

Wie kommt eine Bäuerin eigentlich in eine hörbare und sichtbare Rolle in der Öffentlichkeit? Sie braucht einen Hof, egal ob geerbt oder eingeheiratet. Sie muss sich in der Bäuerinnenorganisation im Ort engagieren – vom Tag der Milch in Schulen bis hin zum Kuchenverkauf und selten sogar bis in politische Verantwortung. Dabei steht sie vor dem eigenen Publikum am deutlichsten im Fokus: Bewirtschaftet sie den Hof? Oder ist sie „nur“ Betriebsführerin am Papier? Hat sie Kinder und geht hoffentlich keiner Arbeit außerhalb des Hofes nach? Lebt sie Tradition im Rahmen der sozialen Erwartung? Und trägt sie ihr Dirndl mit Stolz, wenn man sie für ein Foto mit einer Männerrunde braucht? Sie darf sichtbar sein, aber nicht zu viel. Sie soll die Werte der bäuerlichen Zunft verkörpern, aber nicht zu laut sein. Sie soll

gegen das Gendern sein, denn „sie kennt ihren Wert, auch ohne extra begrüßt zu werden“. Wenn Männer-runden Frauen-Witze reißen, soll sie mitlachen. Und sie soll sich bitte auch zur Verfügung stellen, wenn Medien zum Weltlandfrauentag am 15. Oktober Platz machen. Wenn sie dann interviewt wird, soll sie über „Schule am Bauernhof“, Gütesiegel oder Direktvermarktung sprechen. Nur bloß keine wirtschaftlichen Fakten oder Forderungen nach einer den Männern äquivalenten Frauenzahl in Gremien.

Was hier pointiert notiert ist, findet noch immer statt. Doch Simone de Beauvoir hatte schon damals einen zeitlos gültigen Satz parat: „Frauen, die nichts fordern, werden beim Wort genommen – sie bekommen auch nichts“. Und schloss damit die Bäuerinnen bestimmt nicht aus.





Neben der wirtschaftlichen Tragfähigkeit eines Betriebes ist speziell für die junge Generation die zu erwartende Arbeitsbelastung ein wichtiges Entscheidungskriterium, also die „Work-Life-Balance“.

Stirbt der Haupterwerb aus?

BERNHARD WEBER

Die genannten Zahlen ergab eine Telefonumfrage unter mehr als 1.500 Bäuerinnen und Bauern. Sie alle bewirtschaften mindestens fünf Hektar oder wenn Wein-, Obst- oder Gemüsebau mindestens einen Hektar. Befragt wurden diese im Dezember vergangenen Jahres von einem Meinungsforschungsinstitut für das Projekt „Vision 2028+“ des Landwirtschaftsministeriums.

Aktuell gibt es in Österreich rund 87.000 landwirtschaftliche Betriebe, basierend auf den Daten des AMA-Mehrfachantrages. Davon werden laut der vorliegenden Erhebung fast die Hälfte (46 %) oder 40.000 Höfe im Haupterwerb geführt. Je nach Betriebstyp (befragt wurde nach dem

In den kommenden zehn Jahren wird die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe um 15 Prozent, die der Haupterwerbsbetriebe sogar um 22 Prozent zurückgehen. Damit dürfte die Zahl der Haupterwerbsbauern bis 2033 auf rund 31.000 schrumpfen, so die Prognose.

„wichtigsten Betriebszweig“, Anm.) fällt der Haupterwerbsanteil bei der Aufteilung in Sparten recht unterschiedlich aus: Während drei Viertel (75 %) aller Schweine- und Geflügelhalter ihre Betriebe im Haupterwerb führen, sind es im Wein-, Obst- und Gemüsebau nur rund zwei Drittel (68 versus 66 %) und in der Milchproduktion nur sechs von zehn (61 %). Bei den Mutterkuhbetrieben wird dagegen nur jeder vierte im Haupterwerb geführt.

Strukturwandel geht weiter

Die Betriebsführer wurden in der Studie der KeyQuest

Marktforschung auch zur voraussichtlichen Bewirtschaftungsart in zehn Jahren, also 2033, befragt. Hier zeigt sich, dass der Strukturwandel in etwa mit der Geschwindigkeit der vergangenen zwei Jahrzehnte weitergehen wird. In diesem Zeitraum haben jedes Jahr 1,5 bis zwei Prozent der Betriebe ihre Produktion eingestellt. Die Befragung im Dezember 2023 ergab, dass 15 Prozent der Betriebsführer damit rechnen, dass ihr Hof im nächsten Jahrzehnt bis 2033 auslaufen wird. Damit würde die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe auf rund 74.000 schrumpfen.

Auch der Haupterwerbsanteil dürfte weiter

zurückgehen, von aktuell 46 auf etwa 42 Prozent, ergab die KeyQuest-Erhebung.

Besonders markant werde der Rückgang bei den Mutterkuhhaltern, Waldbauern, Rindermästern und Milchbauern ausfallen. Eher in Richtung Haupterwerb dürfte es lediglich im Obst- und Gemüsebau und generell bei Direktvermarktern gehen, wurde ermittelt.

Mangelnde Rentabilität

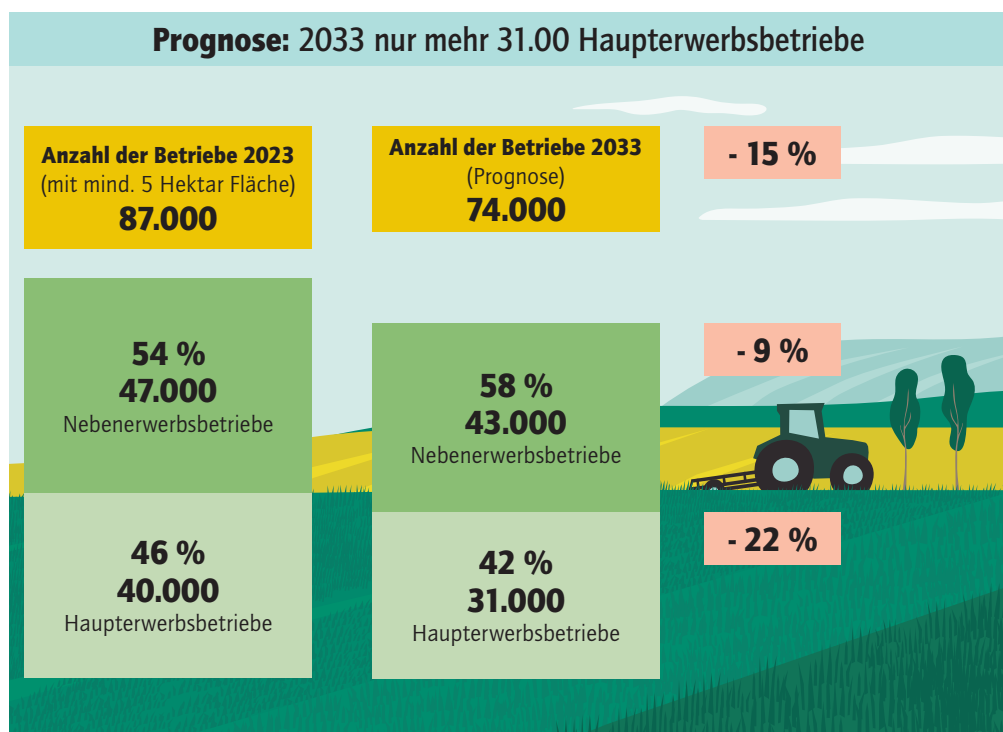
Als Hauptursache sowohl für eine Betriebsstilllegung als auch für den verstärkten Wechsel in den Nebenerwerb wurde eindeutig die „mangelnde Rentabilität“ genannt.

Als kritischer Punkt kristallisierte sich dabei die Hofübergabe heraus, kommentiert Johannes Mayr von KeyQuest die Zahlen. Viele potenzielle Hofnachfolger würden zwar Interesse an einer Betriebsübernahme haben. Fehle aber die wirtschaftliche Perspektive, blieben doch viele „lieber bei ihrem außerlandwirtschaftlichen Beruf“, so Mayr.

Neben der wirtschaftlichen Tragfähigkeit eines Betriebes sei speziell für die junge Generation die zu erwartende Arbeitsbelastung ein wichtiges Entscheidungskriterium, Stichwort „Work-Life-Balance“, also ein angestrebtes Gleichgewicht von Arbeits- und Privatleben. „Auch hier wiegen

die beruflichen Perspektiven außerhalb der Landwirtschaft, wenn es um die Entscheidung zur Übernahme oder Fortführung des Betriebes im Haupterwerb geht“, so der Meinungs- und Marktforscher.

Mayr empfiehlt daher allen Landwirten, „in Zukunft noch stärker darauf zu achten, tragfähige Geschäftsmodelle für ihren Betrieb zu entwickeln. Vor allem junge Hofübernehmerinnen und Hofübernehmer brauchen Unterstützung bei der Entwicklung wirtschaftlicher und zukunftsweisender Betriebskonzepte.“ Diese könnten auch von außerhalb der etablierten Beratungsstrukturen kommen, etwa von Handelsunternehmen oder Lebensmittelproduzenten. „Am besten von jenen, die auf verlässliche Lieferanten hochwertiger Agrarprodukte angewiesen sind“, so Mayr.



GRAFIK: BZ/MERL; ILLUSTRATION: OLGA STRELNIKOVA- STOCK.ADOBE.COM

QUELLE: KEYQUEST MARKTFORSCHUNG

Wenige Betriebstypen mit überwiegend Haupterwerb				
Betriebstyp (nach dem primären Betriebszweig)	Anzahl der Betriebe 2023	Anteil der Betriebe im Haupterwerb in % (2023)	Anteil der Betriebe im Haupterwerb in % (Prognose 2033)	Veränderungen in %
ALLE BETRIEBE	87.000	46	42	-4
Milchkühe	21.800	61	55	-6
Rindermast	7.000	30	24	-6
Mutterkuhhaltung	9.600	24	15	-9
Schweinehaltung	4.400	75	73	-1
Geflügelhaltung	2.600	77	73	-3
Andere Tiere	5.200	29	28	-1
Marktfruchtbau	14.800	45	44	-1
Obst-/Gemüsebau	2.600	66	75	10
Weinbau	4.400	68	64	-4
Direktvermarktung	3.500	36	39	3
Urlaub am Bauernhof, Heuriger	2.600	38	37	-2
Forst	7.000	28	19	-9
Andere Betriebszweige	3.500	24	23	-1

GRAFIK: BZ/MERL

QUELLE: KEYQUEST MARKTFORSCHUNG

Nachdem die Agrarmärkte der Union in den vergangenen Jahren schwere Schocks und eine hohe Volatilität bei Menge und Preisen erlebt haben, gibt es positive Anzeichen für eine Stabilisierung. Die Inputkosten sind in den vergangenen Monaten stetig gesunken und die Lebensmittelinflation ist auf ein moderates Niveau zurückgekehrt. Zudem deuten das allgemeine wirtschaftliche Umfeld und die Lebensmittelpreise auf eine mögliche Verbesserung der Nachfrage nach Agrarprodukten in den meisten Sektoren hin.

Dennoch bleiben die Aussichten mit einem hohen Maß an Unsicherheit behaftet, die mit Wetterereignissen, geopolitischen Konflikten sowie Tier- und Pflanzenkrankheiten zusammenhängt. Ein dieser Tage von der EU-Kommission veröffentlichter Herbstbericht über die kurzfristigen Aussichten für die EU-Agrarmärkte stellt die neuesten Trends und Aussichten für die wichtigsten Agrarmärkte vor.

Laut Angaben der EU-Kommission zeigen die Agrarmärkte Anzeichen einer Stabilisierung. Die Lebensmittelinflation ist zurückgegangen, die Lebensmittelpreise sind zuletzt für die meisten Produkte relativ stabil geblieben (wenn auch im Vergleich zu 2020 im Durchschnitt um ein Drittel oder 32 % höher). Ein Anstieg der Nachfrage nach Agrar-Erzeugnissen könnte durch das erwartete BIP-Wachstum in der EU und eine stetige moderate Inflation unterstützt werden. Seit dem Frühjahr hat sich die ungünstige Witterung als häufiger und schädlicher erwiesen, was sich auf die Produktion und die Qualität der wichtigsten Ackerkulturen auswirkt.



Allmähliche Rückkehr zur Stabilität

Eine kurzfristige Prognose für die Entwicklung der Agrarmärkte in der EU fällt positiv aus.

Getreide

Die Getreideerzeugung in der EU wird für 2024/25 auf 260,9 Mio. Tonnen geschätzt. Sie liegt damit etwa 7 Prozent unter dem Fünfjahresdurchschnitt. Das wäre die niedrigste Ernte der vergangenen zehn Jahre. Als Gründe dafür gelten ungünstige Witterungsbedingungen und zum Teil die Verringerung der Anbauflächen. Die am stärksten betroffenen Kulturen sind Weichweizen und Mais, während die Produktion von Hafer, Gerste und Hartweizen zunimmt.

Zuckerrüben

Die EU-Zuckererzeugung wird 2024/25 um bis zu 1 Mio. Tonnen steigen. Die Anbaufläche wurde vor dem Hintergrund rekordverdächtig hoher Zuckerpreise ausgeweitet.

Ölsaaten

Die Ölsaatenerzeugung in der EU wird für 2024/25 auf 29,7 Mio. Tonnen (-8 %) ge-

schätzt. Sie wird auf eine Verringerung der Rapsanbaufläche und ungünstige Witterungsbedingungen für Sonnenblumen zurückgeführt. Dagegen wird die Sojamerge

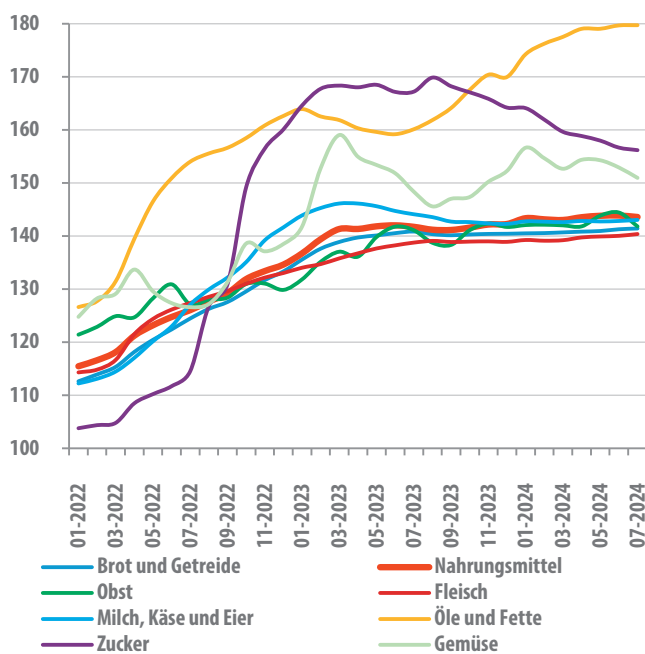
voraussichtlich um 8 Prozent steigen (13 % über dem Fünfjahresdurchschnitt), weil zuletzt wieder mehr Soja angebaut wurde (+11 %). Indes ist der Verbrauch von Pflan-

zenölen in der EU weiterhin rückläufig (-14 % unter dem Fünfjahresdurchschnitt). Und nach zwei Jahren mit niedriger Produktion und Rekordpreisen dürfte die Olivenölherzeugung bald wieder ein durchschnittliches Niveau von 2 Mio. Tonnen erreichen.

Wein, Obst, Gemüse

Erwartet wird, dass die Weinerzeugung in der EU im Vergleich zum Vorjahr leicht zurückgeht und um 7 Prozent unter dem Fünfjahresdurchschnitt bleibt, während der Verbrauch weiterhin rückläufig ist. Auch die Weinausfuhren sind rückläufig. Der Bericht wirft auch einen genaueren Blick auf Äpfel, Orangen, Pfirsiche und Nektarinen sowie Paradeiser, die ebenfalls von verschiedenen Wetterereignissen betroffen waren. Da sich die Lebensmittelinflation stabilisiert, sollten sich auch Absatz und Verbrauch von frischem Obst und Gemüse in naher Zukunft erholen.

VERBRAUCHERPREISINFLATION EU



GRAFIK: BZ/MERL

QUELLE: DG AGRICULTURE/RURAL DEVELOPMENT

Milchprodukte

Das Milchangebot in der EU wird den Prognosen zufolge im Jahr 2025 geringfügig steigen. Unter der Annahme normaler Witterungsbedingungen wird erwartet, dass der kontinuierliche Rückgang des Milchkuhbestandes (-0,7 %) durch steigende Milchmengen (+1 %) ausgeglichen wird.

Auch die EU-Käseproduktion könnte im kommenden Jahr 2025 weiter ansteigen, die Ausfuhren von EU-Käse könnten von wettbewerbsfähigen Preisen profitieren. Die Konsumentennachfrage nach Milcherzeugnissen bleibt jedoch verhalten. Immerhin hat der Preis für Butter zuletzt aufgrund des knappen Angebots und einer stabilen Nachfrage deutlich angezogen.

Fleischerzeugnisse

Der Rückgang der EU-Rindfleischproduktion wird für 2025 mit voraussichtlich 1 Prozent prognostiziert. 2024 ist auch der Pro-Kopf-Verbrauch von Rindfleisch in der EU um 1,7 Prozent auf 9,6 Kilogramm gesunken.

Schweinefleisch wird heuer in der EU voraussichtlich etwas mehr (+0,5 %) erzeugt und 2025 eher stagnieren. Ausbrüche der Afrikanischen Schweinepest stellen weiterhin ein Risiko für die Produktion dar. Der Pro-Kopf-Verbrauch in der EU dürfte sich im kommenden Jahr auf 30,9 Kilogramm stabilisieren.

Im Gegensatz dazu hat der EU-Geflügelsektor im laufenden Jahr 2024 recht gute Marktaussichten mit einem Produktionswachstum von 4 Prozent und einem erwarteten Pro-Kopf-Verbrauch von Geflügel in der EU von 25,2 Kilogramm.



Im ersten Halbjahr 2024 stieg der Absatz von Eiern um 5,3 Prozent auf 426,5 Millionen Stück.

Heuer wieder rege Nachfrage nach Eiern

Österreichs Konsumenten haben zuletzt häufiger zum Ei gegriffen. Im Lebensmitteleinzelhandel gingen im ersten Halbjahr 2024 rund 426,5 Millionen Stück über die Theke; das waren 5,3 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Der Wert der Eierverkäufe legte um 6,1 Prozent zu.

Gut die Hälfte (56 %) der Eier stammt aus der Bodenhaltung von Legehennen. Das teilte die Agrarmarkt Austria (AMA) Marketing

zum Welt-Ei-Tag am 10. Oktober mit.

Laut AMA-Marketing werden hierzulande derzeit etwa 7,3 Millionen Legehennen gehalten. Ein Fünftel der Hennen und damit der Eierproduktion entfällt auf die Freilandhaltung. Ein vergleichsweise kleiner Anteil, nämlich 953.000 Legehennen, lebt auf Biohöfen. Die Haltung von Legehennen in ausgestalteten Käfigen ist in Österreich seit Anfang 2020 verboten.

Laut jüngster Statistik wurden in Österreich 2023 insgesamt rund 2,27 Milliarden Eier konsumiert. Das entspricht einem Pro-Kopf-Konsum von 248 Stück. Zehn Jahre zuvor waren es um 13 Eier weniger (235). Europaweit konsumieren nur die Dänen mehr Eier pro Kopf und Jahr.

Österreich hat bei Eiern einen Selbstversorgungsgrad von rund 90 Prozent, muss also Eier importieren, vor allem aus Deutschland.

Für Österreicher zählen bei Brot Regionalität und Qualität

Anlässlich des dieswöchigen Tages des Brotes am 16. Oktober veröffentlichte die Agrarmarkt Austria aktuelle Zahlen und Umfragedaten.

Fest steht: Brot ist ein fixer Bestandteil der österreichischen Esskultur. „Im ersten Halbjahr 2024 konnte Brot und Gebäck sowohl beim Umsatz als auch beim Absatz zulegen“, teilte die AMA-Marketing mit.

Welches Brot und Gebäck bei den Österreicherinnen und Österreichern punktet, weiß das repräsentative Haushaltspanel Roll-AMA, für das 2.800 Haushalte ihre Lebensmitteleinkäufe dokumentieren.

So kauften Österreichs Konsumentinnen und Konsumenten im ersten Halbjahr 2024 mehr Brot und Gebäck (+2,7 Prozent) als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Und gaben dafür auch

um vier Prozent mehr aus (knapp 555 Mio. Euro), davon gut die Hälfte für Brot (288 Mio. Euro). Knapp 60 Prozent kaufen ihr Brot und Gebäck im Supermarkt. Bio spielt bei Gebäck eine größere Rolle als bei Brot.

Was den Österreicherinnen und Österreichern beim Brot besonders wichtig ist, wurde auch in einer qualitativen Studie erhoben. Je nach Region und Tradition gibt es unzählige Brotsorten. Roggenbrot gehört generell zu den beliebtesten Brotsorten der Befragten. Ältere Menschen bevorzugen häufig dunklere Brotsorten, während Jüngere eher zu helleren Varianten wie Toast oder Weißbrot tendieren.

Auch gehen die Befragten davon aus, dass das Getreide

für Brot und Gebäck, das sie in Österreich kaufen, regional angebaut wurde und aus Österreich stammt. Regionalität und österreichische Herkunft des Getreides sind für sie eine Selbstverständlichkeit – auch wenn diese Annahme nicht immer der Realität entspricht.

AMA-Gütesiegel gibt Orientierung

Das neue AMA-Gütesiegel für Brot und Gebäck wird daher laut der Studie als wichtiges Zeichen und Orientierungshilfe für Qualitätsstandards gesehen. „Aspekte wie Regionalität, Qualität, Nachhaltigkeit und Natürlichkeit sind wichtige Kaufkriterien, die mit dem AMA-Gütesiegel auf einen Blick erkennbar sind“, so Christina Mutenthaler-Sipek, Geschäftsführerin der AMA-Marketing.

Und die AMA-Gütesiegelqualitätsgemeinschaft wächst: Mit der diesjährigen Ernte waren mehr als 6.600 Ackerbaubetriebe an Bord.



Gemeinsame Agrarpolitik nach 2027 braucht „Evolution statt Revolution“

Bis zum Jahreswechsel hat Ungarn den Vorsitz im Rat der Europäischen Union inne. Bei einer Podiumsdiskussion in Wien diskutierten Bauernvertreter aus Österreich und Ungarn die gesetzten Schwerpunkte der Magyaren und deren Auswirkungen auf Europas Bauern. Auch was man sich hier wie dort von der nächsten GAP wünscht, wurde debattiert.

◀ CLEMENS WIELTSCH

Die Landwirtschaft hat in unserem östlichen Nachbarland Ungarn einen hohen Stellenwert. Gut 58 Prozent der Landesfläche werden agrarisch genutzt. Die regierende rechtskonservative Fidesz-Partei unter Ministerpräsident Viktor Orban will die Produktivität ihrer Agrarbranche weiter steigern. Konkret soll sie bis 2030 um das Eineinhalbfache wachsen und einen Exportwert von 15 Mrd. Euro einbringen (+50 %).

Das lässt man sich in Budapest auch einiges kosten, wie Agrarminister István Nagy im Frühjahr erklärte: 2023 wurden umgerechnet 3,4 Mrd. Euro an Subventionen an Ungarns Landwirte ausbezahlt.

Wenig verwunderlich, dass Ungarn eine „bäuerlich orientierte Landwirtschaft“ (neben Eindämmung der Migration und einer „leistungsorientierten Erweiterungspolitik“) als eine ihrer sieben Schwerpunkte für ihre derzeitige EU-Ratspräsidentschaft formulierte. Den noch bis zum Jahreswechsel andauernden EU-Vorsitz nahm Ungarns Botschafterin in Österreich, Edit Szilágyiné Bátorfi, nun zum Anlass, um zu einer Podiumsdiskussion in die Ungarische Botschaft in der Bankgasse in Wien zu laden.

Dort debattierten LK Burgenland-Präsident Nikolaus Berlakovich und Johannes Fankhauser, Sektionschef Landwirtschaft im Agrarministerium, mit Oszkár Ökrös, Ungarns Vize-Staatssekretär für internationale Beziehungen im Landwirtschaftsressort, über die Wettbewerbsfähigkeit und die Perspektiven der EU-Landwirtschaft.

Belastung der Bauern „von außen und innen“

„Unsere Ratspräsidentschaft fällt in eine schwere Zeit, speziell was den Agrarsektor betrifft“, meinte Ökrös eingangs. Er betonte weiters, dass sich seine Regierung auf nationaler Ebene schon seit Jahren um die Bauern bemühe: „Seit 2010 sind wir in der Regierung. Seit damals ist das Bruttoeinkommen unserer Landwirte um zwölf Prozent gestiegen.“

Derzeit aber sehen sich Ungarns Bauern in der EU mit „Gefahren von außen und innen“ konfrontiert, die es „auszugleichen“ gelte, so Ökrös: „Sie müssen Produktionsauflagen erfüllen und zugleich mit Drittstaaten konkurrieren, die solche nicht haben.“



Ungarische Steppencows im grenzüberschreitenden Nationalpark Neusiedlersee sind ein Beispiel einer gelungenen Kombination aus agrarischer Nutzung, Erhalt der Kulturlandschaft und Naturschutz.

Hier stimmte auch Nikolaus Berlakovich zu. Der Burgenländer ist seit Kurzem Vizepräsident der EU-Dachorganisation der Bauernverbände COPA. „Ungarn hat eine besondere Position in der EU, aber hier werden wir gerne unterstützen.“

„Bauern müssen Auflagen erfüllen und zugleich mit Drittstaaten konkurrieren, die solche nicht haben.“

OSZKÁR ÖKRÖS,
VIZE-STAATSSEKRETÄR

Die massiven Bauernproteste heuer hätten gezeigt, dass es eine „bauernorientierte Agrarpolitik“ brauche.

EU-Erweiterung ohne Ukraine

Einen möglichen Lösungsansatz macht Oszkár Ökrös in einer zeitnahen EU-Erweiterung am Westbalkan aus. „Das ist eine Priorität unserer beiden Länder“, hielt er fest. Damit wäre dem Ungarn zufolge nämlich auch den Bauern geholfen. Noch seien die Staaten am Westbalkan zwar Drittländer, aber faktisch schon Teil des europäischen Marktes, ohne aber die strengen Auflagen einhalten zu müssen.

Gefragt, ob all dies auch für die Ukraine gelte, die seit heuer ebenso einen offiziell-

len Beitrittskandidatenstatus habe, meinte Nikolaus Berlakovich: „Aus Sicht der COPA ist ein Beitritt der Ukraine in die EU schwer vorstellbar, zumal die Finanzierungsfrage noch völlig offen ist.“ Eine Annäherung könne demnach nur schrittweise erfolgen. Bis dahin bestehe noch „Diskussionsbedarf“.

Gelebte Renaturierung

Allen Diskutanten in der Botschaft ein Dorn im Auge schien das im August in Kraft getretene Renaturierungsgesetz. Den übergeordneten Green Deal wollen die Ungarn ebenfalls noch unter ihrer Präsidentschaft zum Thema machen.

Dabei habe man nichts gegen Naturschutz einzuwenden, im Gegenteil. „Der grenzüberschreitende Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel zeigt: Wir renaturieren seit Jahrzehnten“, erklärte etwa Berlakovich. Tatsächlich besteht das 300 Quadratkilometer große Naturschutzgebiet in seiner jetzigen Form schon seit 30 Jahren, nämlich seit 1994.

Ungarn stellte gut zwei Drittel der Fläche auf seinem Staatsgebiet schon drei Jahre davor unter Schutz. Seither werden grenzüberschreitende Monitoring-Maßnahmen organisiert. Seit dem Jahr 2001 darf sich das Areal auch UNESCO-Welt-

naturerbe nennen. Auch Sektionschef Johannes Fankhauser goutiert derartige Projekte, merkte im Hinblick auf die Brüsseler Renaturierungspläne jedoch an: „Zuletzt hatte man den Eindruck, manche Politiker wollen aus ganz Europa einen Nationalpark machen.“ Und Ungarns Agrarvertreter ergänzte: „Ja, der Klimawandel stellt uns vor große Herausforderungen. Eine Anpassung daran darf aber nicht auf Kosten der Wirtschaftlichkeit erfolgen.“

Zahlreiche Forderungen für die neue GAP

Unisono einer Meinung waren alle Diskutanten, dass es für zunehmende Auflagen für Bauern auch entsprechend mehr Geld in der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) brauche. Daher plant Ungarn auch noch in dieser Periode, die GAP-Pläne für die Zeit nach 2027 aufs Tapet zu bringen. „Es geht uns nicht um Revolution, sondern um Evolution der GAP“, formulierte es Ökrös salopp. Fankhauser pflichtete ihm bei und nannte Stabilität als „Schlüssel für eine funktionierende Agrarpolitik“. Dennoch werde es etwa ein praxisorientiertes Kontrollwesen brauchen. „Bauern müssen mit am Verhandlungstisch sitzen“, brachte es der Agrarbeamte auf den Punkt.

Diesbezüglich scheinen Ungarns Landwirtschaftsvertreter wohl Wort zu halten, wie eine Recherche des Online-Mediums „Table-Briefings“ zeigt. Der Redaktion liegt ein Erklärungsentwurf des EU-Agrarministerrats vor, der bei dessen nächstem Treffen schon kommende Woche beschlossen werden könnte. Darin bekennen sich die Agrarminister zu den zwei Säulen der bestehenden GAP als unabhängiges Förderinstrument der EU. Zugleich fordern sie „mehr Flexibilität und weniger bürokratische Hürden“ ein.

Neue Blauzungen-Variante in den Niederlanden

In den Niederlanden ist am 10. Oktober ein neuer Serotyp der Blauzungenkrankheit (BTV) publik geworden. Während über Europa eine BTV-Welle der Virusstämme 4,8 und 3 rollt, wurden nahe Utrecht zwei Fälle des Serotyps 12 dokumentiert.

Auf den betroffenen Betrieben wurden ein Schaf, eine Kuh und ihr Kalb positiv getestet. Medienberichten zufolge ist dies das erste gesicherte Auftreten des genannten Stamms in Europa. Anderswo, etwa in Australien, seien diese aber weit verbreitet.

Das niederländische Landwirtschaftsministerium

hat weitere Untersuchungen beauftragt, „um die Situation zu bewerten und die Ausbreitung von BTV-12 zu kartieren“. Die veterinärmedizinische Abteilung der Universität Wageningen wurde aufgefordert, mehr als 1.400 Proben, die seit dem 1. September eingereicht wurden, nochmals speziell auf diesen Stamm zu untersuchen. Gegen BTV-12 gibt es derzeit noch keinen wirksamen Impfschutz.

In Österreich grassieren derzeit die Virusvarianten 3 und 4. Die AGES meldete diese Woche bisher 55 bestätigte Ausbrüche in Vorarlberg, Steiermark, Kärnten und Tirol.



Gegen den Serotyp 12 gibt es noch keinen Impfstoff.

Europas Milchviehherden schrumpfen

Eurostat, das Statistische Amt der Europäischen Union, meldet in seiner Frühjahrs-erhebung erneut sinkende Milchviehbestände in der EU. In 13 Mitgliedstaaten, von denen den Statistikern Daten vorlagen, nahmen die Kuhzahlen bis Juni dieses Jahres um 2,3 Prozent auf nur noch 17,8 Mio. Milchkühe ab. Unter den untersuchten Ländern, welche insgesamt 89 Prozent der EU-Bestände halten, findet sich etwa Italien. Dort schrumpften die Herden am meisten, nämlich um 5,7 Prozent.

Beim größten Milcherzeuger der EU, Deutschland, wurde ebenso kräftig abgestockt. Der Kuhbestand schrumpfte um 2,8 Prozent

auf rund 3,7 Mio. Tiere. Frankreich reduzierte also Nummer zwei im EU-Ranking um 2 Prozent auf etwa 3,1 Mio. Kühe. Um denselben Prozentsatz verkleinerten auch die holländischen Milchbauern ihre Herden. Selbst Irland, wo die Bestandszahlen über mehr als zehn Jahre kontinuierlich stiegen, meldete einen Abbau um 1,4 Prozent.

Stabiler entwickelte sich die Kuhzahl in Polen, wo mit 2,19 Mio. Tieren fast gleich viele wie ein Jahr zuvor gemeldet wurden. Ein einziger der 13 Staaten verzeichnete eine wachsende Rinderpopulation, nämlich Rumänien. Dort werden Stand Juni 1,09 Mio. Kühe gemolken.

Gute Olivenernte erwartet

Nach zwei dürrebedingten Missernten dürfte die spanische Olivenernte und damit auch die Olivenölerzeugung heuer wieder steigen.

Wie Agra-Europa unter Berufung auf eine Schätzung des Landwirtschaftsministeriums in Madrid berichtet, sollen heuer 1,26 Millionen Tonnen Olivenöl erzeugt werden. Das wären etwa die Hälfte (48 %) mehr als im Vorjahr. Damit würde auch der langjährige Produktionsdurchschnitt um 4 Prozent übertroffen.

Spanien meldete heuer wüchsige Witterungsbedin-

gungen für die Olivenproduktion, die nach einer kräftigen Blüte einen guten Fruchtansatz ermöglichten. Nun müsse es bis Erntebeginn noch ausreichend regnen. Die Ernte läuft Ende Oktober an.



Nach Dürre wieder gute Erträge.



Fankhauser, Ökrös und Berlakovich forderten mehr Praxisnähe.

MÄRKTE & PREISE

RINDER

Woche 42/'24 - 14. bis 20. Okt.	(Euro/kg)	Änderung
Jungstier (R2/3)	4,87	+0,05
Kalbin	4,53	+0,03
Kuh (R2/3)	3,43	=
Schlachtkälber (R2/3)	7,15	+0,10

Bauernauszahlungspreise, exkl. MwSt., ohne Qualitäts- und Mengenzuschläge
Quelle: Österreichische Rinderbörse GmbH

Jungtiere knapp, Kühe ausgeglichen Auf den Schlachtrindermärkten der EU ist die Situation positiv. In Deutschland ziehen die Jungstiernotierungen erneut an. Am heimischen Markt sind Jungtiere eher knapp. Aufgrund der guten Nachfrage im Inland und auch im Export konnten Basispreise und AMA-Gütesiegelzuschläge nochmals angehoben werden. Auch bei Schlachtkalbinnen und Kälbern waren Preisverbesserungen möglich. Der Schlachtkuhmarkt ist derzeit relativ ausgeglichen und die Preise sind somit stabil.

Werner Habermann, ARGE Rind

SCHWEINE

Woche 41/42 - 10. bis 16. Okt.'24	(Euro/kg)	Änderung
Mastschweine	Notierung 2,06	(-0,05)
Zuchten	Notierung 1,30	(-0,03)

Berechnungsbasis 56 % MFA, Normgewichtsband 82 bis 106 kg SG, exkl. MwSt.
Quelle: Österreichische Schweinebörse

Woche 42/'24 - 14. bis 20. Okt.	(Euro/kg)	Änderung
Ö-PIG-Ferkel OÖ, NÖ, Stmk.	3,45	-0,10

Grundpreis für Ferkel bis 25 kg, exkl. MwSt., vor Mengentaffel
Quelle: Ö-PIG-Notierungspreis der Ferkelringe

Vermittlungen als „Ferkelventil“ EU-Ferkelmarkt ausgeglichen, die heimische Notierung aber unter Druck: Diese seltene Marktconstellation hat ihre Begründung in hierzulande von Woche zu Woche starken Schwankungen bei Angebot und Nachfrage. In Summe gesehen haben diese Marktverhältnisse vergangene Woche keine vollständige Markträumung zugelassen. Im Zusammenwirken mit der Preisreduktion bei heimischen Schlachtschweinen wurde die Ö-PIG-Notierung um 10 Cent auf 3,45 Euro/kg zurückgenommen.

Johann Stinglmayr, VLV

HOLZ

Leitsortimente ziehen etwas an

Die Sturm-, Schnee- und Regenereignisse Mitte September haben Schäden am Baumbestand und an der forstlichen Infrastruktur verursacht. Betroffen sind vor allem Regionen in der Steiermark und in Niederösterreich. Vom angefallenen Schadholz geht bei Sägerundholz jedoch kein Angebotsdruck aus. Dank der Winterruhe des Borkenkäfers besteht kein Zeitdruck bei der Aufarbeitung. Wo Schäden an den Forststraßen zu beheben sind, wird der Schadholzanfall erst verzögert marktwirksam.

Mit **Nadelsägerundholz** ist die Sägeindustrie meist ausreichend bevorratet, dennoch belebt sich aktuell die Nachfrage. In Oberösterreich, Salzburg, Tirol und Vorarlberg sind leichte Preissteigerungen durchsetzbar. Das Leitsortiment Fichte A/C 2b+ erzielt österreichweit zwischen 90 und 110 Euro/FMO. Für die Kiefer wurden aus dem Burgenland, aus Oberösterreich und aus der Steiermark leichte Preissteigerungen gemeldet. Lärchenholz wird bei stabilem Preisniveau rege nachgefragt, der Bedarf übersteigt das Angebot.

Die Standorte der Papier-, Platten- und Zellstoffindustrie sind sehr gut mit **Nadelindustrierundholz** bevorratet. Wegen des kalamitätsbedingt gestiegenen Angebotes stockt mancherorts aber die Zufuhr. Die Preise sind noch stabil. Auch Buchenfaserholz wird zu stabilen Preisen nachgefragt.

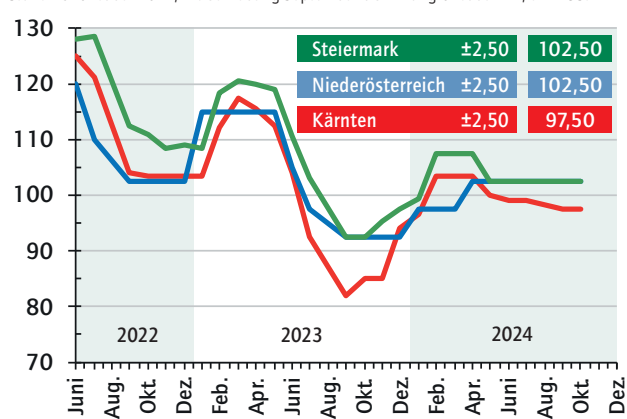
Am **Energieholzmarkt** sorgen hohe Lagerstände meist noch aus der Vorsaison für eine nur sehr verhaltene Nachfrage. Mengen außerhalb von Langfristverträgen sind kaum zu vermarkten. Eine Belebung wird erst im Laufe der kommenden Heizsaison erwartet. Auch der Brennholzmarkt ist aktuell gesättigt. Teilweise werden Lager zu „Schleuderpreisen“ geräumt.

Die kommenden Monate sollten genutzt werden, um angefallenes Schadholz aufzuarbeiten, sodass für die nächste Borkenkäfersaison kein bruttaugliches Material zur Verfügung steht.

LK ÖSTERREICH

HOLZMARKT

Fj/Ta-Blochholz A,B,C 2b, frei Straße (Euro/FMO)
Stand 15. Oktober 2024, Preiserhebung September bis Anfang Oktober '24; exkl. USt.



BAUERNZEITUNG QUELLE: LK ÖSTERREICH



FOTO: MERKELAWH - STOCK.ADOBE.COM

Hohe Bestände an Schalenwild beeinträchtigen die gesunde Entwicklung der Waldverjüngung.

Das Verbissproblem bleibt auf der Tagesordnung

Die Schäden durch Wildverbiss haben zugenommen. Zu diesem Ergebnis kommt der aktuelle Wildschadensbericht für das Jahr 2023. Der alljährlich vom Landwirtschaftsministerium erstellte Bericht gibt auch Hinweise auf Verbesserungsmaßnahmen.

HANS MAAD

Waldverjüngung und Wildbestand in Einklang bringen: Der jährliche Wildschadensbericht gibt Auskunft darüber, wie weit diese Zielsetzung erreicht ist. Laut Bericht für das Jahr 2023 ist das Ziel etwas weiter in die Ferne gerückt.

Demnach ist in Österreichs Wäldern der Anteil der verjüngungsnotwendigen Waldflächen mit Wildschäden von 37 auf 40 Prozent angestiegen. Der Schutzwald sei dabei stärker betroffen als der Wirtschaftswald. Insgesamt seien 1,33 Millionen Hektar Wald verjüngungsnotwendige Fläche. Davon weisen laut Bericht nun 40 Prozent oder 535.000 Hektar Wildschäden auf. 115.000 Hektar davon entfallen auf Schutzwald.

Der Bestand an Schalenwild ist zu hoch

Der Bestand an Schalenwild sei in vielen Gebieten auf einem hohen Niveau und für eine gesunde Entwicklung der Waldverjüngung zu hoch, heißt es im Bericht. Es bedürfe verstärkter Anstrengungen zur Verringerung der Wildschäden, um die rechtzeitige Verjüngung der Schutzwälder, die Wiederaufforstung geschädigter Wälder, die Erhaltung der Funktionalität der Wälder und deren notwendige Anpassung an den Klimawandel nicht zu gefährden.

Bei den Schältschäden gebe es ein differenziertes Bild. Im Wirtschaftswald wurde eine Abnahme der Schältschäden festgestellt, allerdings auf hohem Niveau. Im Schutzwald nahmen die Schältschäden leicht zu und beeinträchtigen die Schutzwirkung des Waldes. Das am stärksten von Schäl-

tschäden betroffene Bundesland sei nach wie vor die Steiermark, gefolgt von Salzburg, Tirol und Vorarlberg.

Vielfalt an Ursachen

Für die Entstehung der Schäden nennt der Bericht eine Reihe von Gründen. Dazu zählen:

- überhöhte Schalenwildbestände,
- auch Fehler in der Wildfütterung,
- mangelnde Berücksichtigung der Bedürfnisse des Wildes bei der Waldbewirtschaftung,
- die Waldweide,
- und die Beunruhigung und Verdrängung des Wildes durch Tourismus, Siedlungstätigkeit oder Verkehr.

Durch die zunehmende Inanspruchnahme der Natur durch den Menschen werde der Lebensraum des Wildes

immer stärker eingeengt. Auch dies führe mangels Ausweichmöglichkeiten regional zu überhöhten Wildbeständen.

Um eine nachhaltige Verbesserung der Verbiss- und Schältschadensituation in Österreichs Wäldern zu erreichen, seien laut dem Bericht noch weitere zielgerichtete Aktionen zu entwickeln und umzusetzen. Konkret genannt werden folgende Maßnahmen:

Jagd Konsequente Umsetzung bzw. Einhaltung der Landesjagdgesetze (Jagdrecht ist Landessache), insbesondere was die Anpassung der Wilddichten an den jeweiligen Lebensraum betrifft. Stärkere Berücksichtigung der ökologischen Aspekte und Wechselwirkungen zwischen Flora, Fauna und dem Menschen in der jagdlichen Aus- und Weiterbildung wie

in der gängigen Jagdpraxis.

Forstwirtschaft Verstärkte Berücksichtigung der Bedürfnisse des Wildes und der Jagd bei der Waldbewirtschaftung; durch Biotopverbesserungen kann der Wald einen den Bedürfnissen der Wildtiere angepassten Lebensraum bieten. Im Objektschutzwald, Forcierung der Integration jagdbetrieblicher Aspekte, dazu zählen das Monitoring von Wildschäden, Maßnahmen für ein gesamtheitliches Wildtiermanagement und die Erstellung wildökologischer Pläne.

Weide- und Landwirtschaft Vermehrtes Augenmerk auf standortangepasste Bestockung der bestehenden Waldweiden. Was die Waldweide-Regulierungsprojekte betrifft, wird noch an der Klärung gearbeitet. Die dafür maßgebliche EU-Entwaldungsverordnung wurde kürzlich um ein Jahr aufgeschoben.

Verwaltung und Politik Konsequenter Vollzug der einschlägigen Rechtsmaterien, insbesondere des Jagd- und Forstrechts. So sind die Forstdienste gefordert, den sich aus der Verfassungsbestimmung des Forstgesetzes ergebenden Möglichkeiten zur Verbesserung der Wildschadenssituation besonderes Augenmerk zu schenken. Einen aktuellen Anhaltspunkt liefert das OÖ Jagdgesetz (siehe Infokasten). Einsatz öffentlicher Mittel nur dann, wenn der Erfolg der Maßnahmen nicht durch überhöhte Wildbestände gefährdet ist.

Ein nachhaltiger Erfolg sei nur durch eine partnerschaftliche Zusammenarbeit aller Beteiligten möglich – Jagd, Forstwirtschaft, Verwaltung und Politik sowie Freizeit- und Erholungssuchende, heißt es im aktuellen Wildschadensbericht des Ministeriums.

OÖ ABSCHUSSPLAN-VERORDNUNG

Einen Anhaltspunkt, wie sich das Zusammenwirken von Grundeigentümern, forstwirtschaftlichen Interessen und Jagd konstruktiv gestalten lässt, liefert die aktuelle Gesetzgebung des Landes Oberösterreich. Per 13. August bzw. 14. Oktober wurden im Land ob der Enns die das OÖ Jagdgesetz 2024 ergänzenden Verordnungen kundgemacht. Im Zusammenhang mit Wildeinfluss auf den Wald sind vor allem der neue Musterjagd-pachtvertrag und die Abschussplanverordnung zu erwähnen.

Der Musterjagd-pachtvertrag ermöglicht Zusatzvereinbarungen, wonach sich das Jagdpachtentgelt an der Vegetationsbeurteilung orientiert („Bonus-Malus-System“). Weiters kann auch die Beteiligung des Jagdpächters an Kosten und Arbeitsleistung für Schutzmaßnahmen gegen Wildschäden vereinbart werden.

Zentrales Element im OÖ Jagdgesetz ist die Abschussplanverordnung. Diese sieht in Zusammenarbeit mit dem Forsttechnischen Dienst des Landes die Erhebung des Wildeinflusses anhand von Vergleichs- und Weiserflächen vor. Gemäß einer „wirtschaftlich tragbaren Wilddichte“ ist auf dieser Grundlage ein Abschussplan zu erstellen, dessen Einhaltung verbindlich ist. Bewertet werden die Vergleichsflächen in einem dreistufigen System, wobei am besten die sogenannte „Einser-Jagd“ entspricht, wo „keine wesentliche Beeinträchtigung der Naturverjüngung durch Wildverbiss“ feststellbar ist. Die zulässigen Verbißanteile wurden in der neuen Abschussplanverordnung vor allem für Hartlaubbaumarten und Tanne abgesenkt. Bei der „Einser-Jagd“ dürfen auf den Vergleichsflächen Hartlaubbaumarten zu höchstens 40 Prozent verbissen sein (bisher 50 %). Für Tanne gilt ein maximal zulässiger Verbißanteil von 30 Prozent (bisher 40 %).

www.oeljv.at

Weniger Stickstoff im Schweinefutter schon die Umwelt und zahlt sich aus

Der optionale Zuschlag für „Stark N-reduzierte Fütterung bei Schweinen“ steht im ÖPUL im kommenden Antragsjahr einem breiteren Teilnehmerkreis offen. Neben der Prämie von 54 Euro/ha sprechen auch weitere Vorteile für die Umsetzung der Maßnahme.

THOMAS WALLNER

Effizient und kostensparend füttern und zugleich auch Luft und Wasser weniger zu belasten – diese Vorteile lassen sich durch eine Absenkung des Stickstoffgehalts in der Ration für Schweine aller Haltungskategorien erreichen. Im Umweltprogramm ÖPUL ist dafür im Rahmen der Maßnahme „Stark N-reduzierte Fütterung bei Schweinen“ ein Zuschlag von 54 Euro pro Hektar erzielbar.

Zwei Möglichkeiten der Teilnahme

Im kommenden Antragsjahr wird die Maßnahme ausgeweitet. Zur Beantragung des optionalen Zuschlags gibt es zwei Möglichkeiten:

- die Teilnahme an der Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker“, wobei hier mit Wirksamkeit ab 1. Jänner 2025 der optionale Zuschlag „Stark N-reduzierte Fütterung bei Schweinen“ auch für Flächen außerhalb der Gebietskulisse beantragt werden kann,

- die Teilnahme an der Maßnahme „Bodennahe Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger und Gülleseparation“. Hier kann der optionale Zuschlag für die „Stark N-reduzierte Fütterung bei Schweinen“ bundesweit beantragt werden. Es ist dabei wahlweise die bodennahe Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger und Biogasgülle bzw. die Separierung am Betrieb angefallener Rindergülle oder die stark stickstoffreduzierte Fütterung von Schweinen durchzuführen, wobei auch beide Verfahren am Betrieb angewendet und gefördert werden können.

Mehrfachantrag noch bis 31. Dezember

Die Prämie von 54 Euro je Hektar Acker wird unabhängig von Maßnahme und Gebietskulisse ausbezahlt. Eine Anmeldung ist im Rahmen des Mehrfachantrages ab 1. November bis spätestens 31. Dezember 2024 möglich.

Angepasste Fütterungstechniken leisten einen wichtigen Beitrag zur Reduktion von Ammoniakemissionen sowie zur Reduktion von Treibhausgasen aus der Nutztierhaltung. Laut Information des Umweltbundesamtes geht man in der Österreichischen Luftschadstoffinventur derzeit davon aus, dass rund 30 Prozent der in Österreich gehaltenen Schweine mit



Schweinehalter, die an der ÖPUL-Maßnahme „Bodennahe Ausbringung flüssiger Wirtschaftsdünger“ teilnehmen, können ab 2025 optional auch die Maßnahme „Stark N-reduzierte Fütterung“ beantragen.

PHASENFÜTTERUNG

Die Stickstoff (N)-reduzierte Fütterung lässt sich am besten mit einer Phasenfütterung umsetzen. Der Idealfall wäre eine Multiphasenfütterung. Dabei werden zwei Futtermischungen laufend verschnitten, wobei eine für den Gewichtsbereich 30 bis 40 kg ausgelegt ist und die zweite für den Gewichtsbereich über 100 kg. Mit entsprechender Aminosäureergänzung sind die RP-Grenzwerte laut ÖPUL gut erfüllbar bzw. auch unterbietbar. Ist keine Phasenfütterung verfügbar, dann ist die Teilnahme am Modul „Stark N-reduzierte Fütterung“ grundsätzlich möglich, es braucht aber ein stark mit Aminosäuren ausgestattetes Mineralfutter, was wiederum die Futterkosten verteuert.

In der Ferkelaufzucht ist die stark N-reduzierte Fütterung auch mit der herkömmlichen Zweiphasenfütterung gut umsetzbar (Absetzfutter plus Aufzuchtfutter von 12 bis 30 kg). Optimal wäre eine dreiphasige Fütterung, bei der man ab 20 kg Lebendgewicht den RP-Gehalt noch leicht absenken könnte.

Bei den Zuchtsauen wäre eine zusätzliche Aufteilung des Trächtigkeitfutters in ein Futter für niedertragende Sauen (bis zur 12. Trächtigkeitswoche) und eines für hochtragende Sauen möglich.

Universalfutter gefüttert werden, 45 Prozent mit stickstoffreduzierten Rationen und nur rund 25 Prozent mit stark stickstoffreduziertem Futter. Somit ist in der Schweinefütterung noch ein hohes Potenzial für eine Steigerung der Stickstoffeffizienz vorhanden.

Laut der HBLFA Raumberg-Gumpenstein ist eine stickstoffreduzierte Fütterung in der Schweinehaltung vorteilhaft. Dies sei ein Ansatz „direkt am Tier“, was in weiterer Folge die N-Konzentration im anfallenden Wirtschaftsdünger und bei dessen Ausbringung redu-

zierte. Reduzierte N-Mengen im Kreislauf sind vorteilhaft für die Umwelt und senken insgesamt den Bedarf an importierten Eiweißfuttermitteln. Allerdings verursache die stark stickstoffreduzierte Fütterung im Vergleich zu üblichen Verfahren Mehrkosten, was den vorgesehenen Zuschlag auch rechtfertige.

Der optionale Zuschlag kann unter folgenden Bedingungen an die Betriebe ausbezahlt werden:

- Im jeweiligen Teilnahmejahr muss im Jahreschnitt mindestens eine GVE Schweine je Hektar Ackerfläche gehalten werden.

- Es müssen alle am Betrieb gehaltenen Schweine mit stark stickstoffreduzierten Rationen gefüttert werden, wobei die in der Tabelle angegebenen Rohproteingrenzen einzuhalten sind.

Zur Berechnung der Rohproteingehalte der Rationen sind die Ergebnisse von Futtermitteluntersuchungen zu verwenden. Alternativ dazu können für nicht untersuchte Futtermittel auch Standardwerte für Proteingehalte aus der Fachliteratur herangezogen werden, bei Fertigfuttermischungen sind die Proteingehalte gemäß Angaben des Futtermittelherstellers zu verwenden.

Im Falle einer Kontrolle ist die stark N-reduzierte Fütterung über Rezepturen nachzuweisen, wobei der Rohproteingehalt je Kilogramm Futtermittel (88 % TM) ausgewiesen sein muss (z. B. Ausdruck Fütterungscomputer, Berechnung Futtermittelfirma oder Officialberatung).

Im Fall einer Phasenfütterung muss es plausibel sein, dass diese technisch möglich ist und tatsächlich durchgeführt wird, etwa durch Beschriftung von Silos oder eine entsprechende Fütterungstechnik.

| DI Thomas Wallner, Boden.Wasser.Schutz.Beratung, lk OÖ |

SO VIEL ROHPROTEIN* IST ZULÄSSIG

Tierkategorie	Rohprotein im Durchschnitt	Rohprotein Höchstgrenze
Ferkel zwischen 8 und 32 kg	max. 166 g	-
Jung- und Mastschweine sowie Jungsauen nicht gedeckt ab 32 bis 60 kg	max. 157 g	max. 170 g
Mastschweine sowie Jungsauen nicht gedeckt ab 60 bis 90 kg	max. 157 g	max. 155 g
Mastschweine sowie Jungsauen nicht gedeckt ab 90 kg	max. 157 g	max. 150 g
Zuchtsauen tragend sowie Jungsauen gedeckt ab 50 kg	-	max. 125 g
Zuchtsauen säugend	-	max. 155 g
Eber ab 50 kg	-	max. 170 g

* g/kg bei 88 % TM

BAUERNZEITUNG

QUELLE: AMA / INFORMATIONSLATT ÖPUL 2023, VORBEUGENDER GRUNDWASSERSCHUTZ – ACKER

Aufzeichnungen effizient, einfach und rasch erledigen



Das Programm „ÖDüPlan Plus“ der LK OÖ ermöglicht die sichere Dokumentation sämtlicher Dünge- und Pflanzenschutzarbeiten.

Mit der Herbsterte und den abschließenden Pflanzenschutz- und Düngemaßnahmen im Jahr rücken die Aufzeichnungsverpflichtungen verstärkt in den Mittelpunkt. Dies gilt insbesondere für Betriebe, die an ÖPUL-Maßnahmen teilnehmen, sowie generell auch im Rahmen der Konditionalität.

Dokumentation der Stickstoffdüngung

Es gilt die gesamtbetriebliche Dokumentation der Stickstoffanwendung spätestens bis 31. Jänner des Folgejahres. Betriebe mit Flächen in NAPV-Risikogebieten haben zusätzlich kulturartenbezogene Aufzeichnungen über die Bewirtschaftung (Düngung, Anbau, Ernte) sowie genaue Aufzeichnung zu Feldmieten innerhalb von 14 Tagen nach der jeweiligen Bewirtschaftung zu führen.

Anwendung von Pflanzenschutzmitteln

Bezeichnung des Pflanzenschutzmittels, Zeitpunkt der Anwendung, angewendete Menge, die behandelte Fläche und die Kulturpflanze, für die das Pflanzenschutzmittel verwendet wurde, sind in Abhängigkeit der landesrechtlichen Fristen aufzuzeichnen.

Gülleseparation und bodennahe Ausbringung

Im Falle der Ausbringung sind chronologische, schlagbezogene Aufzeichnungen über Menge und Art des Düngers sowie Zeitpunkt und Verfahren zu führen. Im Falle der Separation sind Datum der Separierung und separierte Güllemenge aufzuzeichnen.

Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker

Über die Vorgaben der Nitrat-Aktionsprogramm-VO hinaus sind Ausbringung des Stickstoffs, Anbau, Bewässerung und Ernte innerhalb von 14 Tagen schlagbezogen elektronisch aufzuzeichnen, ebenso ist innerhalb von 14 Tagen nach der Ernte eine schlagbezogene Stickstoffsalidierung vorzunehmen. Weiters ist im Rahmen von betriebsbezogenen Aufzeich-

nungen bis 28. Februar des laufenden Förderjahres eine voraussichtliche Düngeplanung anzulegen sowie bis spätestens 31. Jänner des Folgejahres eine darauf aufbauende betriebliche Düngebilanzierung abzuschließen.

Begrünung – System Immergrün

Die Aufzeichnungsvorgabe umfasst die Termine von Ernte, Anlage und Umbruch der Haupt- bzw. Zwischenfrucht und gilt für die gesamte Ackerfläche, unabhängig der 85 Prozent, die mindestens begrünt sein müssen.

Tierwohl - Weide

Es ist ein Weidetagebuch zu führen, wobei wesentliche Änderungen im Zuge der Weidehaltung, wie ein geänderter Weideort, vorzeitige Beendigung der Weidehaltung (z. B. bei Endmast im Stall) sowie Unterbrechungen der Weidehaltung bei einzelnen Tieren infolge von Abkalbungen, Krankheiten oder Verletzungen tagaktuell zu dokumentieren sind.

Mit Ausnahme der schlagbezogenen Aufzeichnungen der Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker“ gibt es keine Formvorschriften. Die AMA bietet jedoch auf ihrer Webseite für alle relevanten Maßnahmen Aufzeichnungsvorlagen an. Die Aufzeichnungen sind für zumindest vier Jahre nach Verpflichtungsende am Betrieb aufzubewahren (bei NAPV sieben Jahre, bei PSM drei Jahre). Sie sind im Rahmen von etwaigen Vor-Ort-Kontrollen vorzulegen.

Mit ÖDüPlan ins neue Aufzeichnungsjahr

Ein praxisnahes und kostengünstiges Aufzeichnungsprogramm hat die Boden.Wasser.Schutz.Beratung der LK Oberösterreich mit „ÖDüPlan Plus“ erstellt. Bereits mehr als 3.400 Betriebsführer verwenden das Programm. Es ermöglicht die Dokumentation sämtlicher Dünge- und Pflanzenschutzmaßnahmen. Auch eine Erweiterung zur Ermittlung ökonomischer Kennzahlen ist verfügbar.

www.ödüplan.at

Landjugend ist „aufZAQ“



15 der heuer 29 AbsolventInnen der aufZAQ-zertifizierten Ausbildung

Jedes Jahr werden die Führungsqualitäten und sozialen Kompetenzen der Landjugend aus allen Bundesländern durch einen Weiterbildungslehrgang gefördert. „Heuer haben 29 junge Leute die aufZAQ-zertifizierte Ausbildung erfolgreich abgeschlossen und sind somit total auf „Zack“, freut man sich bei Österreichs größter Jugendorganisation des ländlichen Raumes. Der aufZAQ-zertifizierte Lehrgang für Landjugend-Spitzenfunktionärinnen und -Spitzenfunktionäre ist auf hohem Niveau standardisiert. Mit dessen Abschluss erhalten die Teilnehmenden eine „gut gefüllte Tool-Box an Fähigkeiten“, um mit einer Gruppe von Jugendlichen im ländlichen Raum gemeinsam an

diversen Projekten zu arbeiten, „sodass die Professionalität in der Organisation gewährleistet ist und Jugendliche von gut ausgebildeten Personen betreut und begleitet werden“, erklären die Mitglieder der Landjugend. Die Ausbildung umfasst insgesamt vier Module zu den Themen Selbstvertrauen und Moderation, Projektmanagement, Gruppendynamik, Konfliktmanagement und Motivation. Zudem wird ein eigenes Projekt umgesetzt. Der gesamte Arbeitsaufwand des Lehrgangs beträgt insgesamt 184 Übungseinheiten à 45 Minuten. Mit der Zertifizierung durch aufZAQ bestätigen das Bundeskanzleramt und die Landesjugendreferate die hohe Qualität der Aus- und Weiterbildung.

Die Krickente ist Vogel des Jahres 2025

Bis in die frühen 1980er-Jahre war die Krickente (*Anas crecca*) nach der Stockente die verbreitetste Schwimmtentenart in Österreich. Mit weniger als 100 Brutpaaren ist sie nunmehr sehr stark gefährdet. Vermehrte Freizeitaktivitäten an Gewässern sowie die Trockenlegung von Feuchtlebensräumen und Nutzungsänderungen von Fischteichen sollen diese Entwicklung unter anderem verursachen. Auch Auswirkungen des Klimawandels auf ihren Lebensraum und dessen Qualität dürften zu einem Ausdünnen der Bestände am Südrand des Verbreitungsgebietes führen. Daher ruft die Vogelschutzorganisation BirdLife Österreich die Krickente zum Vogel des Jahres 2025 aus und fordert

die „Wiederherstellung geschädigter Feuchtgebiete“, um der kleinsten Ente Europas mit einer Größe von nur 34 bis 38 cm das Überleben zu sichern. Ihren Namen haben sie nach den aus kurzen, hohen „krikkri“- oder „krikkri“-Lauten bestehenden Rufen der Erpel.



Der Bestand der Krickente ist stark dezimiert.

IMPRESSUM | BauernZeitung

Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion: Agrar Media Verlagsgesellschaft mbH, Sturgasse 1a, 1140 Wien, Tel. +43 1/533 14 48-500; **Geschäftsführung:** DI Anni Pichler, Franz König; **Chefredakteur:** Prof. Ing. Bernhard Weber; **Redaktion:** DI Hans Maad, Dr. Michael Stockinger, Clemens Wieltch, Thomas Mursch-Edlmayr (BauernZeitung OÖ), Hannah Pixner (BauernZeitung Tirol); **Anzeigenleitung:** Christof Hillbrand, Tel. +43 1/533 14 48-510, hillbrand@bauernzeitung.at; **Abobestellung:** www.bauernzeitung.at/abo-bestellung, Tel. +43 732/77 66 41-822, aboservice@bauernzeitung.at; **Druck:** Styria GmbH & Co KG, Styriastraße 20, 8042 Graz, www.styriaprintgroup.com;

Kopien, Weiterverkauf, Druck, elektronische und fotomechanische Wiedergabe nur mit Genehmigung des Verlages; Alle Rechte, insbesondere die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Für Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen.

Die Angaben und Äußerungen in Gastkommentaren, Anzeigen und Inseraten geben nicht die Meinung der Redaktion und/oder des Medieninhabers wieder. Für diese wird keine Haftung übernommen. *Offenlegung gemäß §25 Mediengesetz siehe www.BauernZeitung.at*

ANZEIGEN

OFFENLEGUNG

PRESSE DOKUMENTATIONS NUTZUNG

DEM EHRENKODEX DES ÖSTERREICHISCHEN PRESSERATES VERPFLICHTET

VOZ VERBAND ÖSTERREICHISCHER ZEITUNGEN

Wo ist heuer Österreichs schönster Platz?

Am Nationalfeiertag wird zum elften Mal der schönste Ort des Jahres in Österreich gekürt. Die Bundesländer haben bereits ihre Finalisten für die TV-Show „9 Plätze - 9 Schätze“ festgelegt.

KATHARINA BERGER

Am 26. Oktober wird im ORF erneut die rot-weiß-rote TV-Tradition ausgestrahlt.

Nach der Vorauswahl für die Show stehen nun die neun schönsten Plätze fest: Wien: Stammersdorfer Kellergasse; Burgenland: Leuchtturm Podersdorf; Kärnten: Burgenstadt Friesach; Niederösterreich: Maria Taferl; Oberösterreich: Steyrtalbahnhof; Salzburg: Gadaunerer Schlucht; Steiermark: Bärenschützklamm; Tirol: Burg Ehrenberg; Vorarlberg: Harder Seeufer. Armin Assinger und Barbara Karlich führen gemeinsam mit den Moderatorinnen und Moderatoren der neun ORF-Landesstudios durch den Abend. Die Fernsehzuschauer stimmen in der Sendung über den schönsten Platz des Landes ab.



Die Stammersdorfer Kellergasse rittert um den Sieg in der ORF-Show.

Die Freude bei den Winzern ist groß

Die Nominierung der Stammersdorfer Kellergasse mit- samt ihren unzähligen historischen Weinkellern und

Heurigen im 21. Wiener Gemeindebezirk sorgt für Freudenstimmung bei den Winzern. „Wir waren sehr über die Nominierung überrascht und hoffen auf den ersten Sieg für Wien“, sagt der Winzer

Leopold Klager gegenüber der BauernZeitung. In den teilweise über 200 Jahre alten Kellern wurden früher unter anderem die Weine für die Hauptstadt gelagert. Seit 1784 gestattete Kaiser Joseph II. jedem Weinbauern, den von ihm erzeugten Wein auch auszuschleusen.

In Stammersdorf gibt es heute gut 31 Heurige, ein Drittel davon befindet sich in der hiesigen Kellergasse. Typisch für die Stammersdorfer Weinberge dahinter sind die sandigen Lössböden. Diese bieten zusammen mit der süd- und südöstlichen Ausrichtung der Hänge beste Bedingungen für reife und fruchtig-aromatische Weißweine, aber auch für kräftige Rotweine. Die Kellergasse gilt bis heute als lebendiges Zeugnis der Weinkultur Wiens. Welcher sich als schönster Platz durchsetzt, zeigt sich am 26. Oktober.

So attraktiv sind Österreichs Jungbauern

KATHARINA BERGER

Die bereits 25. Auflage des Jungbauernkalenders wurde am 9. Oktober auf der „Wiener Kaiser Wiesen“ präsentiert. Zwei Dutzend Jungbäuerinnen und Jungbauern aus Österreich und aus Deutschland sind im kommenden Jahr im Kalender abgebildet.

Die Aufnahmen wurden im Sommer auf Höfen nahe Schladming gemacht. Das Ziel der Veranstalter ist es, ein „authentisches und modernes Bild“ der Landwirtschaft zu vermitteln. „Ich kann mit gutem Gewissen



Lisa Leonhard aus Niederösterreich und Simon Wind aus Salzburg

sagen, dass bei uns die Realität dargestellt wird. Es muss keiner total aufgepumpt oder abgemagert sein. Ich bin ein Verfechter des gesunden Körpers“, erklärte der Veranstalter Philipp Knefz.

Am Cover der Jubiläumsausgabe sind diesmal die Burgenländerin Lisa Reichardt und Stefan Aigner aus Niederösterreich zu sehen. „Gerade in der heutigen Zeit sollte man zeigen, welche jungen und motivierten Leute hinter der Landwirtschaft stecken“, sagt Reichardt. *jungbauernkalender.at*

Potenziale und Fähigkeiten der Bäuerinnen nutzen

Die Bäuerinnen- und Landfrauenverbände aus Österreich, Deutschland und der Schweiz (DACH-Region) sowie Südtirol, die gemeinsam rund 646.000 Frauen vertreten, haben sich erneut zum Vier-Ländertreffen versammelt. Heuer in Salzburg.

In einem gemeinsamen Positionspapier wurden konkrete Empfehlungen und Forderungen formuliert. Im Fokus des Treffens stand die aktive Teilnahme von Frauen am politischen und gesellschaftlichen Leben. „Es braucht heute mehr denn je Mut und Kraft, um am Land als Frau neue Wege zu gehen und Veränderung zu gestalten“, betonten die Präsidentinnen einheitlich. In den vier Ländern seien Bäuerinnen und Landfrauen in der agrarischen Interessenvertretung, in kommunalen Gremien sowie in regionalen Verbänden und Vereinen immer noch unterrepräsentiert. „Eine moderne Agrarpolitik, erfolg-

reiche landwirtschaftliche Betriebe und lebendige ländliche Regionen benötigen die Mitsprache von Frauen ebenso wie jene der Männer und der Jugend. Diversität muss auch in diesen Gremien Einzug halten. Die Potenziale und Fähigkeiten der Frauen dürfen nicht ungenutzt bleiben“, so Österreichs Bundesbäuerin Irene Neumann-Hartberger.

Besonders hervorgehoben wurde das Potenzial junger Frauen für die Zukunft der ländlichen Räume. Diese müssten verstärkt motiviert

und in der Verbandsarbeit eingebunden werden. Dazu gehöre auch die Etablierung einer zivilen europaweiten Dialoggruppe, die sich mit dem Thema Chancengleichheit und spezifisch mit den Herausforderungen für Frauen am Land befasst. Die Präsidentinnen appellieren zudem an die Bäuerinnen in ihren Ländern, selbst aktiv zu werden.

Details
Weitere Infos
finden Sie hier



Die Vertreterinnen der Bäuerinnen der DACH-Region plus Südtirol.

Startschuss für prickelnde Zeiten



A. Vitasek ist Sekt-Botschafter.

Am 22. Oktober fällt jedes Jahr der Startschuss in die prickelnde Hochsaison. Aus diesem Anlass kürte das Österreichische Sektkomitee Kabarettist Andreas Vitasek zum neuen Sekt-Austria-Botschafter. Dafür wählte er ein an Loriet angelehntes Motto: „Ein Leben ohne Sekt ist vorstellbar, aber sinnlos.“ „Schaumwein ist nach wie vor jene Kategorie im Weinbereich, die international und auch in Österreich wächst – über die vergangenen Jahre auch insbesondere Sekt“, so Benedikt Zacherl von Schlumberger und Sektkomitee-Vorsitzender.

Das sind heuer die innovativsten Techniklösungen

Im Vorfeld der großen Landtechnikmesse in Italien, der EIMA in Bologna, wurden bereits die besten Innovationen ausgezeichnet. Ein Blick auf die Highlights.

MICHAEL STOCKINGER

Die Preisverleihung des EIMA-Wettbewerbes für technische Innovationen sei „ein Ereignis von großer Bedeutung, nicht nur im Veranstaltungskalender der EIMA, sondern auch für unseren Verband und unseren Sektor“. Mit diesen Worten eröffnete Mariateresa Maschio, die Präsidentin des Verbandes der Italo-Landmaschinenhersteller (FederUnacoma), Anfang Oktober die Bekanntgabe der Prämierung.

Heuer wurden insgesamt 68 innovative Lösungen ausgezeichnet: 20 davon als „Technische Innovation“, weitere 48 als „Lobende Erwähnungen“, von Traktoren, kleineren und größeren Arbeitsmaschinen bis zu Ausstattungen, Komponenten und Spezialelektronik.

Eine wichtige Rolle spielen dabei oft elektrische Steuerungen und Antriebssysteme. „Obwohl sich die technischen Lösungen im Laufe der Zeit ständig weiterentwickelt haben, kehren die Hauptziele der Innovationen immer wieder: konkret etwa die Reduzierung des Energieverbrauchs oder die Verbesserung des Betriebs im Hinblick auf Sicherheit und Ergonomie“, meinte etwa Simona Rapastella, die Direktorin von FederUnacoma.



Eine kontaktlose Unterbrechungsschutzvorrichtung soll Schnittverletzungen verhindern.

20 Top-Innovationen

- Elektrische Kreiselegge von Alpego
- Front-Heck-Ballenladezange von Annovi Aldo
- Orion Pro (Integriertes System zur Regulierung und Messung der tatsächlichen Produktmenge, die von Flüssigdüngern ausgebracht wird) von Arag
- McCormick Hyper SafetyView (Computer-Vision-System für Traktoren zur Vermeidung von Kollisionen und zur Erleichterung des Ankoppelns von Geräten) von Argo Tractors
- MC 780 E-Kultivator mit Elektromotor von BCS
- Vollelektrische Anhängerspritze Zephiro von Caffini
- Heavy-Duty-Federungssystem für den Quadtrac von CNH

- New Holland T4 F/N/V – Advanced Vision Assisted Guidance (Lenksystem für die Spezialtraktoren) von CNH
- Energy Box (Batteriebetriebenes Hydrauliksystem zur Verbesserung der Hydraulikleistung einer Arbeitsmaschine) von De Masi Industrie Meccaniche
- Fast Attach (Schnellkupplungssystem für Teleskop-Hebevorrichtungen) von Dieci
- Kreiselegge Jumbo X (bis 10 m Arbeitsbreite mit Klapp- und Teleskopelementen) von Maschio Gaspardo
- Gartenschere und Handschuh mit einer Vorrichtung zum Senden und Empfangen hochfrequenter elektromagnetischer Felder zur Vermeidung von Schnittverletzungen – DSES Contactless von Infaco
- Optimer Smart Soil Technology (Scheibenegge mit elektronischer Steuerung auf Basis des ISOBUS-Protokolls) von Kuhn

MESSE EIMA

Die EIMA gehört zu den weltweit bedeutendsten Landtechnikmessen. Die Veranstaltung in Bologna von 6. bis 10. November gliedert sich in fünf thematische Ausstellungsbereiche, von Komponenten bis zur Energie, und erstreckt sich über eine Ausstellungsfläche von mehr als 355.000 Quadratmetern. Organisator FederUnacoma geht davon aus, dass die EIMA heuer das Niveau der vorherigen Veranstaltung im Jahr 2022 erreichen oder sogar übertreffen wird. Damals zählte man 327.000 Teilnehmer, darunter 57.000 Besucher aus dem Ausland, so der Messeveranstalter.

- Zen-Eco Bliss (Sprühgerät, das die Vorteile eines Tunnelspritzgeräts nachbilden soll, jedoch mit leichteren und einfacheren Strukturen) von OCLL
- Agrarroboter EnerG zur Bodenbearbeitung von Forigo Roter
- Smart Vineyard Tractor (autonomer Schmalspurschlepper) von Same Deutz-Fahr
- Sägekettenschleifergerät MJ10.8 (für Schleifen der Kette, ohne diese abnehmen zu müssen) von Tecomec

VISUELLE SPURFÜHRUNG



CNH ist gleich mit mehreren EIMA-Awards ausgezeichnet worden. Hier ein Blick auf „Advanced Vision Assisted Guidance“ für die Traktoren T4 F/N/V. Das System basiert auf der optischen Fernerkundungstechnik LIDAR und verwendet Lokalisierungs- und Kartierungsalgorithmen. Da es auf keine satellitengestützte Spurführung zurückgreift, ist das Risiko für Fehler und Störungen, die auf Signalverlust durch Abschirmung beruhen, ausgeschlossen.

„Zudem ist das System in der Lage, das Ende der Reihe zu erkennen und kann so, dank Spurlanung, den Wendevorgang am Vorgewende automatisch durchführen, wobei hier unterschiedliche Manöver möglich sind. Auch eine Kollisionskontrolle ist programmiert. Sollte der Wendevorgang aufgrund eines erkannten Hindernisses nicht ausgeführt werden können, wird der Fahrer entsprechend informiert“, erklärt man beim Hersteller. Advanced Vision Assisted Guidance unterstützt zudem den Einsatz von „wahrnehmungsbasierter“ Anbaugerätesteuerung und ermöglicht so die Automatisierung verschiedener Aufgaben für diverse Anbaugeräte. So kann bei einer Anhängerspritze, die über ISOBUS mit dem T4 V/N/F gekoppelt ist, beispielsweise die Steuerung (Zu- und Abschaltung) der linken und rechten Teilbreite beim Ein- bzw. Ausfahren der Reihe automatisiert werden. Gleichzeitig kann die Ausbringmenge gesteuert werden, sollten in der Reihe etwa einzelne Pflanzen fehlen bzw. die Laubwand variieren.

TRAKTOR-GERÄTE-STEUERUNG



Kubota hat sich mit der Ballenpresse BV6160/6190 durchgesetzt. Neben anderen mechanischen Optimierungen zur Reduzierung der Komplexität und Erhöhung der Zuverlässigkeit verfügt die Ballenpresse über die TIM-ISOBUS-Funktionalität. Im Vergleich zu ähnlichen Lösungen kann die Ballenpresse mit TIM 2 die Deichselausrichtung automatisch korrigieren, um die optimale Ballenform zu erreichen. Außerdem soll das System in der Lage sein, Verstopfungen des Gutflusses automatisch zu beheben und die Freigabe des Ballens im zu steilen Gelände zu vermeiden.

Lagerabverkauf von Kubota KVL Anbaugeräten

bis zu **-45%**
Solange der Vorrat reicht!



Hier geht's zu Ihrem persönlichen Verkaufsberater!

Esch-Technik G.m.b.H.
Wien - Marchtrenk/Linz
Kalsdorf/Graz - St. Veit/Glan
www.esch-technik.at

For Earth, For Life
Kubota

TRAKTOR-GERÄTE-STEUERUNG

Argo Tractors hat das preisgekrönte Kollisionswarnsystem „Hyper Safety View“ mit KI- und Augmented Reality (AR)-Technologie entwickelt. Es besteht aus einer Datenverarbeitungseinheit mit Software, vier Kameras (drei auf dem Dach und eine vorne an der Motorhaube) und einer Ethernet-Verbindung mit dem Traktor-Monitor DSM Plus. Das System ermöglicht eine computergestützte Ansicht der Umgebung des Traktors. Akustische Warnungen und Meldungen am Display sollen Zusammenstöße mit Personen und Hindernissen vermeiden. Ferner hilft es, tote Winkel besser einzusehen und bietet die Möglichkeit, mit vollständiger Sicht auf den vor dem Fahrzeug liegenden Bereich zu arbeiten. Die Technologie soll auch das Ankoppeln vorderer und hinterer Anbaugeräte direkt vom Fahrersitz aus erleichtern, und zwar durch ein AR-basiertes ADAS-System und die Anzeige am Bordmonitor.

Hyper Safety View ist ein Konzept, das auf dem 240 PS starken McCormick X7.624 VT-Drive installiert ist und für die Verbindung mit dem neuen Infotainmentsystem in der Clever Cab ausgelegt ist.



TRAKTOREN DES JAHRES 2025



Gleich zwei Traktormodelle aus Österreich sind heuer unter den TotY-Finalisten: der Steyr 4120 Plus und der Lindner Lintrac 70.

„Tractor of the Year“ (TotY) gilt nach 25 Jahren längst als die renommierteste internationale Auszeichnung für Traktoren. Vergeben wird der Award heuer in sechs Bereichen. Neu ist die Kategorie „TotYBot“, also Robotraktoren ohne Kabine. 17 Traktorenhersteller mit insgesamt 21 Maschinen sind diesmal angetreten. Aus Österreich im Rennen sind Steyr mit dem Modell 4120 Plus und erstmals Lindner mit dem Lintrac 70 LDrive, beide in der Kategorie „TotY Utility“ (Allrounder) mit 70 bis 150 PS und maximalem Betriebsgewicht von 9.000 kg. Vergeben wird der „Traktor des Jahres“ am Eröffnungstag der EIMA am 6. November. Bewertet werden die Modelle von einer internationalen Jury, die sich aus 25 Fachjournalisten aus 25 verschiedenen Ländern zusammensetzt. Österreich ist durch BauernZeitung-Chefredakteur Bernhard Weber vertreten.

tractoroftheyear.org



Bestens verknüpft

Die seit diesem Monat verfügbare Plattform „Claas connect“ vereint digitale Lösungen zu Maschinen-, Betriebsmanagement sowie Precision Farming. Zusätzlich wird ein direkter Draht zu Serviceangeboten und Vertriebspartnern geschaffen.

Seit der Frühjahrsbestellung 2024 haben 200 Kunden in fünf Ländern Claas connect getestet. Deren Praxiserfahrungen wurden in die Serienvariante eingearbeitet. Mit der neuen digitalen Plattform werden nun durchgängige Verknüpfungen aller digitalen Lösungen in der Claas-Produktwelt geboten und Betriebsleiter, Maschinen, Mitarbeiter und Vertriebspartner vernetzt. „Von Traktor über Erntemaschine bis Anbaugerät, von Maschinenmanagement zu Farm Management, im Büro, auf dem Handy, in der Kabine: Claas connect schafft eine einzigartige Transparenz bei Maschineneinsatz und Arbeitsprozessen. Diese Transparenz ermöglicht es, Abläufe und Maschinenleistung noch schneller und zielgerichteter zu analysieren und zu verbessern“, erklärt man

beim Hersteller. Darüber hinaus vereinfacht die nahtlose Kommunikation via App und Cemis 1200 sowie die mobile Verfügbarkeit von Betriebs- und Maschinendaten die Feldarbeit für Betriebsleiter und Mitarbeiter.

Unterstützt werden Nutzer der neuen digitalen Welt durch zwei Apps: Die App „Claas connect“ bildet die Maschinenmanagement-Funktionen und die Kommunikation mit den Vertriebspartnern ab, während „Claas connect – Farm Management“ das mobile Interface für die Betriebsführung ist.

So ist man dabei

Eine Registrierung für das neue digitale Ökosystem ist jederzeit möglich, auch vor Erwerb einer Claas-Maschine. Nach Registrierung kann im Produktkonfigurator die

Wunschmaschine zusammengestellt sowie ein Angebot und eine Vorführung angefragt werden. Bei Auslieferung sind alle Claas-Maschinen und -Anbaugeräte in Claas connect angelegt, inklusive der relevanten Daten, Dokumente und Lizenzen. Ebenso sind der „Parts Shop“ sowie alles rund um den Vertriebspartner, Wartungs- und Servicethemen wie der Schmierstoffgeber für die jeweilige Maschine sofort im Büro und mobil verfügbar. Darüber hinaus können Nutzer auch nicht vernetzte Maschinen und Anbaugeräte anlegen. Daten von Maschinen anderer Hersteller sind über DataConnect und ISO-XML Auftragsverwaltung in Claas connect übertragbar.

Anhand verschiedener Lizenzen können Nutzer das neue Claas connect für ihre Bedürfnisse konfigurieren.

Vernetzte Erntemaschinen und Traktoren (Traktoren ab Arion 400, alle Jaguar-Feldhäcksler sowie Evion-, Trion- und Lexion-Mähdrescher) werden ab Werk mit einer kostenfreien Fünf-Jahres-Lizenz für „Machine connect“ ausgeliefert. Enthalten in Machine connect sind u. a. die Anzeige von Service-, Wartungs- und Fehlermeldungen sowie des Softwarestatus der Maschine. Zusätzlich bietet Machine connect Betriebszeitanalyse und Maschinenvergleich, Tagesreports und Kampagnenreports sowie die Anzeige von Tankfüllständen, Betriebsstunden und den Einstellungen der Maschine. Claas connect lässt sich durch die Lizenzen „Farm connect“, „Field connect“ und „Fleet connect“ um umfangreiche Funktionalitäten im Bereich Farm Management und Precision Farming erweitern.

Ladewagen Jumbo ist 25

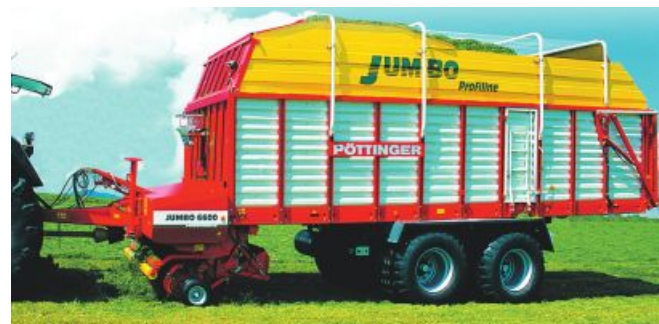
Der allererste Jumbo von Pöttinger wurde 1999 präsentiert und galt damals als eine Revolution am Landtechnik-Markt.

Damals war der Jumbo eine völlig neue Dimension der Großraum-Silberwagen. Er sollte dem aufkommenden Feldhäcksler als erstes und einziges System die Stirn bieten. „Der Jumbo steht für Effizienz, Leistung, höchste Futterqualität, Einsatzsicherheit, Wirtschaftlichkeit, Komfort und einfache Wartung“, erklärte man beim Hersteller. Und er war die erste Maschine von Pöttinger, die komplett mit 3D CAD konstruiert wurde.

Längst gilt Pöttinger als Weltmarktführer bei Ladewagen. Mit seiner stabilen Exportquote von rund 90 Prozent ist das Unternehmen aus Grieskirchen ein globaler Player am Markt.

Ein Vierteljahrhundert Jumbo – das sind auch 25 Jahre Erfahrung und Entwicklung, die zahlreiche aufsehenerregende Innovationen mit sich brachten.

Eine absolute Neuheit am Ladewagen-Markt war die Möglichkeit des Kurzschnitts des Erntegutes. „Mit dem Modell Jumbo 8000 wurde dann der weltweit erste 25-Millimeter-Schneidwerk-



Der Jumbo in seinem Geburtsjahr 1999 (oben) und das jüngste Mitglied der Ladewagen-Familie: der Jumbo 5000 (unten).

Ladewagen vorgestellt“, erinnert man sich bei Pöttinger. Stolz verweist man auch auf die Messerbalken-Aus-schwenkung Easy Move, das Jumbo-Dosiersystem, das vollautomatisierte Messerschleifsystem Autocut und die spezielle Pick-up. Aus der einst starren Frontwand beim Jumbo 1000 wurde inzwischen eine bewegliche.

War der Ladewagen im Jahr 1999 für bis zu 280 PS Traktorleistung geeignet, so werden die Serien 7000 und 8000 von Traktoren mit bis zu 500 PS betrieben, heißt es bei Pöttinger.

Jumbo
Der Wagen
im Video von
Pöttinger



„7 Tage – 7 Themen“ auf Agritechnica `25

Unter dem Leitthema „Touch Smart Efficiency“ – wohl eine Anspielung auf Touchscreens und smarte Elektronik – steht die nächste Agritechnica vom 9. bis 15. November 2025 in Hannover. Die größte Landtechnikschau weltweit geht mit einem neuen Programm an den Start. Unter dem Motto „7 Tage – 7 Themen“ richtet sie sich mit themenspezifischen Messetagen gezielt an unterschiedliche Fachbesuchergruppen. Erstmals wird auch die Plattform FarmRobotix mit dem „Digital Farm Center“ vertreten sein. Sie informiert über Entwicklungen in den Bereichen Robotik, KI, Automatisierung und Precision Farming. Im Rahmen der Agritechnica präsentiert die „Systems & Components“ Entwicklungen und Angebote der Zulieferindustrie. Am „International Farmers Day“ stehen die Agrarnationen Kanada, Frankreich und Tschechien im Fokus. Standanmeldungen sind ab dem 18. November 2024 möglich. Veranstalter der Agritechnica ist die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft (DLG).

MF 6S.180 Dyna-VT ist Traktor Spaniens 2024/25



Bis zu 200 PS stellen die Vierzylinder in den MF 6S zur Verfügung.

Massey Ferguson hat mit dem MF 6S.180 Dyna-VT in Madrid eine bedeutende Anerkennung erhalten. Die Jury aus Landmaschinenexperten und Publikum verlieh dem Traktor den Titel „Tractor of Spain 2024/25“ in der Kategorie 101 bis 200 PS.

Die fünf Vierzylinder-Traktoren der Baureihe MF 6S bieten mit den AGCO-Power-Motoren die Leistung und das Drehmoment eines größeren Sechszylinders (bis zu 200 PS mit EPM) und gleichzeitig die Vorteile eines kleineren, wendigeren und kompakteren Traktors. Der Radstand liegt bei 2,67 m und der Wenderadius nur bei 4,75 m – laut MF der kleinste aller 200-PS-Traktoren. Angeboten werden unterschiedliche Getriebevarianten, darunter das

stufenlose Dyna-VT Super Eco-Getriebe (1.450 U/min bei einer Geschwindigkeit von 40 km/h) und das Dyna-6-Super-Eco-Getriebe mit Lastschaltung und Auto-Drive.

„Die Traktoren wiegen 400 kg weniger als ihre Sechszylinder-Pendants und bieten zusammen mit dem leistungsstarken Motor ein Best-in-Class-Leistungsgewicht“, erklärt man bei MF. Die Hydraulikleistung liegt bei bis zu 190 l/min und alle wichtigen Traktorfunktionen werden über ein neues, ISO-BUS-kompatibles Multipad und den optionalen Multifunktionsjoystick gesteuert. An Ausstattungsvarianten stehen Essential, Panoramic, Efficient und Exclusive zur Verfügung.

Landtechnikmessen: SIMA wird zur AgriSIMA

Axema, der Verband der französischen Landtechnikhersteller, hat die SIMA, Frankreichs größte Messe für Landtechnik, auf neue Beine gestellt. Sie heißt zukünftig AgriSIMA und wird von einem neuen Team organisiert. Stattfinden soll die AgriSIMA erstmals von 22. bis 25. Februar 2026 am Messegelände von Paris Villepinte, während der „großen Woche der französischen Landwirtschaft“. Damien Dubrulle, Präsident von Axema: „Eine internationale Messe für Landtechnik in Frankreich ist für die Landwirtschaft von entscheidender Bedeutung. Mit AgriSIMA wollten wir unserer Veranstaltung einen neuen

Schwung verleihen, der sich auf konkrete Lösungen für den Alltag von Landwirten, Lohnunternehmern und Händlern konzentriert.“

Vergangenen Februar war bekannt geworden, dass heuer die SIMA nicht stattfinden wird. Axema hat das mit der Absage bedeutender Hersteller und einer schlechten Stimmung in der Branche begründet. Mitte des heurigen Jahres hat der Verband der französischen Landtechnikhersteller dann für 2025 die SIA'PRO angekündigt. Diese Messe will sich auf Maschinen, Ausrüstung, Komponenten, Dienstleistungen und neue Technologien fokussieren.

imexmanagement.com



Erleichterungen beim Kesseltausch und Sanieren

Wie in der BauernZeitung im Zusammenhang mit Emissionen von Biomassefeuerung berichtet, gibt es österreichweit für das Programm „Tausch erneuerbarer Heizungssysteme“ (im Ein-/Zweifamilienhaus/Reihenhaus) für hochwasserbetreffene Privatpersonen vereinfachte Förderungsbedingungen und einen Zuschlag von 2.500 Euro. Hier noch der ergänzende Hin-

weis, dass es im Rahmen der Sanierungsoffensive auch vereinfachte Förderungsbedingungen beim „Sanierungsbonus“ und bei „Raus aus Öl und Gas“ für hochwasserbetreffene Privathaushalte gibt. Bessere Antragsbedingungen bestehen zudem bei „Saubere Heizen für Alle“. Registrierungen bzw. Anträge für die Sonderaktionen bis 31. Dezember 2024. umweltfoerderung.at/tgz21

Donnerstag,
17. Oktober 2024
Nr. 42
84. Jahrgang
Wochenzeitung
für den
ländlichen Raum

Postentgelt bar bezahlt
WZ 24Z044213 W
Agrar Media
Verlagsgesellschaft mbH
Sturzgasse 1a
1140 Wien

NEUES LAND

www.neuesland.at

Pflege von Angehörigen

Groß war die Freude bei der Bäuerin Maria Fink aus Sebersdorf, als sie bei der „Hofheldinnen“-Verleihung mit dem erstmals verliehenen Sonderpreis „Die Soziale“ ausgezeichnet wurde.

Seiten 6-7



© LK/Foto Fischer



Einfach köstlich

Am 16. Oktober wurde heuer der Tag des Brotes gefeiert. Eine Vielzahl an steirischen Direktvermarktern haben sich diesem Handwerk verschrieben und versorgen die Konsumenten mit Brot und Gebäck von bester Qualität.

© Christian Jung - stock.adobe.com

GRAWE MyMED

Die neue **Gesundheits-**versicherung.

SCHÖN,
DASS ES
DICH GIBT!

grawe.at/mymed



GRAWE Die Versicherung auf Ihrer Seite.

Da Gesundheit das höchste Ziel ist, bezeichnen wir unsere Krankenversicherung als Gesundheitsversicherung.

amt[®]

Agrar + Schüttguttechnik

- Getreidelagerung
- Fördertechnik
- Trockenanlagen
- Reinigungstechnik
- Mahlen und Mischen
- Planung und Montage

8082 Kirchbach, Glatzau 58, Tel. 0 3116 86380-00, www.amt-agrar.com



EIN KLARES WORT

Karl Brodschneider

Fallen die Grünen aus der Regierung?

Während es auf Bundesebene wohl noch lange Zeit dauern wird, bis eine neue Regierung steht, dürfte die neue Landesregierung in Vorarlberg vermutlich schon binnen eines Monats eingesetzt werden können. Darauf lassen die Ergebnisse der Landtagswahl vom vergangenen Sonntag ebenso schließen wie die ersten Stellungnahmen von Landeshauptmann und VP-Spitzenkandidaten Markus Wallner. Seine Volkspartei musste zwar deutliche Verluste einstecken und rutschte erstmals unter die 40-Prozent-Marke, der Abstand zum großen Wahlsieger, der FPÖ, blieb mit zehn Prozent aber doch beträchtlich.

Mit dem bisherigen Regierungspartner, den Grünen, ginge sich im Ländle zwar eine Mehrheit aus, aber diese wäre so knapp, dass schon jede kleinste Unstimmigkeit eine solche Koalition zum Platzen bringen könnte. Außerdem hat die Vorarlberger ÖVP mit der FPÖ in der Vergangenheit schon viel zusammengearbeitet. Von 1954 bis 2009 nahm die ÖVP die FPÖ stets in die Regierung – sogar in Zeiten von absoluten ÖVP-Mehrheiten. Allerdings ist damit zu rechnen, dass die Freiheiten bei der Zusammensetzung der künftigen Landesregierung auf das Stärkeverhältnis bei der jüngsten Wahl pochen. Bisher hatte die ÖVP fünf Regierungsmitglieder, die Grünen hatten zwei. Künftig könnte es sein, dass die ÖVP ein Regierungsmitglied abgibt.

Tritt es tatsächlich ein, dass die Vorarlberger Volkspartei mit den Blauen koalitiert, dann wären die Grünen in keinem einzigen österreichischen Bundesland mehr in der Landesregierung vertreten. So schnell kann sich der politische Alltag verändern.

Es gibt kein Gansl ohne Auslauf

Immer öfter greifen heimische Konsumenten zur steirischen Weidegans. Die Arbeitsgemeinschaft „Steirische Weidegans“ besteht nun seit 15 Jahren.



© privat

Margit Fritz ist Obfrau der steirischen Weidegansbauern.

Sie verbringen die letzten Tage auf den saftigen Weiden und Wiesen: die steirischen Weidegänse. Rund 8000 Stück werden von den 42 steirischen Ganslbauern gehalten. Bei ihrer täglichen Arbeit steht das Tierwohl eindeutig im Vordergrund. Organisiert sind die Betriebe über die Arbeitsgemeinschaft „Steirische Weidegans“, die heuer ihr 15-jähriges Bestehen feiert. Obfrau Margit Fritz, selbst Weideganshalterin, dazu: „Heuer läuft es für uns wirklich gut. Durch die ausreichenden Niederschläge haben wir sehr gute Weidebedingungen, die optimal für unsere Gänse sind.“

Die steirischen Weidegänse ernähren sich vorwiegend vom grünen Gras ihrer Gänseweiden und etwas Getreide. Daher wachsen sie auch wesentlich langsamer als importierte Schnellmastgänse. Während die heimischen Weidegänse fünf bis sieben Monate auf den Weiden verbringen können, sehen die ausländischen Schnellmastgänse nie eine Weide und werden nur kurze Zeit im Stall gemästet. Die Weidefläche der steirischen Weidegänse ist großzügig – pro Hektar werden etwa 100 Tiere gehalten. Die steirischen Ganslbauerinnen und Ganslbauern halten im Durchschnitt 190 Tiere am Hof.

Auch Anton Koller, Geflügelreferent in der Landwirtschaftskammer Steiermark, schwört auf die hohe Qualität der steirischen Weidegänse: „Die Konsumenten wissen das gute Fleisch zu schätzen.“ Weiters erklärt er, dass Gänse die einzigen Nichtwiederkäuer sind, die Gras in Fleisch umwandeln können. Besonders Begrünungen nach Getreide und Streuobstflächen werden von den Betrieben als Weideflächen genutzt. Koller abschließend: „Sie sind auch sehr hangtauglich.“

Hochsaison

In diesen Tagen starten die Weidegansbauern in die diesjährige Schlachtsaison, um bis zum Höhepunkt am Martinintag am 11. November gut gerüstet zu sein. Hauptabnehmer der steirischen Weidegänse sind laut Obfrau Margit Fritz Konsumenten und die Gastronomie: „Wenn jemand einmal eine Weidegans zubereitet hat, wird er immer wieder zu diesem qualitativ hochwertigen Produkt greifen.“ Auch die Futtermittelpreise haben sich laut Fritz wieder eingependelt: „Wir haben die Erzeugerpreise leicht angepasst, dass es für uns Erzeuger aber auch für die Konsumenten passt.“

Neben der Schlachtung in zertifizierten Betrieben wird auch die mobile Schlachtung immer

beliebter. Obfrau Fritz weiter: „Gerade bei kleineren Betrieben und Direktvermarktern wird dieses Service gerne genutzt. Dabei kommt ein Schlachthänger auf den Hof und erledigt die Arbeit.“ Dies bestätigt auch Christoph Reiter, der im Maschinenring Steiermark für die diese Dienstleistung verantwortlich ist: „Immer öfter nutzen auch Gänsehalter unser Service der mobilen Schlachtung. Die Organisation der Termine ist aber schon eine Herausforderung, da die Schlachtsaison bei Gänsen sehr kurz ist.“

Seit gut zwei Jahren bietet der Maschinenring Steiermark das Service der mobilen Geflügelschlachtung an. Das Schlachtmobil ist mit allen erforderlichen Geräten und Vorrichtungen ausgestattet. Von einer besonders schonenden elektrischen Betäubung über einen an die jeweilige Geflügelart angepassten Schlachtrichter bis hin zu einem Brühkessel und einer Rumpfmaschine vereint die mobile Lösung höchsten Standard.

Weidegänse liefern neben Fleisch auch die begehrten Daunen. Durch die lange Haltedauer der heimischen Gänse auf der Weide können die Daunen und Federn ausreifen. Sie haben sich zu einem gefragten Spitzenprodukt als Polster- oder Deckenfüllung entwickelt.





© Land schafft Leben

Rückgang hält noch an

Etwa 58 Prozent der Steirerinnen und Steirer sind Mitglieder der katholischen Kirche. Im Vorjahr ging diese Zahl weiter zurück.

Wie schon in den Vorjahren sank die Katholikenzahl in der Steiermark auch im Vorjahr. Mit Stichtag 31. Dezember 2023 gab es laut einer Presseinformation der Diözese Graz-Seckau in der Steiermark 739.024 Katholikinnen und Katholiken; das sind 1,8 Prozent weniger als 2022. Etwa 58 Prozent der steirischen Bevölkerung waren demnach 2023 Mitglieder der katholischen Kirche. Katholisch getauft sind in der Steiermark hingegen 989.267 von rund 1,3 Mio. Menschen.

Insgesamt hat die Katholische Kirche Steiermark 2023 exakt 13.419 Mitglieder verloren. Das waren aber um 2834 oder 17 Prozent weniger als 2022. Beachtlich ist die Zahl der Wiedereintritte und Widerrufe in der Diözese Graz-Seckau. 1240 Menschen sind zur katholischen Kirche zurückgekehrt, mit Abstand die meisten in Österreich.

Wirtschaftlich steht die Diözese Graz-Seckau solide da. Die Einnahmen machten 2023 rund 118 Millionen Euro aus. Davon stammen 75 Millionen Euro aus dem Kirchenbeitrag. Weitere Erträge kommen aus Vermietung und Verpachtung sowie aus der Bewirtschaftung von kirchli-

chen Grundstücken und diversen Zuschüssen. Die Diözese Graz-Seckau hat auch 2023 eine „schwarze Null“ erwirtschaftet; mit einem Plus von 600.000 Euro. Der größte Teil der Ausgaben (56 Prozent) entfällt auf die Pfarren und die Seelsorge, 20 Prozent gehen in die Verwaltung. 18 Prozent werden für Bildung, Kunst und Kultur verwendet, sechs Prozent für karitative Leistungen inklusive Unterstützungen für die Weltkirche, etwa für die Ukraine.

Dem Trend folgend müssen die laufenden Ausgaben der Katholischen Kirche Steiermark weiter zurückgehen. Eine mittelfristige Verringerung beim Personal will man über die normale Fluktuation erreichen. Dazu kommen unter anderem Investitionen in erneuerbare Energie und in Energiesparmaßnahmen oder Digitalisierungsprojekte, um den Aufwand verringern und Prozesse zu vereinfachen. Über allem steht, dass die Seelsorge und die Kirche vor Ort gut funktionieren, die Kirche mit ihren caritativen Leistungen und ihrer Botschaft hilfreich für die Menschen ist, der Bildungsauftrag der Kirche erfüllt wird und die kirchlichen Bauwerke als Kulturerbe erhalten bleiben.



© Maschinering, G. Linshalm

Die mobile Schlachtlösung bietet für zahlreiche Direktvermarkter eine Chance, schließt eine Bedarfslücke am Markt und steht für eine transparente Produktion.



Bei den Konsumenten werden die steirischen Weidgänse immer beliebter. Ihr Fleisch ist kompakt und sehr schmackhaft.

© ExQuisine - stock.adobe.com



Auch die Pfarren spüren den Rückgang bei den Katholiken. Das zeigt sich zum Beispiel beim Gottesdienstbesuch.

© Ambros

Kleines Jubiläum

Seit einem Jahr sind die beiden Landesräte Simone Schmiedtbauer und Karlheinz Kornhäusl im Amt. Was haben sie bisher erreicht?

Seit rund einem Jahr sind Simone Schmiedtbauer und Karlheinz Kornhäusl nun Mitglieder der Steiermärkischen Landesregierung. Anlässlich dieses „kleinen Jubiläums“ boten die beiden in einem Pressegespräch einen umfassenden Blick auf die zahlreichen umgesetzten Maßnahmen sowie ihre politischen Ziele. „In der Land- und Forstwirtschaft setzen wir alle Hebel in Bewegung, um die Klimawandelanpassung voranzutreiben und unsere Familienbetriebe bestmöglich zu unterstützen. Mit einem breiten Maßnahmenbündel arbeiten wir auf allen Ebenen für eine zukunftsfitte Land- und Forstwirtschaft“, sagte Schmiedtbauer. Und weiter: „Mit der steirischen Lebensmittelstrategie sollen bäuerliche Familienbetriebe gestärkt und die Lebensmittelversorgungssicherheit gewährleistet werden.“ Die Landesrätin wies auch auf die Schulmodernisierungsoffensive hin. In den kommenden Jahren werden rund 40 Millionen Euro in die landwirtschaftlichen Fachschulen investiert. Erst am vorigen Wochenende wurden die neuen Werkstätten in der Fachschule Hafendorf eröffnet.



Seit einem Jahr sind Karlheinz Kornhäusl und Simone Schmiedtbauer Mitglieder der Steiermärkischen Landesregierung.

© NLJ

In den Zuständigkeitsbereich von Schmiedtbauer fällt auch der Wohnbau. „Mit der großen steirischen Wohnraumoffensive investieren wir 300 Millionen Euro und sorgen damit nicht nur für günstigere Mieten, sondern legen auch einen Fokus auf die Eigentumsbildung gerade für junge Menschen“, sagte die Landesrätin. Ziele, die sie weiter verfolgen wird, sind die finanzielle Bildung von jungen Menschen für ein selbstbestimmtes Leben, der Ausbau der Ressourcenparks und die Prävention für Extremwetterereignisse.

Gesundheitslandesrat Kornhäusl setzte die Schwerpunkte

auf die Verkürzung von Wartezeiten, die Gewinnung von mehr Personal, den Ausbau des medizinischen Angebots sowie die Entbürokratisierung. Im Pflegebereich wurden mit dem Beschluss des neuen steirischen Pflege- und Betreuungsgesetzes, das dem Grundsatz mobiler vor stationärer Pflege folgt, sowie mit der Attraktivierung von Senioren- Tageszentren wesentliche Akzente gesetzt. Kornhäusl startete auch die Ausbildungs-offensive für mehr Personal und gab einen klaren Vorsatz aus: „Kampf gegen die Wartezeiten, schneller zum Termin, rascher zur Behandlung.“



Auf

Die Sicherheit, Leistung und das gute Miteinander stehen im Mittelpunkt der Plakatkampagne der Steirischen Volkspartei für die Landtagswahl.

Unter dem Motto „Auf gut steirisch.“ präsentierten VP-Landesparteiobmann Christopher Drexler und Landesgeschäftsführer Detlev Eisel-Eiselsberg vor versammelten Journalisten die Plakatkampagne der Steirischen Volkspartei für die Landtagswahl im November. „Eines ist seit der Nationalratswahl klar: Wir sehen ein Duell zwischen ÖVP und FPÖ“, leitete Drexler ein. „Dieses Duell um die künftige Ausrichtung der Steiermark nehmen wir mit ganzer Überzeugung an. Ich will, dass in unserem Land weiterhin das Miteinander zählt. Dazu gehört es, den steirischen Weg der Zusammenarbeit weiter fortzusetzen. Denn so eine gute, vertrauensvolle Zusammenarbeit wie bei uns in der Steiermark gibt es nirgends anders. In der Landesregierung, aber auch

Grünes Licht für Fusion

Schon in zwei gleichzeitig stattgefundenen Gemeinderatssitzungen Anfang September haben die Stadtgemeinde Fürstenfeld und die Gemeinde Söchau mittels Beschluss den Wunsch einer Gemeindefusion kundgetan. Nach der Prüfung der Anträge der Gemeinden in der zuständigen Abteilung 7 stimmte nun auch die Steiermärkische Landesregierung der Vereinigung mit Wirksamkeit vom 1. Jänner 2025 zu. Die neue Stadtgemeinde soll den Namen „Fürstenfeld“ tragen.

Begründet wird diese Fusion mit den tatsächlichen Lebensrealitäten der Bevölkerung. Die

in beiden Gemeinden vorhandene Infrastruktur wird bereits gemeindeübergreifend genutzt. Die Gemeinde Söchau ist zentralörtlich und funktionell nach Fürstenfeld orientiert, was etwa die Versorgung mit diversen Dienstleistungen, Fachgeschäften sowie die fachärztliche Versorgung betrifft. Zudem ist Söchau dem Schulsprenkel der Mittelschule Fürstenfeld, der Polytechnischen Schule Fürstenfeld und der Sonderschule Fürstenfeld zugeordnet. Weiters bestehen jetzt schon viele Kooperationen zwischen den Gemeinden sowohl im hoheitlichen als auch im privatwirtschaftlichen Bereich.



Söchau ist bald ein Teil der Stadtgemeinde Fürstenfeld. © NLJ



Ein Plakatomotiv zeigt Landeshauptmann Christopher Drexler im gemeinsamen Auftritt mit den VP-Regierungsmitgliedern. Beim Wahlkampf wird er auch von vielen jungen Menschen unterstützt.

© STVPI



GENAU GENOMMEN

Franz Tonner

Los geht's „auf gut steirisch“

„Auf gut steirisch“ mit diesem Slogan präsentierte die Steirische Volkspartei die erste Plakatwelle für die Landtagswahl am 24. November. Im Superwahl 2024 sind die Steirer jetzt zum dritten Mal aufgerufen, in der Wahlzelle eine Entscheidung zu treffen. Aus den bisherigen Wahlergebnissen zu schließen, ist der Ausgang mehr als offen. Daher bemühen sich alle Parteien intensiv um Wählerstimmen. FPÖ-Kunasek hofft auf der Kickl-Welle weiterzuschwimmen zu können und vielleicht das Vorarlberger Ergebnis noch zu übertreffen. SPÖ-Chef Anton Lang hat seinem Bundesparteiobmann Babler die kalte Schulter gezeigt und ist thematisch nach Mitte-Rechts abgebogen, wo er die meisten Wählerstimmen vermutet. VP-Chef Landeshauptmann Christopher Drexler sitzt fest in der Mitte und verteidigt seinen Kurs der Verantwortung und nicht der leeren Worte. Drexler hofft auf die Schubumkehr nach der Vorarlbergwahl. Hier haben die Wähler gezeigt, dass auf Landesebene die Leistungen der Landesregierung nicht einfach weggewischt und dem Ruf der Populisten gefolgt wird. Und in der Steiermark ist viel geschehen, dank Christopher Drexler. Er ist da, wenn es drauf ankommt. Das können auch wir Bauern bestätigen, denn immer, wenn agrarische Not besteht, ob bei der Raumordnung oder bei der Investförderung, Landeshauptmann Drexler hilft. Und das sollte auch in Zukunft so bleiben,

meint
Ihr

gut steirisch

in einem respektvollen Umgang mit der Opposition.“

Auf das Plakatomotiv „Anpacken. Auf gut steirisch“ nahm Landesgeschäftsführer Eisel-Eiselsberg Bezug und sagte: „Unser Landeshauptmann ist einer, der anpackt. Auf gut steirisch. Damit Sicherheit und Leistung zählen. Landeshauptmann Christopher Drexler scheut sich nicht vor Herausforderungen, er packt Probleme an und findet Lösungen.“

Weiters stellt die Plakatserie die Leistung von Arbeitnehmern und Selbständigen in den Mittelpunkt und betont, dass man sich auf Landeshauptmann Drexler verlassen kann. Ganz wichtig ist es der Volkspartei, das Miteinander in der Landesregierung hervorzuheben. „Mit meinem Team – Karlheinz Kornhäusl, Barbara Eibinger-Miedl, Simone Schmiedtbauer und Werner Amon – möchte ich weiter für unsere Heimat, für die Steiermark arbeiten. Allein in den letzten zwei Jahren ist viel gelungen: In der Kinderbetreuung, in der Gesundheitsversorgung, für die Energiesicherheit und für das leistbare Wohnen. Wir haben noch viel zu tun – und gemeinsam noch viel vor. Damit auch in Zukunft etwas weitergeht in unserem Land“, so der Landeshauptmann.



Landeshauptmann Christopher Drexler sieht in der Wahl vor allem ein Duell zwischen der ÖVP und der FPÖ.

© STVPI

IM STEIRERLAND

Gelungener Ausflug

Die Mitglieder des Steirischen Bauernbundes, Ortsgruppe Felgitsch, machten kürzlich einen Ausflug zum Winkelhof der Familie Schrottner in Dobl. Dort konnten die Teilnehmer im Zuge einer interessanten Hofführung auch selbstgemachtes Eis kosten. Danach führte die Reise zum Traktormuseum Lackner in Hitzendorf, wo alte und einzigartige Traktoren bestaunt werden konnten. Eine gute Jause beim Buschenschank Mausser bildete den Abschluss. © Schirrhofer!



Danke für die Treue

Die Bauernbund-Ortsgruppe Lichtenegg in St. Stefan im Rosental lud kürzlich langjährige Mitglieder zu einem gemütlichen Zusammensitzen bei der Lichtenegger Kapelle ein. Vorangegangen war bereits eine Einladung zum Essen beim Gasthaus Frauenbacher Stub'n. Obfrau Michaela Schneider und Stellvertreter David Kothgasser überreichten die Urkunden für die langjährige Mitgliedschaft und runde Geburtstage. © Schneider!



Unterwegs im Bezirk

Im Zuge eines Bezirkstages in Graz-Umgebung besuchte Landesrätin Simone Schmiedtbauer landwirtschaftliche Betriebe und konnte sich mit Interessierten zu den Themenbereichen Versorgungssicherheit, Green-care und Kinderbetreuung austauschen. Unter anderem wurden in Gratkorn am Betrieb von Bernhard Lanz Windwurfflächen besichtigt. Am Abend fand ein Stammtisch zum Thema „Regionale Versorgungssicherheit“ in der Imkerei von Johannes Wieser statt. © kkl



Kindergärten eröffnet

Gleich zwei Eröffnungen von fertiggestellten Kindergarten-Projekten konnte Landeshauptmann Christopher Drexler am vergangenen Wochenende abhalten. In St. Johann im Saggautal (Bild) wurden mit Unterstützung durch das Land Steiermark und den Bund 3,3 Millionen Euro in einen Neubau investiert. Ebenfalls mit Unterstützung durch das Land Steiermark und dem Bund wurden in Kirchberg an der Raab 2,2 Millionen Euro investiert. © Land Steiermark!



Idole

Die steirische Landwirtschaftskammer zeichnete die „Bäuerlichen Unternehmerinnen“ aus. Erstmals wurde ein Sonderpreis vergeben.

Ihre Leistungen, ihr Können und ihre Kompetenzen für eine nachhaltige, zukunftsorientierte Landwirtschaft stellen die bäuerlichen Unternehmerinnen bei der Kür zur „Hofheldin 2024“ beeindruckend unter Beweis. „Sie sind bestens ausgebildete, innovative und entscheidungskräftige Frauen, die die Zukunft der Höfe und des ländlichen Raums prägen“, gratulierten Vizepräsidentin Maria Pein, Landesbäuerin Viktoria Brandner, Präsident Franz Titschenbacher und Vorstand Oliver Kröpfl von der Steiermärkischen Sparkasse den Siegerinnen und Nominierten.

Die Kür der Hofheldin 2024 fand in zwei Kategorien statt. Die Obstbäuerin Karin Absenker aus Heiligenkreuz am Waasen wurde in der Kategorie Urproduktion mit dem ersten Platz ausgezeichnet. Dahinter platzierten sich die Milchbäuerin Margret Karelly aus Aflenz und Roswitha Marold aus Ai-

Start für Lückenschluss

Mit der Einreichung der Umweltverträglichkeitsprüfung ist in den Ausbau der S 36 endlich wieder Bewegung gekommen. Der zwölf Kilometer-Lückenschluss von Judenburg bis St. Georgen ob Judenburg gilt als wesentliches Infrastrukturprojekt für die Zukunft der Regionen Murtal und Murau und soll im Zeitraum 2029 bis 2034 errichtet werden. Landeshauptmann Christopher Drexler und LH-Vize Anton Lang haben kürzlich darüber informiert. © Taucher!



Blühende Herbstgrüße

Auch in diesem Herbst laden die Frohnleitner Landwirte wieder zum Pflücken von Blumen ein. Auf ausgewählten blühenden Ackerrändern dürfen Sonnenblumen kostenlos geerntet werden. Diese Aktion erfreut sich seit Jahren großer Beliebtheit bei der Bevölkerung und zeigt eindrucksvoll, dass Lebensmittelproduktion und der Erhalt blühender Landschaften Hand in Hand gehen können. Zwei Felder stehen dabei zur Verfügung. © Wieser!





Oliver Kröpfl, Viktoria Brandner, Claudia Kerschbaumer, Roswitha Marold, Karin Absenger, Michaela Stangl, Margret Karelly, Daniela Eberl, Maria Pein und Franz Titschenbacher.

© LK/Foto Fischer

für andere

gen im Ennstal, die einen Bio-betrieb mit Angler Rotvieh betreibt. Auch in der Kategorie Diversifizierung/Innovation holte sich mit Michaela Stangl aus Paurach eine Obstbäuerin den begehrten Preis. Platz zwei ging an die Obstbau-Quereinsteigerin Daniela Eberl aus Albersdorf-Prebuch, Platz drei an die Gänse- und Rinderbäuerin sowie Regionalmanagerin Claudia Kerschbaumer aus Wenigzell. Erstmals vergab die Landwirtschaftskammer auch den Sonderpreis „Die Soziale“, der an Maria Fink aus Neustift bei Sebersdorf ging, die jahrzehntelang ihre Tochter sowie Schwiegereltern pflegte beziehungsweise pflegt.

Für die Siegerinnen war diese Auszeichnung auch eine Bestätigung ihrer bisherigen Arbeit. Im Jahr 2016 hat Karin Absenger den Obstbaubetrieb nach einem zehnjährigen Intermezzo als Floristin und nach bestandener Abend-Matura im Haupterwerb übernommen. „Weil ich den Wert dieser Ressource wiedererkannt habe und den Hof nicht ungenutzt auslaufen lassen wollte.“

Den Hof aufgeben?

Margret Karelly aus Aflenz wurde mit 33 Jahren Witwe. Den Hof aufgeben? Das kam für die dreifache Mutter aber nicht in Frage. Ihre 16 Milchkühe zeich-

nen sich durch hohe Lebensleistungen und Gesundheit bis ins hohe Alter aus. „Ich habe weitergemacht, weil ich wollte, nicht weil ich musste“, sagt die Mittvierzigerin, die mittlerweile auch Obfrau der Agrargemeinschaft Jauring (zu der 800 Hektar Wald gehören) und zudem Kassiererin der Almgenossenschaft ist. Die gelernte Gastronomie-Fachfrau Roswitha Marold erklärt: „Ich bin Quereinsteigerin, habe mir viel Wissen angeeignet und bin mit viel Herz bei der Sache. Ich denke, das ist in der Landwirtschaft das Wichtigste.“

Platz 1 in der Kategorie „Diversifizierung/Innovation“ ging an Michaela Stangl aus Paurach (siehe „Bäuerin der Woche“ auf Seite 27). Den zweiten Platz holte sich Daniela Eberl aus Albersdorf-Prebuch. Das Motto der Quereinsteigerin im Obstbau lautet: „Es ist alles machbar, wenn man es gern tut – über sich hinauswachsen zum Beispiel!“ Sie ist auch Seminarbäuerin und sieht sich als Botschafterin der regionalen, saisonalen heimischen Lebensmittel.

Die Drittplatzierte Claudia Kerschbaumer aus Wenigzell und ihr Mann Philipp (er ist AHS-Lehrer) führen den gemeinsamen Hof mit Gänsen und 30 Rindern der Rassen „Murbodner“ und „Ennstaler Bergschecken“.

PERSPEKTIVEN WECHSEL

JB STEIERMARK
JUNGBAUERN

Martin Kappel*



Wünsche an die Politik

Die EU-Wahl und die Nationalratswahl sind vorüber, die Landtagswahl steht an. Welche Wünsche ein Jungbauer an die Politik hat.

Ich wünsche mir, dass Landwirtschaft und Lebensmittelversorgung in allen Bereichen einen wichtigen Stellenwert einnehmen und sich das auch finanziell niederschlägt. Bäuerinnen und Bauern sind zwar eine Minderheit geworden – gut essen wollen trotzdem alle mehrmals täglich.

Ich wünsche mir, dass wir in Österreich mutig im Klimaschutz vorangehen und als reiches und wohlhabendes Land Vorbild sind. Hinter mir die Sintflut ist in meinem Alter keine Option. Wenn man Kinder hat, schon gar nicht. Da erwarte ich mir von der ÖVP eine ehrlichere Umsetzung der ökosozialen Idee von Josef Riegler, das heißt auch ambitionierteren Klimaschutz.

Ich weiß schon, die Eindämmung der Klimaerwärmung ist eine globale Anstrengung. Daneben haben wir viele Möglichkeiten der Anpassung an den Klimawandel. Die Verringerung des Bodenverbrauchs ist eine davon. Hier wünsche ich mir mehr Engagement, um Boden für die

Landwirtschaft und die ökologischen Funktionen zu erhalten.

Ich wünsche mir, dass wir mit den Budgets von Bund, Ländern und Gemeinden sorgsam umgehen. Ein Vollkasko-Staat und Geldverteilung mit der Gießkanne zählen für mich nicht dazu.

Ich wünsche mir keine einfachen Lösungen, sondern ehrlich zu hören, was geht und was nicht möglich ist. Unsere Welt und die Gesellschaft sind vielschichtig geworden, da gibt es selten die einfache Lösung, die Populisten gerne versprechen.

Ich habe als Wähler Erwartungen und Wünsche, möchte aber auch selbst mithelfen, unser Leben zukunftsfit zu gestalten. In meinem Fall im Gemeinderat und im Vorstand der Steirischen Jungbauern.

**) Martin Kappel (32) ist Bio-Bauer in Dobl-Zwaring (Graz-Umgebung), arbeitet Teilzeit im Bio-Zentrum der Landwirtschaftskammer und ist seit November 2023 Vorstandsmitglied bei den steirischen Jungbauern.*



Ein Vollkasko-Staat und Geldverteilung mit der Gießkanne zählen für Martin Kappel nicht zum sorgsamem Umgang mit dem Budget.

© Skizzeviak - stock.adobe.com

Wo es um Gott geht, geht es um alles!

Seit einem Jahr – seit dem Überfall der palästinensischen Hamas-Terroristen auf israelische Zivilisten – ist im Nahen Osten ein Krieg entbrannt, der auch als Religionskrieg verstanden werden sollte.

Europa und so auch Österreich sind zu einer, wenn auch unterschiedlich stark ausgeprägten säkularen Gesellschaft geworden. Die gesellschaftliche Relevanz der Religionsgemeinschaften beschränkt sich zum einen weitgehend auf ihre zugleich nicht hoch und dankbar genug einzuschätzende Präsenz im Bildungs- und Gesundheitswesen sowie zum anderen in der punktuellen Begleitung an privaten Wendepunkten einer bemerkenswert großen Zahl von Menschen vom Taufbecken bis zum Begräbnis und in ihrer prägenden Dominanz bei den allgemein wahrgenommenen Festen im Jahreslauf. Dass auch die Kirchen zu dieser „Verweltlichung“ und dem damit verbundenen Relevanzverlust selbst einen nicht geringen Beitrag leisten, weil sie mehr vom Klima als von Gott sprechen und synodale Prozesse mit der im positiven Sinne radikalen Botschaft des Evangeliums verwechseln, sei hier nur – einmal mehr – angesprochen.

Wie auch immer, wir haben uns, vielleicht auch unbewusst und absichtslos, angewöhnt, unser Verständnis von Religion – irgendwo zwischen Assekuranz und Dekor – auf alle Weltregionen zu übertragen, wobei „unbewusst und absichtslos“ hier nicht zufällig steht: Was uns nicht mehr in den Sinn kommt, findet meist auch nicht mehr den Weg in unseren Verstand, um hier einen viel diskutierten Gedanken des mittelalterlichen Theologen Thomas von Aquin und des englischen Philosophen John Locke aufzugreifen.

Nirgendwo wird unser säkulares Verständnis von Religion deutlicher, als immer dort, wo wir bei Konflikten wie in der Ukraine oder in Gaza von der

ZEITDIAGNOSEN

Eine Serie von Hans Putzer

„Instrumentalisierung“ von Religion sprechen und diese damit zugleich relativieren und aus der Verantwortung nehmen. Wir kappen somit, meist auch „unbewusst und absichtslos“, eine wesentliche Wurzel des Konflikts.

Was soll dieses Gerede von einer „Instrumentalisierung“? Kaiser Konstantin hat das Christentum im 4. Jahrhundert für seine politischen Absichten ebenso „instrumentalisiert“ wie deutsche Fürsten Martin Luther im 16. Jahrhundert oder die türkische Politik den Islam zur massenhaften Vertreibung von Griechisch-Orthodoxen aus Istanbul nach 1945. Diese Liste ließe sich noch lange fortsetzen vom Nordirlandkonflikt über die Teilung von Indien und Pakistan bis hin zu den Vertreibungen muslimischer Rohingya aus Myanmar.

Würde die These der ständigen „Instrumentalisierung von Religion“ dahingehend stimmen, dass es eigentlich immer um „andere“ Machtinteressen gehe, stellt sich schon die Frage, warum dann dieses Konzept bis heute so erfolgreich geblieben ist. Religionen sind eben nicht nur eine Wurzel vieler Konflikte, sie sind sehr oft auch kaum zu kontrollierende „Brandbeschleuniger“. Es ist in dieser Zeitdiagnose nicht der Platz, um auf die Rolle der jeweiligen Orthodoxen Kirche in Moskau und Kiew im aktuellen Krieg

inzugehen, doch beide haben hier eine nicht zu unterschätzende Bedeutung.

Sprache der Gewalt

Jan Assmann, der heuer im Februar verstorbene renommierte Kulturwissenschaftler, hat einen Gutteil seiner Forschungsarbeit der Relevanz monotheistischer Religionen (Judentum, Christentum, Islam) für unsere Globalgeschichte gewidmet. Absolutheitsansprüche und vor allem ihre „gewalttätige Sprache“ seien für diese – auch abrahamitisch bezeichneten – Religionen signifikant. Wer religiös argumentiert (?) – sei es mit dem Versprechen der Ankunft des jüdischen Messias, dem zur Rechten Gottes sitzenden und die Lebenden und die Toten Richtenden oder mit der Aussicht auf das Paradies für den im Glaubenskrieg Getöteten – hat immer den unüberschätzbaren Vorteil, nicht in dieser Welt den Wahrheitsbeweis antreten zu müssen. Nur um hier nicht missverstanden zu werden: Jedem ehrlich gelebten Glauben ist größter Respekt entgegenzubringen, doch wo der Glaube zur innerweltlich politischen Marschroute wird, ist ihm mit größter Vorsicht zu begegnen.

Heiliges Land

Auch nur marginale Kenntnisse der Geschichte des Christentums und des Islam reichen

aus, um zu wissen, dass deren jeweilige Missions- und Machtgeschichte eine tiefe und lange Blutspur hinterlassen hat. Wir müssen das hier nicht weiter vertiefen. Weil es Gott so wollte, wurden Kreuzzüge geführt und in Allahs Namen der Großteil der iberischen Halbinsel vorübergehend und Konstantinopel dauerhaft erobert. „Heilige Kriege“ waren die unvermeidliche Konsequenz des religiösen Absolutheitsanspruchs, das dem „eigenen“ und selbstredend „einzig“ Gott die Herrschaft über Himmel und Erde zu sichern war, weltliche Macht und wachsender Reichtum inklusive. Wie wenig das mit der Botschaft Christi einhergegangen ist, muss nicht weiter erörtert werden.

Kein Wunder also, dass der Begriff „Heiliger Krieg“ in unserer Gegenwart – man möchte fast sagen „Gottseidank“ – einen denkbar schlechten Ruf genießt. Wenn wir dagegen vom „Heiligen Land“ sprechen, sehen wir zwar das Leid in dieser Region, nicht unbedingt aber den religiösen Absolutheitsanspruch, der sich auch hier manifestiert. Die Verheißung des alttestamentarischen Gottes Jahwe, die Juden als „ausgewähltes Volk“ in das „gelobte Land“ zu führen, das mit dem gebräuchlichen englischen Begriff „promised land“ („verheißenes, versprochenes Land“) übrigens weitaus besser zu übersetzen ist, sowie die Schreckensgeschichte des europäischen Antisemitismus bis zur Shoah hat dieses „Heilige Land“ nicht nur politisch, sondern auch religiös massiv aufgeladen.

„Gods own country“ (Gottes eigenes Land) ist eben nicht nur die sich so selbst bezeichnende USA, sondern für die Jüdinnen und Juden auch Israel. Und kann man überhaupt einen höheren und sich über alle anderen



Absolutheitsansprüche und vor allem ihre „gewalttätige Sprache“ sind für die abrahamitischen Religionen signifikant. Wenn wir vom „Heiligen Land“ sprechen, sehen wir zwar das Leid in dieser Region, nicht unbedingt aber den religiösen Absolutheitsanspruch, der sich auch hier manifestiert.

hinwegsetzenden Anspruch formulieren, als von Gott als Volk exklusiv „ausgewählt“ zu sein.

Ungeachtet der nicht in Frage zu stellenden politischen Legitimität des israelischen Militäreinsatzes in Gaza und im Südlibanon, gegen Terrorbanden wird sich schwerlich eine andere Vorgangsweise finden lassen, darf diese religiöse Dimension nicht übersehen werden, sind es doch in der Knesset vor allem weit rechts außen stehende religiös-nationalistische Parteien, die hier ein Kriegsziel einfordern, das letztlich auch die Eingliederung von Gaza und des Westjordanlandes in das israelische Hoheitsgebiet vorsieht, was Ministerpräsident Netanyahu übrigens explizit ablehnt, doch eine dahingehend differenzierende Darstellung ist den meisten österreichischen Medien mit derer doch sehr eigentümlichen Ambivalenz gegenüber dem Völkerrechtssubjekt Israel und den Terrororganisationen Hamas und Hisbollah meist keine Zeile oder Nachricht wert.

Und dass der Koran auf seine erschreckend antisemitischen Äußerungen ohnehin kaum mehr hinterfragt wird, ist wohl auch ein wenig schmeichelhafter Hinweis auf die wachsenden Bildungslücken in unserer Ge-

sellschaft, wenn es um religiöse Themen geht. Juden werden in der Heiligen Schrift des Islam als Nachkommen von Affen und Schweinen bezeichnet, gegen die sich in einem „Endkampf“ selbst die Steine und Bäume wenden werden, hinter denen sie sich zu verstecken versuchen. In keinem islamischen Land ist diese aus dem Glauben abgeleitete Überzeugung so sehr Staatsräson wie im klerikal-autoritären Iran, dessen geistliche Führer Israel von der Landkarte ausradieren wollen. Um dieses Ziel zu erreichen und ihre Verbündeten vom Libanon bis in den Jemen ausreichend unterstützen zu können, braucht es neben Waffen und Geld eben auch diese religiöse Erzählung über die Juden.

Das Trauma

Unser unvergessener Landesrat und Bauernbundobmann Erich Pörtl hat oft gemeint, dass in der Politik vieles nicht logisch, sondern psychologisch sei. Wahrscheinlich ist dies auch eine gute Erklärung für die aktuelle Politik Israels.

Zur Erinnerung: einen Tag nach der Staatsgründung 1948 erklärten die arabisch-muslimischen Nachbarstaaten Israel den Krieg. Bis heute gibt es

trotz einiger bilateraler Abkommen keine verlässlichen Sicherheitsgarantien für ein Volk, das zum Zeitpunkt dieser Staatsgründung gerade erst seine schlimmste Verfolgung mit massenhaften Ermordungen erleben hat müssen. Wer jemals in Israel war und das Land nicht nur touristisch oder in europäisch-moralischer Selbstgefälligkeit und Überheblichkeit wahrgenommen hat, spürte sehr rasch die latente Sorge um das individuelle und kollektive Überleben. Natürlich hält es keine Gesellschaft auf Dauer aus, in tägliche Panik zu verfallen, das Leben musste auch hier weitergehen. Und es gab ja zumindest zwei Garanten, dass man nicht völlig schutzlos sei, den sogenannten „Iron Dome“, das mutmaßlich beste Luftabwehrsystem, und den „Mossad“, den ebenfalls mutmaßlich besten Geheimdienst auf unserem Globus.

Der 7. Oktober 2023 hat beides in der israelischen Wahrnehmung völlig entzaubert und ein ganzes Land schwer traumatisiert. Wenn nun jüdische Kampfhandlungen hohe Vertreter feindlicher Milizen in Damaskus, Teheran und Beirut getötet haben, ist diese auch eine Botschaft nach innen: unser Mossad kann noch immer jeden

und überall finden. Und die aktuellen Kämpfe im Südlibanon und in Gaza, auch erste Scharmützel im Westjordanland sollen nicht zuletzt eine neue Sicherheit geben, dass ein solcher Überfall wie vor einem Jahr nicht mehr möglich sein wird. Man kann ja zumindest daran glauben!

Über den Autor



Foto: Furgler

In der Serie „Zeitdiagnosen“ schreibt Hans Putzer monatlich einen Beitrag über gesellschaftliche und politische Themen. Hans Putzer war von 1999 bis 2008 Chefredakteur von NEUES LAND, von 2010 bis 2018 Direktor des Bildungshauses Graz-Mariatrost und zuletzt Mitarbeiter im Grazer Rathaus. Er wohnt mit seiner Familie in Hausmannstätten und verfasst seit vielen Jahren Beiträge für den Steirischen Bauernkalender.

WIR GRATULIEREN

E-Mail: karl.brodschneider@neuesland.at

GRAZ UND UMGEBUNG

HITZENDORF

Grüne Hochzeit

Die Steirischen Jungbauern gratulieren ihrem ehemaligen Landesvorstandsmitglied Hanna Mausser und Johannes Maierhofer aus Stiwill zur Hochzeit und wünschen ihnen von Herzen alles Gute für ihre gemeinsame Zukunft! *Alexander Macek*



© Miriam und Manuel Photography

OSTSTEIERMARK

DIETERSDORF A. G.

Herzliche Wünsche

Franz Wonisch vulgo Stuber aus Dietersdorf am Gnasbach feierte seinen 75. Geburtstag. Wir wünschen dem liebenswerten Jubilar alles Gute, vor allem Gesundheit und noch viele schöne, erfüllte Jahre im Kreise der Familie!

Veronika Hödl

FLADNITZ A. D. T.

Gesellige Gastgeberin

Bereits im Frühjahr feierte unser langjähriges Bauernbundmitglied Aloisia Schaffer vulgo Schochner vom Fladnitzberg ihren 85. Geburtstag. Frau Schaffer ist immer noch eine leidenschaftliche Bäuerin und auch immer noch als gesellige Gastgeberin am Betrieb mit



© privat

Zimmervermietung und in der Jausenstation tätig. Der Bauernbund Fladnitz an der Teichalm überreichte ihr nun die Ehrenurkunde, bedankte sich bei ihr für die treue Mitgliedschaft und wünschte ihr nochmals viel Gesundheit für den weiteren Lebensweg. *Anna Uebelleitner*

HARTBERG-RING

Ziehharmonika-Virtuose

Unser Ortsbauernrat Karl Ferstl feierte seinen 70. Geburtstag. Der geschickte Maurer, hilfsbereite Nachbar, Buschenschänker und Virtuose auf der Steirischen Ziehharmonika lud alle Nachbarn und Freunde zu sich nach Hause ein und alle kamen. Bestens bewirtet von seiner Familie, war es ein tolles Fest für Jung und Alt. Natürlich gratulierten auch der Vorstand des Bauernbundes und Ortsvorsteher Joachim Kummer. Wir wünschen dem rüstigen Karl viel Gesundheit und stets gelenkige Finger zur Freude der Zuhörer!

Sepp Lind



© Lind

NAAS

Im Sägewerk

Brigitta Zöhler vulgo Schrimpf feierte ihren 75. Geburtstag. Gemeinsam mit ihrem Gatten betrieb sie ein Sägewerk und eine Landwirtschaft mit Rinderhaltung. In der Zwischenzeit wird das Sägewerk von der jungen Generation erfolgreich weitergeführt, die rüstige Jubilarin hilft



© privat

Unermüdlich

■ Franz Uller

Sepp Kaufmann hat im Laufe seines Lebens an vielen Fronten für die bäuerliche Bevölkerung gekämpft. Jetzt beging er den Achtziger.



Im Kreis einer großen Gratulantschar feierte Ökonomierat Sepp Kaufmann aus Raabau den 80. Geburtstag. Unter den Gratulanten waren auch Vertreter der Politik, der Stadtgemeinde Feldbach, der LK, des ÖKB und Seniorenbundes, der Jägerschaft und der Fachschule Hatzendorf. Kammerobmann Franz Uller und Bauernbundobmann-Stellvertreter Karl Kaufmann dankten dem Jubilar namens der Landwirtschaftskammer und der Ortsgruppe Raabau für seine 64-jährige Treue zum Bauernbund, seine

Mitarbeit im Vorstand und seine Leistungen. Seiner Frau Margarethe dankten sie besonders für die Unterstützung ihres Gatten. In seiner nebenberuflichen Tätigkeit als Lehrer an der Landwirtschaftsschule Hatzendorf hat er hunderten jungen Burschen in seiner unkomplizierten Art und Weise Betriebswirtschaft und Buchführung beigebracht.

aber noch immer gerne mit. Die Ortsgruppe Naas wünscht ihr nochmals alles Gute und viel Gesundheit! *Johannes Schaffler*

PINGGAU

Gedichteschreiberin

Bei einer netten, lustigen Geburtstagsfeier feierte Theresia Grollner vulgo Bieber aus Rosenbichl ihren 75. Geburtstag im Gasthaus Schwammer mit ihrer Familie und Verwandten. Die rüstige Jubilarin hat viele Gedichte geschrieben, die sie bei Veranstaltungen vorträgt. Sie hilft im Haushalt und am Hof mit. Es gratulierten Obmann Herbert Zingl, Ortsbauernrat Alexander Grollner und Gemeindebäuerin Ella Pfeffer. Wir wünschen ihr viel Glück, Gesundheit und Gottes Segen für den weiteren Lebensweg! *Claudia Stögerer*



© privat

PIRCHING A. T.

Garten und Blumen

Wir gratulieren Anna Fruhmann vulgo Jörg aus Pirching zur Vollendung ihres 85. Lebensjahres auf das Herzlichste. Die liebenswürdige Jubilarin war begeisterte Landwirtin und liebt die Gartenarbeit und den Blumengarten. Besondere Freude hat sie, wenn sie für ihre große Familie kochen kann. Daher finden auch alle Feierlichkeiten bei ihr zu Hause statt. Kraft und Energie schöpft sie aus ihrem Glauben. Eine große Stütze ist sie ihrem Gatten, den sie liebevoll und fürsorglich betreut. Bürgermeister Siegfried Neuhold und Gemeinderätin Elisa Pachernik gratulierten seitens der Gemeinde. Persönliche Glückwünsche kamen auch von Bauernbundobmann Johannes Matzer und Johann Pechmann und sie bedank-



© privat

für alle tätig



Franz Uller und Karl Kaufmann gratulierten Ökonomierat Sepp Kaufmann mit einer Urkunde des Bauernbundes zum Achtziger.

© privat

Sepp erfreut sich bester Gesundheit, ist noch sehr oft im Wald und in der Natur unterwegs, fährt noch viele Radtouren und erfreut sich an seinen Enkelkindern, mit denen er viel Zeit verbringt.

Der Jubilar war Gründungsobmann des Schweinemastringes, dem er 18 Jahre als Obmann vorstand, langjähriges Styria-

brid- und Maschinenring-Vorstandsmitglied, Bezirkskammerrat, Bauernbund-Bezirksobmann und Bauernbund-Landesvorstandsmitglied, Kammerobmann und Landtagsabgeordneter. Für seine unermüdliche Tätigkeit wurden ihm der Berufstitel Ökonomierat, die Kammermedaille in Silber sowie das goldene Ehrenzeichen der ÖVP verliehen.

ten sich für ihre langjährige Mitgliedschaft. Wir wünschen Frau Fruhmam weiterhin viel Gesundheit, Lebensfreude und Gottes Segen.

Rosemarie Höfler

RATTEN

Vulgo Grubbauer

Zum 90. Geburtstag gratulierte der Bauernbund Franz Rossegger vulgo Grubbauer. Franz liest gerne, ist sehr am Geschehen in der Gemeinde interessiert. Es ist eine Freude, sich mit ihm zu unterhalten, da er recht viel weiß. Er ist geistig und körperlich sehr gut beieinander und hilft daheim, wo er kann. Anscheinend hat er gute Gene, hat er doch zwei Geschwister, die ebenfalls schon über 90 Jahre alt sind. Für den Bauernbund gratulierten Johann Könighofer und Obmann Johannes Schweighofer.



© privat

hofer. Sie wünschten Herrn Rossegger viele weitere Jahre mit viel Schaffenskraft, Freude, Gesundheit und Gottes Segen!

Christina Ziegerhofer

WEISSENBACH

Früherer Obmann

Josef Gölles aus Unterweißenbach feierte vor einigen Monaten seinen 85. Geburtstag. Herr Gölles war lange Jahre Vorstandsmitglied und Obmann des Bauernbundes Weißenbach. Der Obmann des Bauernbundes und die Seniorenvertreterin gratulieren und wünschen ihm alles Gute!

Johannes Christandl

WEISSENBACH

Erfolgreiche Bäuerin

Erna Buchgraber aus Unterweißenbach feierte vor kurzem ihren 80. Geburtstag. Frau Buchgraber ist eine erfolgreiche Bäuerin, vor allem in der Schweinezucht ist ihre Familie vorne dabei. Erna ist immer noch aktiv und eine große Stütze ihrer Familie. Sie hat auch immer in der Bäuerinnenarbeit mitgeholfen, dafür danken die Bäuerinnen sehr herzlich. Der Bauernbund

wünscht Frau Buchgraber noch viele Jahre in Gesundheit und Freude mit ihrer großen Familie!

Johannes Christandl



© privat

OBERSTEIERMARK

ST. MICHAEL I. O.

In vielen Funktionen

Vor kurzem beging Gerhard Mötschelmaier vulgo Dullermor den 70. Geburtstag. Er war Parteiobmann und Gemeinderat. Die bäuerliche Interessenvertretung ist ihm wichtig, so bekleidete er vielfältige Funktionen innerhalb des Bauernbundes. Auf Gemeindeebene war er Bauernbundobmann, viele Jahre im Vorstand und ist nun Altbauernvertreter. Im Bezirk war er Kammerrat. Seit 2021 ist er Altbauernvertreter des Bezirksbauernbundes. Neben dem bäuerlichen Milchhaltungsbetrieb war er viele Jahre im Silo, und Güllegrubenbau tätig. Sein zweites Standbein ist die Saatgutberatung. Mit seinen guten Kontakten zur Saatbau Linz ist er sehr beschäftigt, das passende Saatgut für den jeweiligen Betrieb zu finden. Seine Leidenschaft gilt dem Reisen. Als Altbauernvertreter des Bezirkes organisiert er mehrtägige Reisen mit interessanten Programmpunkten. Ausflüge mit seinen Freunden der „Alten Landjugend“ werden durch die perfekte Organisation ein horizontweiterndes Erlebnis. „Mötschi“, wie ihn die meisten nennen, ist ein sehr aktiver Mensch und zaubert aus so manchem unscheinbaren Holzstück gedrechselte Kunstwerke. Wir wünschen Gerhard Gesundheit, Zufriedenheit und weiterhin ausgiebige Reiselust zum Organisieren diverser Ausflüge und Reisen.

Maria Haberl



© privat



SCHULTERKLOPFEN

Karl Brodschneider

Ein ungewöhnliches Geburtstagsgeschenk

Kürzlich schrieb ich über Geburtstagsgeschenke und schlug vor, dass man anstatt eines Bauernkorbes auch einen Bauerneimer überreichen könnte. In meiner heutigen Glosse bleibe ich beim Feiern und erzähle, was mir in der Vorwoche passiert ist. Ein Leser aus Altirdning nahm schon vor längerer Zeit mit mir Kontakt auf, weil er und seine Gattin die Schwägerin anlässlich ihres 60. Geburtstages überraschen wollten. Die Bergbäuerin aus Aich-Aschach hatte irgendwann einmal den Wunsch geäußert, dass sie gerne beim Bauernkalender-Preisrätsel einen der drei Bauernkörbe gewinnen wolle. Schließlich würde dieser Preis vom Kalendermann, also von mir, persönlich zugestellt werden und mich wollte sie einmal kennenlernen. Daher fragten mich die Altirdninger, ob ich bei dieser Überraschung mitspielen und zusammen mit ihnen der Bäuerin gratulieren würde.

Aus Erfahrung weiß ich, dass gerade solche Begegnungen mit Menschen, die man vorher nicht gekannt hat, eine persönliche Bereicherung und ein schönes Erlebnis sein können. Ich sagte zu und habe als sogenannter Untersteirer diesen Ganztagesausflug ins Ennstal nicht bereut. Im Gegenteil. Ich lernte nicht nur eine lebenswürdige Frau und ihre Familie, sondern auch einen schönen Fleck Steiermark kennen. Das Geburtstagessen war nämlich in einem Gasthaus direkt am Steirischen Bodensee gedeckt. Außerdem erfuhr ich, dass der Hausberg der Jubilarin, die Hochwildstelle, mit 2747 Metern nicht nur der zweithöchste Berg der Schladminger Tauern ist, sondern der höchste Berg, der zur Gänze auf steirischem Landesgebiet steht.

ALLERHEILIGEN B. W.**Anton Sturm**

Anton Sturm starb im Alter von 76 Jahren. Herr Sturm war stets



mit Herz mit der Natur und der Landwirtschaft verbunden. Gemeinsam mit seiner Gattin Maria bewirtschaftete er den elterlichen Betrieb

und war im Nebenerwerb als Gutsmitarbeiter und Busfahrer tätig. Das Wohlergehen seiner Familie und die Ausbildung seiner Kinder standen stets im Vordergrund. Die Bereitschaft anderen Menschen zu helfen, zeichnete ihn besonders aus. Sein handwerkliches Geschick und seine Fachkenntnisse im Forstbereich machten ihn auch zum Allrounder. Bei Waldbegehungen mit Jägern und Schulkindern waren seine selbstgebasteten Nistkästchen für die Kinder ein unvergesslicher Beitrag. Anton Sturm war auch Landjugendobmann und ein erfolgreicher Wettpflüger. Er war über 60 Jahre lang Feuerwehrkamerad sowie als Gruppenkommandant, Löschmeister und Wettbewerbs Teilnehmer tätig. Mit besonderem Einsatz und großer Freude war er Jäger und Mitpächter bei der Gemeindejagd. Im Gemeinderat wirkte er 15 Jahre. Die langjährige Mitgliedschaft beim Bauern- und Seniorenbund brachten seine positive Einstellung zum gesellschaftlichen Miteinander im Ort zum Ausdruck. Dies und seine Beliebtheit wurden auch durch die große Teilnehmerzahl bei seiner Verabschiedung sichtbar. Pfarrer Alois Stumpf, Bürgermeister Christian Sekli, Ökonomierat Josef Kowald und Günter Macher würdigten seine Leistungen in der Gemeinde und den Vereinen, beim ÖKB und der Jägerschaft. Die Anteilnahme gilt seiner Gattin Maria und der gesamten Familie.

Josef Kowald

GNIEBING**Johann Janisch**

Der Bauernbund Gniebing-Weißbach gibt den Tod seines langjährigen Mitglieds Johann Janisch bekannt. Jeder, der ihn kennen durfte, wird ihn weiter als geselligen Kameraden, lebenslustigen Mitmenschen und fürsorglichen Familienvater in Erinnerung weitertragen. Auch

seine langjährigen Verdienste als Gemeinderat und seine 50-jährige Mitgliedschaft beim Bauernbund dürfen hierbei nicht vergessen werden. Hans war sehr stark im Glauben verwurzelt, beim sonntäglichen Kirchengang war er kaum zu vermissen. Genau dieser starke Glaube hat ihn zeitlebens dabei geholfen, die tragischen Ereignisse seiner Kindheit zu überwinden. Als kleiner Junge in der Zeit nach dem Krieg wurde ihm die kindliche Neugierde fast zum Verhängnis, als er beim Spielen mit weggeworfenem Kriegsmaterial durch eine Explosion beinahe sein Leben verlor. Schon einige Jahre später, gerade einmal zwölf Jahre alt, starb sein Vater. Als ältester Sohn der Familie wurde es ihm abverlangt, auch in die Vaterrolle für seine Geschwister zu schlüpfen. Hans war mit Leib und Seele in der Landwirtschaft tätig, welche er im Nebenerwerb betrieb. Auch ein schwerer Unfall mit dem Traktor konnte ihm



diese Leidenschaft nicht nehmen. Durch sein Handeln und Wirken hat Hans uns vorgezeigt, dass mit starkem Willen und Glauben vieles erreicht werden kann. Hans, wir werden dich nicht vergessen und danken für all dein Wirken! *Johann Gölles*

diese Leidenschaft nicht nehmen. Durch sein Handeln und Wirken hat Hans uns vorgezeigt, dass mit starkem Willen und Glauben vieles erreicht werden kann. Hans, wir werden dich nicht vergessen und danken für all dein Wirken! *Johann Gölles*

GROSSFELGITSCH**Karl Schöggler**

Wir trauern um unser langjähriges Mitglied Karl Schöggler vulgo Reißner. Er war im Alter von 89 Jahren verstorben. Er war ein leidenschaftlicher Landwirt und kommt aus Großfelgitsch.

Er war auch bei der Freiwilligen Feuerwehr Großfelgitsch dabei. Der Bauernbund Felgitsch möchte sein Beileid sagen und wünscht der Familie viel Kraft. *Anja Schirnhofer*

MODRIACH**Antonia Oswald**

Vor Kurzem bekamen wir die traurige Nachricht, dass unser

Mitglied Antonia Oswald vulgo Hubenbauer im 86. Lebensjahr von uns gegangen ist. Antonia war über 60 Jahre lang Mitglied des Steirischen Bauernbundes. Der Bauernbund Modriach möchte



auch auf diesem Wege der Familie und allen Angehörigen sein Beileid übermitteln.

Michael Eckhart

PIRCHING A. T.**Christine Kager**

Abschied nehmen mussten wir von Christine Kager vulgo Bergmüller aus Pirching, die mit



61 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit im Kreise ihrer Familie viel zu früh verstorben ist. Die Familie stand für die Verstorbene immer an erster Stelle. Ihren Kindern und Enkelkindern war sie eine liebevolle und fürsorgliche Mama und Oma. In ihrer Freizeit hat sie gerne gestrickt und besondere Freude hatte sie mit der Pflege ihres Gartens. Im Trauergottesdienst mit Pfarrer Alois Stumpf wurde das Leben von Christine in bewegenden Worten von ihrer Nichte Katrin vorgetragen. Ihre vier Enkelkinder haben für sie eine Gedenkkerze gebastelt und die Fürbitten für die geliebte Oma vorgelesen. Anschließend nahm eine große Trauerfamilie – Nachbarn, Freunde und Arbeitskollegen – von ihr Abschied. Wir werden Christine in lieber Erinnerung behalten und sprechen ihren Angehörigen unsere aufrichtige Anteilnahme aus.

Rosmarie Höfler

PREMSTÄTTEN**Hilda Wippel**

Der Bauernbund Premstätten nahm von Hilda Wippel Abschied. Sie hatte im 82. Lebensjahr ihre Augen für immer geschlossen und war 47 Jahre lang Mitglied unserer Organisation.



Ihre Ehrlichkeit, Offenheit und Hilfsbereitschaft sowie ihre Freundlich-

Wie's g'wesn is

Zu einer eindrucksvollen Würdigung der Person und Amtsführung von Bischof Johann Weber kam es Ende 1994 beim Festgottesdienst im Grazer Dom, wo er zum 25. Jahrestag seiner Bischofsweihe am Hochfest der Diözesanpatrone hl. Rupert und Virgil in Anwesenheit der Bischöfe Österreichs gefeiert wurde. Der jubelnde Bischof selber legte einen Brief vor, der zu diesem Jubiläum gleichzeitig in allen steirischen Kirchen verlesen wurde. Darin nahm er auf seinen Wahlspruch Bezug, der lautete: „Das Evangelium den Armen bringen.“ Bischof Weber starb im Mai 2020 im Alter von 93 Jahren.

keit zeichneten sie besonders aus. Sie war mit Leidenschaft Bäuerin und auch über 20 Jahre Ortsbäuerin in der Gemeinde. Seit einigen Jahren hatte Hilda schon gesundheitliche Probleme, die letzten zwei Jahre verbrachte sie im Pflegeheim. Zum 80. Geburtstag haben wir sie dort besucht und sie hat voller Freude von ihrer Geburtstagsfeier im Heim erzählt. Ihre Kinder und Enkelkinder haben sie dort mit einer großen Feier sehr überrascht und voller Stolz hat sie uns das Fotobuch dazu gezeigt. Man spürte, wie glücklich sie war und was ihr ihre Familie bedeutete. Unser tiefes Mitgefühl gehört der gesamten Familie von Frau Wippel. Im Namen des gesamten Bauernbundes sei für ihr Wirken in unserer Gemeinschaft und ihre Hilfsbereitschaft zum Wohle der Dorfgemeinschaft gedankt. Wir werden ihr Andenken stets in Ehren halten.

Ingrid Baumhackl

ST. ANDRÄ-HÖCH

Willibald Sackl

Unser langjähriges Mitglied Willibald Sackl vulgo Fantschhoisl aus Fantsch starb unerwartet im 85. Lebensjahr. Neben seinem Beruf als Bauarbeiter betrieb er eine kleine Landwirtschaft mit seiner Familie. Noch im hohen Alter arbeitete er gerne im Wald. Sein Hobby war auch die Fischzucht. Wir werden seiner ehrend gedenken.

Rudi Stiendl

STADL

Anton Kollau

Unser Bauernbundmitglied Anton Kollau starb im 86. Lebensjahr. Er galt stets als aufgeschlossene Persönlichkeit und stand auch als Landwirt dem technischen Fortschritt positiv gegenüber. So war er einer der ersten, der am Sonnberg einen Traktor sowie zahlreiche Maschinen zur leichteren Bewirtschaftung des Betriebes kaufte. Gerhard Dröschner würdigte in seiner Trauerrede die Verdienste vom „Ebner Toni“, wie ihn alle nannten. 1964 heiratete er seine geliebte Paula. Sie verstarb 2022, dies

WIR TRAUERN

E-Mail: karl.brodschneider@neuesland.at

machte Toni sehr zu schaffen. Den elterlichen Bauernhof vulgo Ebner hat er 1975 übernommen und 2017 an Nichte Amelie Eichholzer weitergegeben. Es war Toni ein Herzensanliegen, dass die Kinder seiner Schwester, Amelie und Ferdinand, nach dem frühen Tod ihrer Eltern ein gutes Zuhause hatten. Er hat sich um sie väterlich gekümmert und gesorgt. Neben seiner Landwirtschaft und dem Musizieren war er auch bei den Gutsbetrießen Schwarzenberg und Schloss Goppelsbach mit Schneeräumungsarbeiten, Holzschlägerungen und verschiedenen Weggebaurbeiten beschäftigt. Sein besonderes Herz galt jedoch der Musik und seiner Klarinette. Bei sehr vielen Heimatabenden, Hochzeiten, Geburtstagsfeiern, Maskenbälle etc. spielte er mit seiner Klarinette. Er war Grün-

der der Eisenhuet Buam und später der Heuboasa und hatte zahlreiche Fernseh- und Radioauftritte. Er spielte nie nach Noten. Sein gutes musikalisches Gehör war sein Begleiter. Auch im öffentlichen Leben war er gefragt. Er war aktives Mitglied beim Obermurtaler Musikverein Stadl an der Mur, Obmann der Petschgeralmgenossenschaft, Gründungsmitglied der LJ Stadl, Gemeinde- und Pfarrkirchenrat. Aber auch überörtlich war er bei der Obersteirischen Molkerei und in der Grundverkehrskommission tätig. Es war ihm auch stets ein Anliegen, Hilfsbedürftigen zu helfen. Viel Freizeit und Entbehrung hat er, aber auch seine Familie, dafür hinnehmen müssen. Wir werden Anton Kollau stets in dankbarer und ehrender Erinnerung behalten.

Gerhard Dröschner

UNTERLAMM

Adolf Stürzer

Vor kurzem starben zwei langjährige Bauernbundmitglieder, nämlich Adolf Stürzer und Peter Maurer. Sie waren leidenschaftliche Bauern, bis ihnen schließlich die Kraft genommen wurde. Der Bauernbund Unterlamm bedankt sich für viele Jahre treue Mitgliedschaft und wird beiden ein ehrendes Gedenken bewahren.

Alois Hammer

VORNHOLZ

Heidi Sommersguter

Im 46. Lebensjahr starb die Bäuerin Heid Sommersguter völlig unerwartet und mitten im Leben stehend. Alois Schwengerer hielt den Nachruf für unsere „Bernhardl Heidi“. Sie wurde als jüngstes von sechs Kindern geboren. 1997 heiratete sie ihren Helmut und schenkte drei Kindern das Leben. Sie war mittlerweile schon fünffache Großmutter. Viel Herzblut steckte sie in ihre Familie, viel Kraft und Energie flossen auch in den landwirtschaftlichen Betrieb, den sie bereits mit 18 Jahren als Pächterin und einige Jahre später gemeinsam mit Helmut als Besitzerin übernahm. Sie war mit Leib und Seele Bäuerin und musste 2004 den Brand des Stalles – dabei kamen auch viele Tiere um – miterleben. Der Stall wurde neu aufgebaut. Sie war 25 Jahre lang Bauernbundmitglied und unterstützte dabei ihren Mann Helmut sehr. Zudem war sie seit 2016 Gemeindebäuerin. In der Fleckviehzuchtgenossenschaft Vornau brachte sie ihr Wissen 20 Jahre lang im Vorstand ein. Der Hof vulgo Bernhard auf der Eben ist heute einer der wenigen Genossenschaftsstierhaltungsbetriebe. Heidi zeigte dabei viel Gespür im Umgang mit den Tieren. In der Tiefkühlgenossenschaft Vornau wirkte sie als Schriftführerin mit. Bei vielen Festen und Veranstaltungen in der Marktgemeinde arbeitete sie tatkräftig mit. Der Bauernbund spricht ihrem Gatten Helmut, den drei Kindern und Schwiegerkindern, den fünf Enkeln, ihrer Mutter und den Schwiegereltern sowie der gesamten trauernden Familie ein aufrichtiges Beileid aus und wird der Verstorbenen stets ein ehrendes Gedenken bewahren.



Wie's g'wes'n is



Von Herta Rupp aus Wundschuh stammt dieses Foto vom Erntedankfest 1956 in Wundschuh. Die Katholische Jugend hatte damals die Erntekrone gebunden und von der Mariensäule am Hauptplatz in die Kirche getragen. Hinter der Erntekrone schritten Monsignore Anton Pommer – er war von 1910 bis 1962 Ortspfarrer –, die Ministranten und Gabenträger. „Man beachte, dass die Frauen alle entweder Kopftücher oder Hüte trugen“, macht die Bildeinsenderin aufmerksam, die damals als 16-Jährige neben der Erntekrone schritt (vorne rechts).

MARKT AKTUELL

Steirischer Marktbericht Nr. 42 vom 17. Oktober 2024, Jg. 56

E-Mail: markt@lk-stmk.at

Märkte

18. Oktober bis 17. November

Zuchtrinder

14.11. Traboch, 10,45 Uhr

Nutzrinder/Kälber

22.10. Traboch, 11 Uhr

29.10. Greinbach, 11 Uhr

5.11. Traboch, 11 Uhr

12.11. Greinbach, 11 Uhr

Pelletspreise

Bezug von 6 t bzw. 5 t Schweiz, in Euro je t brutto, Landesdurchschnitt, Frachtparitäten siehe Quellen

aktueller Kurs Vormonat

		9.10.	288,86	285,49
Steiermark ¹⁾				
Österreich ²⁾	15.10.	292,12	291,45	
Deutschland ³⁾	24.9.	273,75	277,92	
Bayern ³⁾	24.9.	272,44	273,47	
Schweiz ⁴⁾	10.10.	453,03	436,47	

Quellen: ¹⁾ AK Stmk, ²⁾ heizpellets24.at, ³⁾ DEPI.de ⁴⁾ pelletpreis.ch

Zinsen für Kredite

AIK ab Genehmigungsjahr 2015

Euribor-Bruttozinssatz (gültig von 1.7.2024 bis 31.12.2024): **5,38%**

max. anwendbarer Bruttozinssatz: **4,50%**

Zinszuschuss 50%	2,25%
Nettozinssatz für Kreditnehmer	3,13%
Zinszuschuss 36%	1,62%
Nettozinssatz für Kreditnehmer	3,76%

Wertsicherungsrechner

Die Statistik Austria bietet online Wertsicherungsrechner für verschiedene Indizes, insbesondere für den Agrarpreis- und Verbraucherpreisindex, an. Sehen Sie ihn sich an und berechnen Sie Ihre Index-Werte schnell und einfach.

QR-Code scannen →

oder besuchen Sie die Website:

<https://www.statistik.at/Indexrechner/#/>



Alle Preise ohne Umsatzsteuerangabe verstehen sich als Nettobeträge.

Gewinner Einzelhandel

Um 222,60 Euro im Monat kaufte ein österreichischer Haushalt durchschnittlich im ersten Halbjahr 2024 Lebensmittel auf Basis eines definierten Warenkorbs ein. Das war mit +1,8% etwas mehr als im ersten Halbjahr des Vorjahres. Der Einkauf im Lebensmitteleinzelhandel, gemessen an der Menge, stieg dagegen um 2,7%, und der Umsatz um 3,4% auf halbjährlich mittlerweile 4,865 Mrd. Euro. Dies veröffentlichte die AMA Marketing anlässlich ihrer Präsentation der Halbjahreszahlen.

Jedenfalls ist aus den obigen Zahlen ersichtlich, dass der Lebensmitteleinzelhandel, in Relation zu den restlichen Haushalts-Ein-

kaufsquellen, wie etwa Direktvermarktung oder Gewerbe, weiter zugelegt hat. In den einzelnen Warengruppen konnten tierische Erzeugnisse im ersten Halbjahr 2024 in der Menge generell zulegen. So stieg die Nachfrage nach tierischen Erzeugnissen um 2,2%, wobei insbesondere Eier (+6,8%) und die bunte Palette (+5,9%) in der Menge zulegen konnten. Milchprodukte waren allerdings im Preis deutlicher rückläufig als etwa die Fleischpreise, die ein Preisminus von 1% verzeichneten. Die pflanzlichen Warengruppen legten in Preis, Menge und folglich Umsatz deutlicher zu. Obst, Fruchtgemüse und Kartoffeln, wie auch pflanzliche Alternativen wurden

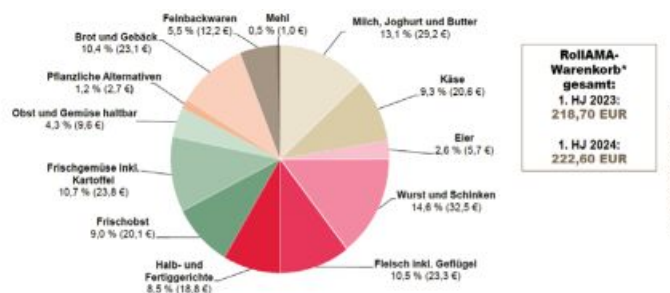
stark eingekauft. Bei den Alternativen ging das aber über den Preis (-9,3%). Convenience ist weiter am Vormarsch. Der Biobereich konnte den Mengenabsatz im ersten Halbjahr um 1,8% steigern, während der Einkaufsumsatz auf 558,7 Mio. Euro stabil blieb. Die Bioanteile nach Umsatz gerechnet lagen bei 11,5% (1. HJ 2023: 11,9%). Bio blieb weiterhin stark bei Frisch- und ESL-Milch wie Naturjoghurt. Der Bioeier-Umsatzanteil schrumpfte von 20,2 auf 17,6%. Im Biofleischsegment konnten Hühnerfleisch und Faschiertes im Umsatzanteil am deutlichsten zulegen.

Der Umsatz im Gastronomiegroßhandel hielt mit jenem des Einzelhandels ebenfalls nicht mit. Er entwickelte sich im ersten Halbjahr 2024 mit +1% nicht so dynamisch wie es die Inflationsrate für Lebensmittel vermuten ließe (+3,8%). Der Molkereiproduktenbereich verlor hier deutlicher, während bei Fleisch zwar die Menge wuchs, man konnte die Preise aber kaum weitergeben. Interessant ist, dass vor allem Hühnerfleisch und Faschiertes verstärkt zu Hause zubereitet wird, während vor allem Rindfleisch außer Haus gegessen wird, skizzieren die RollAMA-Ergebnisse.

Robert Schöttel

Monatliche Ausgaben für RollAMA-Warenkorb*

durchschnittlich pro Haushalt, 1. Halbjahr 2024



* Alle RollAMA-Warengruppen: Weile und Saure Plätzli, Käse, Gebe Febr, Fleisch & Geflügel, Wurst & Schinken, Fleisch-/Ei-Gerichte & Gemüse, Eier, Fertiggerichte, Backwaren und Brot, pflanzliche Alternativen
Quelle: © RollAMA-Marketing, Feldarbeit: Consumer Panel Austria ÖRM/Marketing: KeyGuard Marketing

SCHWEINEMARKT: Steigende Schlachtzahlen



Erzeugerpreise Stmk

3. bis 9. Oktober

inkl. eventueller Zu- und Abschläge

Klasse	Ø-Preis	Vorw.
S	2,28	± 0,00
E	2,18	- 0,01
U	2,00	+ 0,06
Ø S-P	2,25	± 0,00
Zuchten	1,25	- 0,01

EU-Erzeugerpreise

Kl.E, je 100 kg; O: EK Wo.40	Vorw.
EU	103,07 - 101,5
Österreich	221,69 + 0,25
Deutschland	210,23 - 0,35
Niederlande	- 168,6
Dänemark	172,43 + 1,60

Notierungen Styriabrid

Basispreise lt. Preismasken in kg	Kurs	Vorw.
Schweinehälften, 10.-16.10.	1,96	- 0,05
Zuchtsauen, 10.-16.10.	1,20	- 0,03
ST-Ferkelstückpr. 31kg, 14.-20.10.	98,06	- 2,50

Notierungen international

je kg; O: Agrarzeitung, VEZG, Schweine-Net	Kurs	Vorw.
Dt.Internet-Schweinebörse, 8.10.	2,05	± 0,00
Dt.VEZG Schweinepreis, 10.-16.10.	2,00	± 0,00
VEZG Ferkelpreis, Stk., 14.-20.10.	65,0	± 0,00
Schweine E, Bayern, Wo.40 Ø	2,04	- 0,02

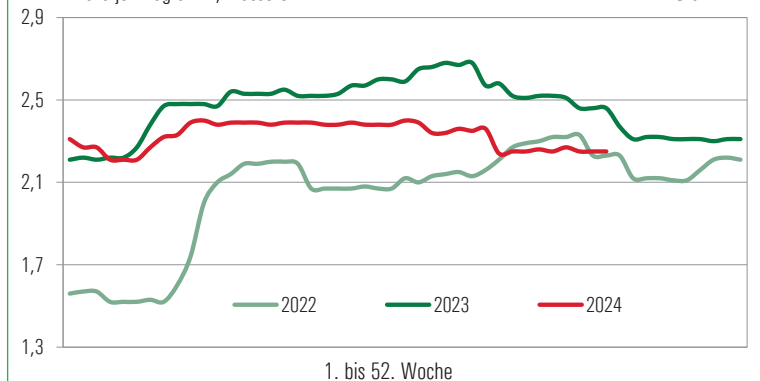
lk Landwirtschaftskammer Steiermark

Marktbericht erstellt durch Referat Betriebswirtschaft, Markt und Innovation
Dipl.-Ing. Robert Schöttel, Tel. 0316/8050-1363, Fax 0316/8050-1515
www.stmk.lko.at, markt@lk-stmk.at

Schlachtschweine

in Euro je Kilogramm, Klasse S-P

Grafik: LK



Höhere Schlachtzahlen führen langsam zu mehr Marktsättigung. Da das Exportventil schwer zu bedienen ist, einigte man sich auf eine leichte Preisrücknahme.

Getreideerzeugerpreise Stmk

erhoben frei Erfassungslager Großhandel, je t, KW 42

Futtergerste, ab HL 62	175 - 180
Futterweizen, ab HL 78	185 - 190
Mahlweizen, ab HL 78;12,5 P	215 - 220
Körnermais, interv. fähig	200 - 205
Sojabohne, Speisequal.	410 - 415

Weizen und Mais international

je t, O: agrarzeitung.de **14.10. Vorw.**

Mahlweizen Nr.2 MATIF Paris, Dezember	231,25	+2,75
Mais, Chicago, Dezember	148,94	-2,98
Mais MATIF Paris, Nov.	214,25	-2,00
Mais Bologna, 10.10.	224,00	±0,00

Steirisches Gemüse

LK-Preiseinschätzung an GH je kg netto, KW 42/24

Chinakohl	0,48 - 0,58
-----------	-------------

Rundholzpreise

frei Straße, September
Fichte ABC, 2a+ FMO oder FOO

Oststeiermark	100 - 105
Weststeiermark	100 - 104
Mur/Mürztal	100 - 105
Oberes Murtal	100 - 104
Ennstal u. Salzkammergut	100 - 105
Braunbloche, Cx, 2a+	71 - 76
Schwachbloche, 1b	80 - 86
Zerspaner, 1a	53 - 57
Langholz, ABC	105 - 111
Sonstiges Nadelholz ABC 2a+	
Lärche	118 - 143
Kiefer	74 - 79
Industrieholz, FMM	
Fi/Ta-Schleifholz	45 - 48
Fi/Ta-Faserholz	36 - 41

Energieholz

Preise September

Brennholz, hart, 1 m, RM	80 - 105
Brennholz, weich, 1 m, RM	60 - 75
Qualitätshackgut, P16 - P63	95 - 112
Nh, Lh gemischt, je t atro	95 - 112
Energieholz-Index, 2. Qu.24	2,208

Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	3,80 - 4,20
Qualitätsklasse II	3,50 - 3,75
Qualitätsklasse III	2,90 - 3,45
Qualitätsklasse IV	2,50 - 2,85
Altschafe und Widder	0,40 - 1,00

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 - 23 kg warm, o. Innereien, je kg inkl. Ust. ohne Zuschläge

Klasse E2	7,80	Klasse E3	7,12
Klasse U2	7,57	Klasse U3	6,89
Klasse R2	7,23	Klasse R3	6,55
Klasse O2	6,44	Klasse O3	6,10
ZS AMA GS	0,56	ZS Bio-Austria	0,68
Schafmilch-Erzeugerpreis, Sept.	1,31		

Pressobst

Erhobene Ankaufpreise, in Cent je kg inkl. Ust., Standardware, frei Rampe Aufkäufer, KW 40

Pressobst, faulfrei	25 - 27
---------------------	---------

Walnüsse und Kastanien

Unverbindl. Richtpreise je kg ab Hof, inkl. Ust.

Walnüsse ganz	7,00 - 9,00
Edelkastanien	8,00 - 12,0

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg, Verband lw. Wildtierhalter

Rotwild / Damwild, Schlachtkörper	9,00-10,00
-----------------------------------	------------

Steirerfische

Preise ab Hof, je kg inkl. Ust., O: Teichwirtsverband

Karpfen	9,90	Silberamur	7,90
Amur	10,90	Zander	25,90
Wels	19,90	Regenbogenforelle	14,90
Stör	19,90	Lachsforelle	16,90
Hecht	21,90	Bachsäibling	16,90

Erzeugerpreise Bayern

frei SH warm, O: agrarheute.com **Wo.40 Vorw.**

Jungstiere R3	5,22	+0,06
Kalbinnen R3	4,95	+0,04
Kühe R3	4,58	-0,01

Zuchtrindermarkt

Bei der Zuchtrinderversteigerung am 10. Oktober in Greinbach wurden 85 Tiere aufgetrieben, von denen 79 verkauft wurden. Die Nachfrage nach produktiven Jungkühen ist ungebrochen. Der hohe Durchschnittspreis spiegelt den Nachfrageüberhang wider. Das kleine Angebot an trächtigen Kalbinnen wurde von inländischen Käufern vollständig erworben. Die Nachfrage nach Kuhkälbern war zufriedenstellend, auch wenn die absoluten Preisspitzen etwas ausblieben. 23 Jungkalbinnen wurden im losen Verkaufssystem angeboten und zu markt-konformen Preisen verkauft.

Zuchtrindermarkt Greinbach 10.10.

	Fleckvieh	Auftr. verk.	Ø-Preis
Kuhkälber II	22	21	677
Jungkalbinnen II	25	23	912
Kalbin tr. II	5	5	2.216
Jungkühe II	26	25	2.622
Kühe II	1	0	0
Stiere A	6	5	3.000

Milchkennzahlen international

O: EK, IFE, LTO **Kurs Vorper.**

Spotmilch Italien, 6.10.	65,0	65,0
Kieler Rohstoffwert, ab Hof, 4% Fett, Sept.	53,7	48,7
Kieler Milchwert, 11.10.	53,0	53,8
Flüssigmilch EEX Leipzig, €/t, Okt., 11.10.	46,84	46,83
Butter EEX Leipzig, €/t, Okt., 11.10.	7.725	7.800

Erzeugerpreise Lebendrinder

7. bis 13.10., inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Preis	Tend.
Kühe	731,5	2,04	- 0,10
Kalbinnen	508,5	2,78	- 0,04
Einsteller	368	3,57	- 0,07
Stierkälber	113	5,11	- 0,03
Kuhkälber	114	4,38	- 0,10
Kälber ges.	113,5	4,93	- 0,05

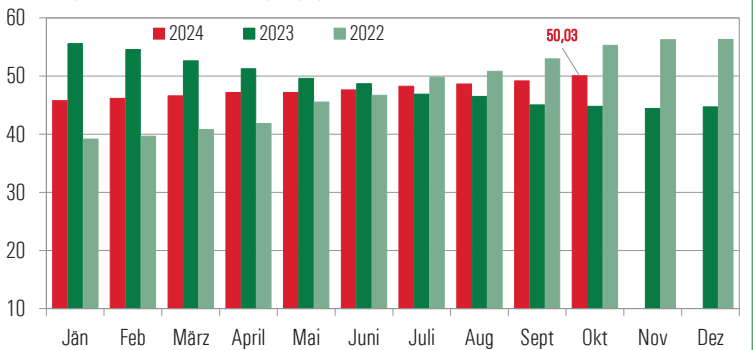
Internat. Milchpreisvergleich

je 100 Kilo, 4,2 % F, 3,4 % EW; * Arithm. Mittel
O: DG Agri, LTO Nederland, AMA **Aug 24 Aug 23**

Führende EU-Molkereien, Premium bei 500.000 kg*	47,40	43,60
Österreich AMA, Durchschnitt aller Qual.	50,00	49,10
Neuseeland	37,80	28,20
USA	47,60	40,20

Durchschnittliche Milchpreise Steiermark

Basis: 150.000 kg; 4,2% F; 3,4% EW, GVO-freie Fütterung, S-Qualität, abzgl. div. Fixkosten, in Cent je kg; gewichtetes Preismittel
Grafik, O: LK

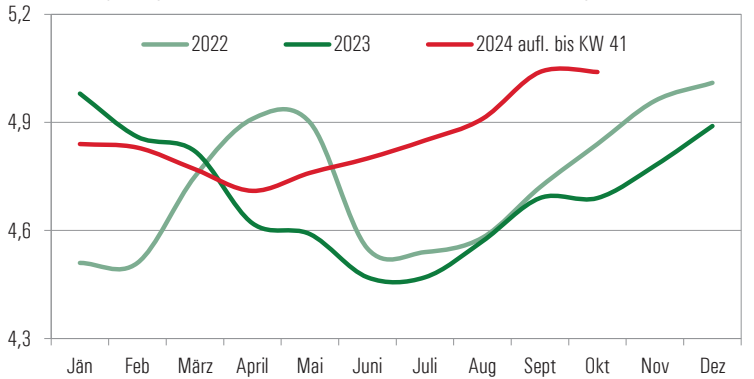


SCHLACHTRINDERMARKT: Knappes Angebot bringt weiteres Preishoch



Schlachtstiere

in Euro je Kilogramm, Durchschnitt aller Klassen, inkl. Zu- und Abschläge
Grafik: LK



Ein knapperes Angebot bei den Jungstieren bringt ein weiteres Preishoch, da auch die Nachfrage hoch bleibt. Auch die Exportsituation ist aus Sicht der EZG's gut.

Notierung Rind Steiermark

14. bis 19.10., exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge, Qualitätskl. R, Fettkl. 2/3, je kg

Kategorie/Gew. kalt	von/bis
Stiere (310/470)	4,87/4,91
Ochsen (300/441)	4,87/4,91
Kühe (300/420)	3,44/3,70
Kalbin (270/400) R3/4 bis 24M	4,53
Programmkalbin (245/323)	4,87
Schlachtkälber (80/110)	6,90

Infos unter: 316/421877, 03572/44353

Notierung Spezialprogramme

Kategorie/Gew.	Not.
ALMO R3 (335/460), bis 36 M.	5,53
ALMO Kalbin R3 (300/420), bis 30 M.	5,38
Styriabeef, JN-Proj., R2/3, ab 200 kg kalt	5,70
Murbodner-Ochse	5,55

Zuschläge Rind Steiermark (in Cent)

AMA: Stier bis 20 M. **36**
Ochse bis 30 M. **20**; Kalbin bis 24 M. **33**
Bio: Ochse <30 M. (Kl.2,3,4) **47**; Kuh (Kl.1-5) **47**; Kalbin <36 M. (Kl.2,3,4) **69**
M oGT: Kuh: M+ **15**, M++ **20**, MGTf+ **35**

Steirische Erzeugerpreise

inkl. Zu-/Abschläge, **Okt. auflaufend bis KW 41** im Vergleich zum Vormonatsdurchschnitt

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	4,98	-	-
U	5,06	4,14	5,17
R	5,00	3,87	4,85
O	-	3,35	4,08
Summe E-P	5,04	3,63	4,99
Tendenz	±0,00	- 0,07	- 0,04

APOTHEKER-TIPP



Mag. pharm.
Angelika
Riffel

Heilpflanzen bei Erkältungen

Bei Erkrankungen der Atemwege spielen pflanzliche Heilmittel seit jeher eine große Rolle. Im Vordergrund stehen akute und chronische Entzündungen oder Verschleimungen, die durch Bakterien, Viren oder andere Erreger verursacht werden. Die meisten Kräuter haben eine wärmende und stärkende Wirkung. Zu ihnen zählen Alant, Thymian, Andorn, Königskerze, Eibisch, Spitzwegerich, Lungenkraut, Schlüsselblume, Bibernelle, Quendel oder Anis. Bei eitrigen Entzündungen und Verschleimungen werden Kapuzinerkresse und Gundelrebe empfohlen. Vitamin-C-haltige Pflanzen wie Hagebutte, Sanddorn oder Johannisbeeren stärken das Immunsystem.

Spitzwegerich und Thymian enthalten Wirkstoffe, die antibakteriell, antiviral, schleimlösend, entzündungshemmend, krampflösend und immunsystemstärkend wirken. Königskerze und Eibisch enthalten viele Schleimstoffe, die gereizte Schleimhäute der Atemwege beruhigen. Angewendet werden sie in Form von Tee, Tropfen, Saft oder Hustenpastillen bei akuten Erkrankungen, Verschleimungen und Entzündungen des Rachens und der Bronchien. Bei Schnupfen und Erkrankungen der oberen Atemwege werden gerne Inhalationen mit Kamillentee empfohlen. Sehr beliebt bei Alt und Jung ist auch ein sehr altes Hausmittel, der Tannenwipferlsaft, bei Husten.

Eine Erkältungssalbe aus ätherischen Nadeldüften kann um die Nase herum oder auf Brust und Rücken einmassiert werden, um die Atmung zu erleichtern. Sie ist für Kinder und Erwachsene gut verträglich.

A ÖSTERREICHISCHE
APOTHEKERRKAMMER

– Bezahlte Anzeige – Foto: www.lukasdostal.at



Sicherheit geht vor

■ Elke Jauk-Offner

Bei Mountainbike-Unfällen ist fast die Hälfte der Verletzungen schwer. Mit Sicherheitstipps lässt sich oft Schlimmeres verhindern.

Mountainbiken als Freizeitsport wird immer beliebter, gleichzeitig ist die Anzahl der Unfälle seit 2015 sukzessive gestiegen. Rund 50 verunfallte Kinder und Jugendliche werden jährlich an den Grazer Universitätskliniken für Kinder- und Jugendchirurgie und für Orthopädie und Traumatologie behandelt. „Mountainbiken ist offensichtlich vor allem für Burschen äußerst attraktiv. Knapp 92 Prozent der Behandelten sind männlich. Der

Altersschnitt bewegt sich um die 13 Jahre. Die Unfallwiederholer liegen mit 6,6 Prozent weit über dem Gesamtschnitt aller behandelten Unfallarten“, sagt Peter Spitzer vom Forschungszentrum für Kinderunfälle des Vereins Große schützen Kleine.

„Der Anteil an schweren Verletzungen beläuft sich auf 47 Prozent – ein hoher Wert“, unterstreicht Holger Till, Vorstand der Grazer Univ.-Klinik für Kinder- und Jugendchirurgie. Der Einzelsturz kommt mit vier von fünf Unfällen als die häufigste Unfallart vor. Danach folgt der Anprall an einem Objekt, oft einem Baum. „Durch Geschwindigkeit und Sprunghöhe ergibt sich beim Downhill-Fahren sowie bei der Bewältigung von Obstacles oft eine enorme Unfallenergie. Der Anteil an schweren Verletzungen ist hier entsprechend noch höher“, gibt er zu bedenken.

Der Radhelm zählt zur Standard-Schutzausrüstung beim

Mountainbiken. Danach folgen Handschuhe und Brillen. Der Knieschutz wird häufiger getragen als der Rückenprotektor. „Nur ein Fünftel trägt Clipsehufe, wobei gerade das Abrutschen von den Pedalen des Öfteren als Unfallursache angegeben wurde“, so Spitzer.

Aufgrund der hohen Unfallenergie sind adäquate Sportbekleidung und Schutzausrüstung wie Helm und Rückenprotektor unerlässlich. Mountainbiken ist oft für Burschen in der Pubertät interessant – Freunden imponieren zu wollen und das Fahrkönnen zu überschätzen macht ein Safety Coaching wichtig. Eine bekannte Strecke verleitet meist zu mehr Lockerheit. Ausbildungs- und Trainingsstunden sind essenziell. Dabei soll der Körper aufgewärmt und eine Risikobesprechung abgehalten werden. Nach einem Unfall macht eine Ursachenanalyse Sinn, um daraus zu lernen.

© Jacek Chabraszewski - stock.adobe.com



Verbundenheit mit den Verstorbenen

Zu Allerheiligen am 1. November ist es in vielen katholischen Regionen Tradition, die Gräber von Verstorbenen liebevoll zu schmücken. Familien bringen Blumen, meist Chrysanthemen, und Gestecke auf die Friedhöfe, zünden Kerzen an und erinnern so an ihre Liebsten. Die stimmungsvoll erleuchteten und geschmückten Gräber schaffen eine besondere Atmosphäre des Gedenkens und des Trostes.



© Spiroview Inc. - stock.adobe.com

Die Mumien im alten Ägypten, faszinieren nach wie vor.

Totengedenken

Niemand setzt sich gerne mit dem Tod auseinander. Trotzdem gibt es in allen Kulturen das Denken an die Verstorbenen.

Das Gedenken der Toten ist wohl so alt wie die Menschheit selbst. Wie und in welcher Form es erstmals ritualisiert wurde, kann heute natürlich niemand mehr sagen. Man vermutet, dass sich dieser Prozess mit der Sesshaftwerdung des Menschen etabliert hat, weil man erst dann einen fixen Platz hatte, an dem die Toten bestattet und ihrer gedacht werden konnte. Die Rituale und Vorgehensweisen mögen unterschiedlich gewesen sein, der grundsätzliche Gedanke dahinter wohl immer ein ähnlicher: der Tod ist nicht das Ende. In der einen oder anderen Form glaubten und glauben die Menschen an ein Weiterleben. Besonders plakativ und für jeden klar nachvollziehbar sind die Mumien im alten

Ägypten, die uns nach wie vor faszinieren. Die Menschen damals glaubten, dass für ein Weiterleben im Jenseits der Körper notwendig war. Deshalb wurde er haltbar gemacht. Damit nicht genug: im Alltag nützliche Grabbeigaben sollten dem Verstorbenen das Leben in der anderen Welt so angenehm wie möglich machen. Dazu gehörten auch Figuren von Arbeitern, welche im Jenseits die Äcker bestellen sollten. Aus dem Vorderen Orient sind zu dieser Zeit Totenmähler bekannt, bei denen sich die ganze Familie der Toten in der Familiengrabstätte quasi zu einem Festmahl mit ihren Verstorbenen traf. Auch im antiken Griechenland gab es eine Vorstellung vom Jenseits. Es war eine düstere und nicht allzu erfreuli-

che Unterwelt. Den Toten wurde der heute noch sprichwörtliche Obolus mitgegeben, damals bezeichnete das Wort eine gängige Silbermünze, mit dem der Fährmann in jene Unterwelt bezahlt werden sollte. Auch gab es Opferfeste zu Ehren der Toten und die uns geläufige Form von Grabsteinen entwickelte sich hier. Im Römischen Reich gab es im Februar Tage des Totenkults, die sogenannte Parentalia, an denen der verstorbenen Eltern und der übrigen Vorfahren gedacht wurde, auch mit Totenmahl an oder in den Grabstätten.

Allerheiligen

Im Christentum entstand langsam aus den römischen Traditionen die Art von Totengedenken,

Einkaufsgarten | Baumschule | Gartengestaltung

LOIDL

Wo's wächst



A-8224 Kaindorf 300
Tel: +43 (0)3334-2331
MO bis FR von 7:30-18:00
SA 8:00-12:30 Uhr
www.baumschule-loidl.at

Alles für Allerheiligen

Wir fertigen
Grabgestecke
nach ihren
Wünschen!



im Laufe der Zeit

das uns heute geläufig ist mit Allerheiligen am 1. November als Höhepunkt. Warum genau es dieses Datum ist, weiß man nicht so ganz genau. Es könnte damit zusammenhängen, dass dieser Tag der erste im Jahr des keltischen Kalenders war. Übrigens ist der Friedhof wie wir ihn heute kennen als eigene Einrichtung für alle Bewohner einer Gemeinde eine relativ neue Erfindung. Meist in der Menschheitsgeschichte wurden Gräber in der Nähe der Familien und auf deren Grund und Boden errichtet. Es gab Ausnahmen wie die Katakomben im alten Rom oder das Tal der Könige in Ägypten, aber diese blieben nur einer relativ kleinen Anzahl an Verstorbenen vorbehalten. Auf alle Fälle brauchten und brauchen die Menschen Tage, Rituale und Objekte, die sie an ihre Verstorbenen erinnern und mit deren Hilfe sie ihrer gedenken können.



Rituale und Objekte helfen uns beim Gedenken an die Verstorbenen.

Blühendes Gedenken zu Allerheiligen



Durch individuell gewählten Grabschmuck setzen wir ein Zeichen der Dankbarkeit und Liebe für die verstorbenen Menschen.

Unseren lieben Verstorbenen zu Allerheiligen Blumenschmuck an die Gräber zu bringen, ist eine überaus wertvolle und jahrtausendealte Tradition. Zeugt sie doch von dem Respekt und der Wertschätzung, die wir immer noch den uns Vorausgegangenen entgegenbringen. Ganz im Sinne der Nachhaltigkeit ist schon vielerorts die Abkehr von Plastik und Kunstmaterialien und der Trend hin zur Verwendung von natürlichen und naturbelassenen Materialien für Gestecke und Grabschmuck zu beobachten. Trockensträuße in Kombination mit frischen Blumen sind ganz stark im Trend. Naturgemäß liegen die Vorteile von Trockengestecken in der langen Haltbarkeit und dem geringeren Pflegeaufwand. Mit Reisig, Moos, Zapfen, Sedumarten und Hauswurz werden wunderbare Werke gestaltet. Besonders schön wirken Farbtupfer aus Lampionblumen, Hagebutten oder anderen Fruchtständen – ganz besonders

an den nebeligen und finsternen Tagen, die jetzt vor uns liegen. Andererseits haben bepflanzte Beete oder Schalen mit Calocephalus, Hebe, Chrysanthemen oder Cyclamen eine ganz besondere Wirkung auf den Betrachter. Die Steirischen Gärtner und Baumschulen sind Spezialisten im Anfertigen von individuell gestalteten und hochwertig verarbeiteten floralen Grabschmuck.

–Firmenmitteilung–



Fotos: Blumenschmuckgärtner



Striezel ist der Hit

**Heinz
Regula,
Innungs-
meister der
Bäcker.**

(© Melbinger)

Vor Allerheiligen haben Bäcker Hochsaison. Sein süßer Geschmack und die weiche Konsistenz machen den Allerheiligenstriezel zu einem beliebten Gebäck in der Herbstzeit

NEUES LAND: Welche Bedeutung hat der Allerheiligenstriezel in den steirischen Bäckereien?

Heinz Regula: Allerheiligen hat im Produktionsjahreskreis in der Bäckerei einen sehr hohen Stellenwert, vergleichbar mit Faschingsdienstag oder Ostern, da es um ein einzelnes Backwerk und zwar den Striezel geht. In der Produktion aufwändig, da die letztendliche Formgebung, das sogenannte Flechten ausnahmslos in Handarbeit stattfindet.

NL: Gibt es in Bezug auf Allerheiligenstriezel spezielle Trends?

Regula: Die Trends gehen doch in die Richtung der kleineren Größen, zwischen 250 und 500 Gramm und örtlich unterschiedlich in eine höhere Briochequalität gegenüber der etwas einfacheren Milchbrotsorten. Nach Kundenwunsch mit Rosinen, teilweise in Rum eingelegt, mit Hagelzucker und beziehungsweise oder gehobelten Mandeln oder Erdnüssen bestreut. Auf der Oberseite vor dem Backen mit Vollei bestrichen, um einen schönen goldgelben Glanz zu bekommen. Üblicherweise bestehen die Allerheiligenstriezel aus sechs Teigsträngen, welche auf zwei verschiedene Arten geflochten werden, eben mit oder ohne ‚Fenster‘



welches die jeweilige typische Form ergeben. Teilweise werden auch Striezel aus vier Strängen produziert, wobei es auch hier zwei Arten der Flechtung, nämlich hoch und flach gibt. Mittlerweile eher selten sind die Striezel aus fünf Strängen, die sogenannten Spindeln. Unüblich in den Handwerksbäckereien sind zu Allerheiligen die Dreierstriezel, da sie eher einfach aussehen und von Industriebäckereien in großen Mengen das ganz Jahr produziert werden.

NL: Wie viele werden rund um dieses kirchliche Fest produziert?

Regula: Zu der Menge ist einfach nur zu sagen, dass die Nachfrage kurzfristig stark ansteigt und in den Bäckereien jedes Paar Hände dringend gebraucht wird. Sicherlich ein Produktionshöhepunkt.

NL: Gibt es noch die Tradition, dass der Taufpate dem Patenkind einen Striezel schenkt?

Regula: Die Tradition der Patengabe ist sicher noch sehr lebendig, auch wieder örtlich abhängig aber auch von der Größe der Familie abhängig. Ausgehend vom österreichischen Feiertagsgebäck ist der Striezel ein beliebtes, ganzjährig zu erhaltendes Wochenendgebäck.

Der geflochtene Hefezopf wird oft mit Butter und Zucker verfeinert und symbolisiert nach alter Tradition das Band der Freundschaft und der Familie. Früher wurde er als Geschenk von Paten an ihre Patenkinder überreicht.

(© eyecat - stock.adobe.com)

STELLENMARKT

Verlässliche/r stundenweiser Betreuer/in für Kleinwiederkäuer und Haustiere Graz Nord gesucht. 0664/4872769.

FUTTERBÖRSE

Strohrundballen günstig zu verkaufen. Zustellung möglich. 0664/9503749.

Stroh in Vierkantgroßballen, 26 oder 51 Messer geschnitten, 1A Qualität, hallengelagert, mit Zustellung zu verkaufen. 0664/9503749.

ANZEIGEN

Wortanzeigen: T: 03 16 82 63 61-13
E: wortanzeigen@neuesland.at
Anzeigenkoordination: T: 03 16 82 63 61-15
E: wolfgang.garofalo@neuesland.at

Verkaufe Stroh in Quaderballen, mit Zustellung, kurz 26m, fein 51m oder super saugfähig - gehäckselt. Hubmayer Agrar. 0664/2103853.

Verkaufe Stroh in jeder Ballenform, kurz geschnitten, gehäckselt oder Feinstroh, sowie Heu, Grummet, Silageballen und Maisballen, alles auch in BIO erhältlich, mit Zustellung. 02754/8707.

Gesucht werden von Dauerabnehmer Bio-Heukleinballen, erstklassige Qualität, Zustellung mit Autoanhänger. 0664/4872769.

TIERMARKT

Kaufen Jungrinder, Schlachtvieh (Höchstpreis für Kühe). Firma Schalk 03115/3879.

Verkaufen schöne Fresser Einsteller - weiblich und männlich (auch Ochsen) sowohl konventionell als auch BIO - alle entwurmt und schutzgeimpft, (auch Partnerbetriebe gesucht). Fa. Schalk, Tel. 0664/2441852.



Agriculture-Technik JANDRISEVITS Gmbh

www.jandrisevits.at
7522 Strem, Bahnhofstraße 31
Tel. 03324 / 20005, Fax: 03324 / 20005-30
office@jandrisevits.at

- Knetmaschine Nirosta kippar ATJ/ST
Geeignet für das Kneten von Teig aber auch zum Umrühren und Kneten von Würstbrät
Standmodell, Mehlmenge 18 kg, Fleischmenge 35 kg € 1.890,-
Standmodell, Mehlmenge 25 kg, Fleischmenge 50 kg € 2.090,-
Standmodell, Mehlmenge 35 kg, Fleischmenge 70 kg € 2.290,-
Brobackofen ATJ/TU
2-labig Nirosta, vollschamottiert € 2.550,-
4-labig Nirosta, vollschamottiert € 4.300,-
6-labig Nirosta, vollschamottiert € 4.290,-
KÜCHENGERÄTE
Fleischwolf 8 Young € 360,- Vakuumiergerät Magic € 310,-
Fleischwolf 12 Elegant € 430,- Vakuumiergerät Profi € 599,-
Fleischwolf 22 Elegant Plus € 670,- Buttermaschine Handbetrieb € 500,-
Fleischwolf 32 Elegant Top € 870,- Aufschnittmaschine Lusso € 349,-
Vakuumiergerät Home € 109,- Aufschnittmaschine 220S € 580,-
Mini Pasteurisiierer ATJ/J
15 lt, 230 V, 92 Grad, 2,8 KW,
3 wandiger Kessel für Milch, Obst und Fruchtsäfte € 449,-
Käsepresse ATJ/J
14 x 14 cm, Presskorb und Presse aus Edelstahl,
Fassungsvermögen 2,2 Lt. € 189,-
Räucherschrank ATJ/ME
650 lt., 100 kg Fleisch € 1.580,-
920 lt., 200 kg Fleisch € 1.890,-
1.480 lt., 400 kg Fleisch € 2.190,-
Geflügelrupfmaschine
Geeignet für Hühner und Gänse, Trommelöffnungs-ø = 500 mm,
Vollgummiräder € 599,-
Weidezaunverstellbar
2,00-3,00 Höhe 1,10m € 159,-
Rundraufe für Schafe
20 Fressplätze, 2 teilig € 299,-
Viereckraufe für Rundballen mit Dach für Schafe
20 Plätze 1,60x1,50 € 1.190,-
Futterraufen ATJ/PA
Compact Viereckraufe mit Sicherheits- Palisadenfressgitter € 1.690,-
Futtermäpfer
verzinkter Kessel komplett, kippbar, 100 lt. € 390,-
Futtermäpfer elektrisch NEU-NEU-NEU Verzinkt, kippbar
63 lt. € 850,- 100 lt. € 930,- 160 lt. € 1.100,-
Universal Getreidequetsche ATJ/ÖH
Leistung ca. 60 kg/Std., 230 V € 1.390,-
Leistung ca. 200-300 kg/Std., 400 V € 2.450,-
Leistung ca. 600-900 kg/Std., 400 V € 3.490,-
Leistung ca. 1.200-1600 kg/Std., 400 V € 4.390,-
Kartoffelroder ATJ/G
Heckauswurf, Arbeitsbreite 50 cm, 25-35 PS, 150 kg. € 1.290,-
Kartoffelroder ATJ/G
Seitlicher Auswurf, Arbeitsbreite 60 cm, 20-30 PS, 215 kg € 1.490,-
Drahtwickelvorrichtung ATJ/SV
mit Federbremse, ausschwenkbarer Haspel, für 3-Punkt Hydraulik am Traktor
3-teilig. € 669,-
4-teilig. € 859,-
Drahtaufwickler ATJ/KM
Hydraulischer Direktantrieb mit Ölmotor
Mit Wickeltrommel aus Stahl € 2.190,-

- Öl- / Schnapskannen Nirosta ATJ/SA mit Kugelhahn
20 lt. € 75,-
30 lt. € 79,- 75 lt. € 104,-
50 lt. € 84,- 100 lt. € 114,-
Reihenfüller Nieder
5 stellig € 679,- 6 stellig € 1.990,-
Reihenfüller Hoch
4 stellig € 1.890,- 6 stellig € 2.290,-
Schichtenfilter Nirosta ATJ/MO
Filter 20 x 20 mit 8 Platten und Pumpe € 390,-
Filter 20 x 20 mit 20 Pl., Nirostapumpe, Bypass komplett € 820,-
Frizzante-Gerät
halbautomatisches Gerät zur Arbeit mit gefüllten Flaschen
2-stellig ab € 2.900,- 4-stellig ab € 3.990,-
Flaschensterilisator Nirosta
12-stellig, mit Drehzahlverstellung bis ca. 700 Flaschen € 6.290,-
18-stellig, stufenlose Frequenzregulierung, bis ca. 1.300 Fl/h € 8.390,-
24-stellig, stufenlose Frequenzregulierung, bis ca. 1.700 Fl/h € 9.790,-
Verschraubmaschine ATJ
bis zu 1.000 Flaschen/Std., mit 4 Walzenkopf, Nirosta ab € 5.490,-

Besuchen Sie uns!
JANDRISEVITS HAUSMESSE
15. - 17. November 2024

- Gestell für Barriquefässer Alu - lebenslange Garantie auf Korrosion!
nur Bodengestell und Obergestell 220 + 300 lt. € 215,-
nur Bodengestell und Obergestell 500 lt. € 223,-
Graf Getränkefässer
100 lt. € 61,-
150 lt. € 88,- 300 lt. € 124,-
200 lt. € 104,- 400 lt. € 207,-
Kühlplatten Nirosta, elektropoliert
75 x 33 € 183,- 175 x 33 € 303,-
100 x 33 € 187,- 200 x 33 € 327,-
125 x 33 € 199,- 225 x 33 € 413,-
150 x 33 € 225,- 250 x 33 € 430,-
Mosterwärmer mit ThermoStat ATJ/EL
230 V, 1000 W, Thermostat 7-40 Grad, Länge 530 mm € 219,-
ATJ-ROTOJET
Reinigungsgerät für Barriquefässer € 1.390,-
Horizontalebler für Weinbau trogbar
mit Entkammer, elektr., Pulverbeschichtet, Trichter 90x50, bis 1.750 kg/Std. € 589,-
mit Entkammer, elektr., Trichter 90x50, bis 1.750 kg/Std., komplett Nirosta. € 960,-
Rebler Perfekta 2
2 hydraulische Variator - kein mechanischer Variator!,
Quetschwalze, PVC-Korb, Pflüchackse aus Gummispattel,
Stundenleistung 11 bis 13 Tonnen € 8.950,-
Rebler Perfekta 3
1/3 Anzahlung bei Lieferung, 1/3 nach dem 1. Jahr, 1/3 nach dem 2. Jahr
2 hydr. Variator - kein mech. Variator!, mit Quetschwalze, PVC-Korb, Pflüchackse
aus Gummispattel, 13 - 15 to./h € 10.990,-
Euroboxen ATJ/E
Modell CTR 1200 x 1000 x 760 mit 3 Traversen, glatte Flächen € 159,-
Modell CTH1 1200 x 800 x 800 mit 2 Traversen, außen gerippt € 149,-
Modell CTX 1200x 1000x 785 mit 2 Traversen, geschlitz € 175,-

- Kerzenfilter ATJ/SP
Behälter für eine Patrone ca. 1.000 lt. Leistung € 1.080,-
Behälter für drei Patronen ca. 3.000 lt. Leistung € 2.980,-
Betongewichte für Front und Heck
500 kg. € 780,- 1.200 kg € 1.070,-
1.000 kg € 980,- 1.400 kg € 1.170,-
Kartoffelsetzmaschine
2 reihig, Heckanbau, 3 Häufelkörper € 2.490,-
PKW Anhänger
2,25 m x 125 m, Stützrad, Plane
750 kg, ungebremst, mit Aufsatzwände € 1.590,-
Palettenhochhubwagen
Max 1000kg, Hubbereich 90-1600 mm € 1.390,-
Kehmaschine für Traktor Profi Clean
Aufnahme Frontlader, Hydraulische Entleerung, 2,80m € 10.900,-
Transportbox Spritzwassergeschützt
(Innenmaße 1200x650x500) € 895,-
Holzhäcksler M 100
Honda Motor 4,8 PS, Aststärke 40mm € 1.290,-
Holzhäcksler M300 Vorführgerät
Honda Motor 13 PS, Aststärke 80mm € 5.490,-
Holzhäcksler T 500 Zapfwellenhäcksler
30 PS, Aststärke 140mm € 6.390,-
ATJ Heck Sichelmäher mit Rädern
RM 125, 3 Messer € 2.150,-
RM 150, 3 Messer € 2.290,- RM 215, 3 Messer € 2.750,-
RM 180, 3 Messer € 2.490,- RM 235, 5 Messer € 3.290,-
Bodenfräse ATJ/De
1,05 m € 1.590,-
1,25 m € 1.690,-
Bodenfräsen ATJ/GE
mit hydraulischer Verschiebung, 6 Messer pro Flansch, 3-Punkt-Anabu Kat. I & II
HNGI 140 € 834,- 2,50 m, 395 kg € 1.376,-
HNGI 150 € 2.790,-
HNGI 160 € 2.990,-
PLANIERSCHILD ATJ/DA
1,40 m, 163 kg € 635,-
1,80 m, 298 kg € 834,- 2,50 m, 395 kg € 1.376,-
2,00 m, 328 kg € 1.177,- 3,00 m, 445 kg € 1.749,-
Heckbagger RES 10 ATJ/DE
mit hydraulischer Abstützung, Reichweite 220 cm,
Hubhöhe unter Schaufel 160 cm, Schaufel 25 cm ab € 5.890,-
Heckbagger RES 30 ATJ/DE
mit hydraulischer Abstützung, Reichweite 254 cm,
Hubhöhe unter Schaufel 200 cm, Schaufel 30 cm ab € 6.590,-
HOLZSPALTER liegend 33 to
Spaltlänge 1250 mm € 8.900,-
Universalschaufel für Frontlader mit Euroaufnahme
1,6 m € 690,-
1,8 m € 790,-
2,5 m € 905,-
Leichtgutschaufel Euroaufnahme ATJ/D
2,2m € 1.100,-
Cambridgewalzen ATJ/JA
fahrbar auf Räder, hydraulisch klappbar 3 Zylinder, 3-teilig Dm. 510, 85 Ringe
6,3 m € 12.990,-
7,5 m € 14.990,-
Wiesenegge ATJ/JA
3 m mechanisch klappbar, schwere Ausführung 3-reihig € 950,-
4 m mechanisch klappbar, schwere Ausführung 3-reihig € 1.290,-
4 m hydraulisch klappbar, schwere Ausführung 4-reihig € 1.750,-
6 m hydraulisch klappbar, schwere Ausführung 4-reihig € 2.490,-
8 m hydraulisch klappbar, schwere Ausführung 4-reihig € 2.890,-

Preise nur gültig auf lagernde Maschinen. Aufgrund der schwierigen Wirtschaftslage kann es zu Preissteigerungen kommen.

Besichtigung auch sonntags ab 10:15 Uhr möglich - Terminvereinbarung: Michael Jandrisevits Tel. 06 64/30 228 46

Teilh. Symbolfotos möglich
Alle Preise inkl. 20% MwSt.

▶ FORST UND HOLZ

Maronibäume im Container in Top Qualität zum Abgeben. 0664/88538255.

▶ KRAFTFAHRZEUGE

Allradautos Kaufe alle Geländewagen & Pick-Up, Zustand-Alter-Pickerl egal, Zahle Höchstpreise, Abholung vor Ort, **0664/6563590**

Kaufe alle gebrauchten PKW, LKW, Busse Pick-Up, Geländefahrzeuge mit oder ohne Pickerl. 0664/3625840

Verkaufe Volvo XC 60 Model Summum, Allrad, Automatik, Baujahr 2011, 117.000 Km, Anhängerkupplung, Front- und Heckkamera, Navi, integrierte Kindersitze, Diesel. 0664/3022056.

▶ MASCHINEN U. GERÄTE

Minibagger Takeuchi, Neuson; Radlader Kramer, Volvo; Gabelstapler Linde, Nissan. 0676/9401064.

Silofräsen neu und gebraucht, An- und Verkauf von Silofräsen und Siloanlagen. 0664/9232577.

▶ VERSCHIEDENES

Futterdämpfer mit intakter Feuerung zu kaufen gesucht. 0676/3324571.

GGA Kürbiskerne abzugeben, sowie Laufenten. 0664/88904084.

Wohnen am Land, **Single-Wohnung** 30 m², € 430,- inkl. Betriebskosten, Küche und Bad möbliert, Gartenanteil und Parkplatz, Techelsberg, 0676/7414314.



Multifunktionswaage mit Kassenfunktion und Bon – Etikettendruck www.rauch.co.at, 0316/816821-0.

Weltmarktführer bei Ladewagen

Der JUMBO Ladewagen von Weltmarktführer Pöttinger feiert heuer ein Jubiläum. Vor 25 Jahren löste der allererste JUMBO eine Revolution am Landtechnik-Markt aus. Damals galt der JUMBO als „die neue Dimension der Großraum-Silierwagen“ und sollte dem aufkommenden Feldhäcksler als erstes und einziges System die Stirn bieten. Der JUMBO steht für Effizienz, Leistung, höchste Futterqualität, Einsatzsicherheit, Wirtschaftlichkeit, Komfort und einfache Wartung. Inzwischen ist JUMBO-Erfinder Pöttinger Weltmarktführer bei Ladewagen. Mit seiner Exportquote von rund 90 Prozent ist das Unternehmen aus Grieskirchen ein globaler Player. *– Firmenmitteilung –*



Der kompakte und kraftvolle JUMBO 5000 von Pöttinger. © Werksfoto

IMPRESSUM

Medieneigentümer/Herausgeber: Agrar Media Verlagsgesellschaft mbH, Sturzgasse 1a, A-1140 Wien, www.BauernZeitung.at, FN 206664 v, Handelsgericht Wien, UID: ATU51609406, Geschäftsführung: DI Anni Pichler, Franz König

Redaktionsleitung Steiermark: Karl Brodschneider, T: 03 16 82 63 61-28; E: karl.brodschneider@neuesland.at

Anzeigenkoordination Steiermark: Wolfgang Garofalo, T: 03 16 82 63 61-15; E: wolfgang.garofalo@neuesland.at

Wortanzeigen Steiermark: T: 03 16 82 63 61-13, F: 03 16 82 63 61-16, E: wortanzeigen@neuesland.at

Druck: Styria GmbH & Co KG, Styriastraße 20, 8042 Graz, www.styriaprintgroup.com

Entgeltliche Ankündigungen sind mit „Anzeige“ gekennzeichnet. Unentgeltliche PR-Artikel mit „Firmenmitteilung“. Die Vervielfältigung und Veröffentlichung (auch auszugsweise) bedarf der schriftlichen Zustimmung des Verlages.

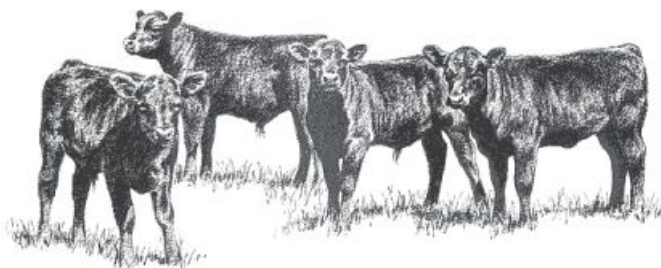
Erscheint wöchentlich. Einzelpreis € 1,20 / Abo € 44,-

neuesland.at

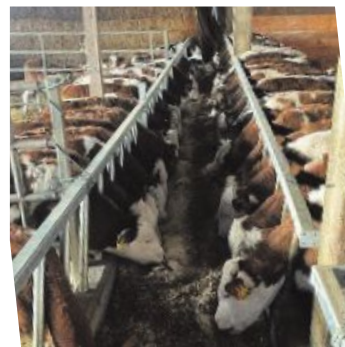
Fa . Röbl Viehhandel

Wir sind täglich bemüht, den besten Service für unsere Kunden zu bieten. Mit einer großen Auswahl an trächtigen NutZRindern – Mastrinder und Zuchtstiere.

Bei der Vermarktung von Schlachtrindern aus unterschiedlichen Programmen versuchen wir, faire Preise für Sie zu erzielen.



Bei Betriebsauflösungen oder Betriebsumstellungen können wir gute und schnelle Lösungen anbieten. Anfragen bitte unter 06 64/51 385 24, Markus Röbl oder viehhandel777@gmail.com



Wir suchen **Partnerbetriebe**, sowohl konventionelle als auch **BIO-Betriebe**, welche ohne eigenen Kapitaleinsatz

- unsere gelieferten Fresser-, Kalbinnen, Ochsen bzw. Stiere für **ihren bestmöglichen Erlös fertig mästen** (mit zusätzlicher Mastprämie zum offiziellen Börsen- bzw. EZG-Preis samt alle Zuschlägen)
 - oder unsere gelieferten Kälber zu Fresser umstellt.
- Bitte um telefonischen Kontakt mit Hr. Karl Schalk Tel. 0664 24 418 52.

- Wir suchen ständig Jungvieh, Einsteller, kleine Kälber und Schlachtvieh (Kühe besonders gesucht) und kaufen zu Höchstpreisen an.
 - Betriebsauflösungen werden raschest gegen Sofort-Bezahlung abgewickelt.
- Bitte um telefonischen Kontakt mit Fa. Schalk Büro Tel. 03115 3879.



Immervolltank Nirosta mit fixen Füßen ATJ/AV

Rest- und Klarablauf, Füllstandanzeige, ohne Tür

300 lt. Ø 635	€ 799,-		
400 lt. Ø 732	€ 930,-		
500 lt. Ø 730	€ 985,-	1.050 lt. Ø 955	€ 1.360,-
600 lt. Ø 795	€ 1.090,-	1.200 lt. Ø 1.115	€ 1.460,-
700 lt. Ø 955	€ 1.130,-	1.550 lt. Ø 1.280	€ 1.750,-
850 lt. Ø 955, H	€ 1.315,-	2.000 lt. Ø 1.115, H	€ 2.060,-



Immervolltank Nirosta Standard Serie ATJ - ST mit ebenen Boden

100 lt.	€ 295,-	500 lt.	€ 496,-
200 lt.	€ 329,-	600 lt.	€ 535,-
300 lt.	€ 389,-	800 lt.	€ 640,-
400 lt.	€ 459,-	1.000 lt.	€ 749,-
		1.500 lt.	€ 1.414,-
		2.000 lt.	€ 1.550,-



Immervolltank STG mit Mantelkühlung ATJ/AV

300 lt. Ø 635	€ 790,-	1.400 lt. Ø 955	€ 1.990,-
600 lt. Ø 795	€ 1.190,-	1.550 lt. Ø 1.273	€ 2.195,-
1.050 lt. Ø 955	€ 1.495,-	2.500 lt. Ø 1.273	€ 2.390,-

Immervolltank mit Unterbau für Stapler ohne Tür

1.050 lt.	€ 1.260,-
1.550 lt.	€ 1.630,-
2.000 lt.	€ 1.760,-

Lagertank ATJ/AL Füße 300

konischer Boden, obere Domtüre 300 mm, Restablauf Rohr nach vorne 1" +Inox Ventil, Kosthahn 3/8" +Inox Ventil

320 lt. Ø 635, MH 1.000	€ 1.035,-	620 lt. Ø 795, MH 1.250	€ 1.410,-
400 lt. Ø 635, MH 1.250	€ 1.080,-	750 lt. Ø 795, MH 1.500	€ 1.565,-
500 lt. Ø 795, MH 1.000	€ 1.235,-	900 lt. Ø 955, MH 1.250	€ 1.870,-



Lagertank Nirosta ATJ/AL Füße 400

750 lt. Ø 795, MH 1.500	€ 2.289,-
1.100 lt. Ø 955, MH 1.500	€ 2.490,-
1.500 lt. Ø 1.115, MH 1.500	€ 2.685,-
2.600 lt. Ø 1.280, MH 2.000	€ 3.369,-
3.300 lt. Ø 1.280, MH 2.500	€ 3.490,-
5.000 lt. Ø 1.751, MH 2.000	€ 4.703,-
6.100 lt. Ø 1.750, MH 2.500	€ 5.159,-



Doppeltank ATJ/HR

1.450 lt., Ø 96, MH 200	€ 3.990,-	3.250 lt., Ø 128, MH 250	€ 5.190,-
2.000 lt., Ø 112, MH 200	€ 4.490,-	4.150 lt., Ø 160, MH 200	€ 5.900,-
2.600 lt., Ø 128, MH 200	€ 4.890,-	6.100 lt., Ø 160, MH 300	€ 6.999,-

Ovaltank/Raumspartank Nirosta ATJ

1.500 lt.	€ 3.275,-
2.000 lt.	€ 3.490,-
2.500 lt.	€ 3.620,-



Schnapsbrennereien

Doppelmantel, kippbar, mit Tellerkühlung

Type 75.	€ 2.980,-
Type 95	€ 3.690,-
Type 110	€ 3.990,-



Nirosta Doppelmantel Wasserbadbrennerei ATJ/KO

Mit Nirosta-Tellerkühlung und Schlemperkugelhahn

25 lt., Gasbrenner ...	€ 2.300,-
50 lt.	€ 4.390,-
150 lt.	€ 4.990,-



**NEU - NEU - NEU
Weinpumpe 40**

10.200 lt./Std, Links/Rechtslauf, Bypass, 380 V € 990,-



**NEU - NEU - NEU
Maischepumpe Nirosta ATJ/B**

Nirosta, Links-Rechts Lauf, Maischanschluss 60 mm, 380 V € 1.790,-



Weinpumpe Nirosta ATJ-EURO 40

mit FUNK Interverter
stufenlose Drehzahlverstellung € 2.690,-



Halbautomatische Etikettiermaschine ATJ/MO

aus Edelstahl für selbstklebende Etiketten, Etikettierung von Front- und Rückenetikett auf 2 Rollen! (extra - nicht auf einem Band) € 5.500,-



Holzboxen/Gitterboxen verzinkt für Holz ATJ/I-C

klappbare Wand vorne, bis 4 Boxen stapelbar, 82x122x132 € 139,-



Palettenhubwagen mit Wiegeeinrichtung ATJ/HOL

4 unabhängige Wiegeeinheiten, Displaygenauigkeit 0,5 kg, 2500 kg Tandembereifung, gummibeschichteter Handgriff, Industrie- und Gewerbeausführung für den professionellen Einsatz € 899,-



Palettenhubwagen ATJ/G
mit Stahlfelge-Tandem, Leiselaufbereifung, 2,5 to Gabellänge 1150 mm € 349,-

Kompressoren SONDERAKTION

24 lt., Silent, Ölfrei, 2 Zylinder, 230V, 8 Bar, 150 lt., Ansaugleistung/min	€ 199,-
50 lt., 2 Zylinder, 230 V, 10 Bar, 320 lt Ansaugleistung/min	€ 239,-
100 lt., 2 Zylinder, 230 V, 8 Bar, 412 lt Ansaugleistung / min	€ 315,-
50 lt., 2 Zylinder, 230 V, 10 Bar, 335 lt Ansaugleistung/min	€ 339,-
50 lt., Silent, Ölfrei, 4 Zylinder, 230V, 8 Bar, 275 lt Ansaugleistung/min	€ 369,-
50 lt., Zylinder, 400 V, 10 Bar, 480 lt Ansaugleistung/min	€ 599,-



Elektrische Schubkarre

500 Watt, Nutzlast: 150 kg, Geschwindigkeit bis 7km/h, 75l Fassungsvermögen € 550,-



Ständerbohrmaschine ATJ/HO

Bohrleistung 32mm, Spannung 400 V, 2-Stufenmotor, Drehzahlbereich (24) 60-3480 U/min/rpm, Spindelaufnahme MK4/MT4, Nettogewicht 143 kg, LxBxH 1450x653x333 mm. € 1.190,-



Traktor-Erdbohrer ATJ/ZA

mechanische Ausführung und Getriebeantrieb für Traktor, Bohrer Dm. 30, 599x120x110x150. € 1.490,-



**NEU - NEU - NEU
Rundballenzange ATJ/ZA mit Euroaufnahme**

hydraulisch zu verstellen, 1 doppelwirkender Zylinder, 2 Anschlüsse, ca. 1,70 m € 989,-



Palettengabel Profi ATJ/F

Kat. I & II, Tragfähigkeit 2.000 kg € 899,-



JANDRISEVITS HAUSMESSE 15. - 17. NOVEMBER 2024

Preise nur gültig auf lagernde Maschinen. Aufgrund der schwierigen Wirtschaftslage kann es zu Preissteigerungen kommen.



Agriculture-Technik
JANDRISEVITS GmbH

7522 Strem, Bahnhofstraße 31
Tel. 03324 / 20005, Fax: 03324 / 20005-30
E-Mail: office@jandrisevits.at
Homepage: www.jandrisevits.at

Michael Jandrisevits
Tel. 06 64/30 228 46

Teilweise Symbolfotos möglich
Alle Preise inkl. 20% MwSt.

Seitenmulchgerät ATJ/G

Besonders geeignet zum Mähen von Böschungen oder Gräben. Der Mulchkopf kann 90 Grad in die Vertikale und mit einem Neigungswinkel bis 60 Grad betrieben werden.

ATJ/G 165 € 2.990,-



Seitenmulcher ATJ/O

Traktor von 20-35 PS
Für Reinigen von Straßen, Gräben, Böschung, Gärten und Grünflächen, 1,30 m

..... € 3.490,-



Seitenmulcher Profi

160 € 8.990,-
200 € 9.900,-
220 € 10.900,-



Profi Mulcher ATJ/O

Hydraulische Verschiebung, Kufen und Rebreden, Getriebe mit Freilauf

1,20 m € 2.990,-
1,60 m € 3.690,-
2,00 m € 3.990,-



Profi Mulcher ATJ/O

FRONT-HECK 2,80m

Mit hydraulischer Verschiebung € 8.900,-



Weinpressen ATJ/E Lagerware Alte Modelle - Abverkauf

1/3 Anzahlung bei Lieferung, 1/3 nach dem 1. Jahr, 1/3 nach dem 2. Jahr

2 Kompressoren Becker

1.200 lt. € 14.990,-
1.800 lt. € 16.990,-
2.600 lt. € 20.990,-
3.500 lt. € 24.990,-



Tandemmesserwalze ATJ/MD 3 m



ab € 4.490,-

Kurzscheibenegge

2,5 m ab € 6.990,-
3,0 m ab € 7.900,-
4,0 m ab € 14.900,-



Transportkisten

Hydraulische Ausführung mit doppelwirkenden Zylinder

(zwei Schläuche) ohne Rückzugfeder!!!

120 x 100 0 € 1.390,-
140 x 100 0 € 1.490,-
160 x 100 0 € 1.590,-
160 x 125 0 € 1.690,-
180 x 125 0 € 1.790,-
200 x 125 0 € 1.890,-
220 x 125 0 € 1.990,-



Transportkisten

Achtung! Mit gepressten Wänden billiger - schwächeres Material.

Mechanische Ausführung

120 x 100 0 € 699,-
150 x 100 0 € 749,-



Dreiseitenkipper

Konische Brücke, Aufstiegsleiter mit Aufsatzwände

4,0 to Bereifung 11,5 - 15/12, Plateau 3,00 x 1,90 m x 0,5 + 0,5 € 6.140,-
5,0 to Bereifung 11,5 - 15/12, Plateau 3,50 x 1,90 m x 0,5 + 0,5 **Ausstellungsstück** € 7.500,-
8,0 to Bereifung 400/60 - 15,5, Plateau 4,00 x 2,10 x 0,5 x 0,5 € 14.900,-
ohne Aufsatzwände
2,0 to Nutzlast, Plateaugröße 250 x 150 x 40 € 3.440,-



Einachs-Kipper ATJ/GE

210x140x40, 1.700 kg, verzinkte Wände, Lichtenanlage, komplett € 2.500,-



Zweiachs-Kipper ATJ/GE

210x140x40, 2.700 kg, verzinkte Wände, Lichtenanlage, komplett € 2.990,-



Miststreuer für den Weinbau **Abverkauf**

1/3 Anz. b. Lieferung, 1/3 n. d. 1. Jahr, 1/3 n. d. 2. Jahr

Außenbreite 1,65 m, Ladefläche Länge 2,90 m, Bordwand 50 cm, Antrieb erfolgt über ein geschlossenes Ölbadgetriebe, Kratzbodenkette mit 3 Rückwärts- und 4 Vorwärtsgeschwindigkeiten, mit 2 liegenden Feinstreuwalzen, Streuaggregat abnehmbar ab € 12.990,-



Förderband ATJ/CO

In unterschiedlichen Ausführungen mit elektrischem oder hydraulischem Antrieb.

fahrbar, Länge 400 cm, Bandbreite 40 cm, hydraulisch € 2.290,-
fahrbar, Länge 500 cm, Bandbreite 40 cm, hydraulisch € 2.690,-
fahrbar, Länge 500 cm, Bandbreite 40 cm, elektrisch € 2.990,-
fahrbar, Länge 600 cm, Bandbreite 40 cm, hydraulisch € 2.890,-



Holzhäcksler ATJ/GE

für Traktorantrieb, 3-Punkt, ab 20 PS, für Holz Dm. 10 cm,

Leistung 8-9 m³/h € 2.290,-

für Traktorantrieb, 3-Punkt, ab 20 PS, für Holz Dm. 15 cm,

Leistung 7-8 m³/h, hydraulischer Einzug - 2 Einzugswalzen € 4.370,-



Holzspalter

8 to, Elektrisch, 400 V, fahrbar € 599,-
14 to, Elektrisch, 400 V € 1.350,-
16 to, Zapfwelle € 2.350,-
16 to, mit fixer Pumpe, Elektrisch oder Zapfwelle € 2.550,-
22 to, Zapfwelle € 2.690,-
30 to, mit fixer Pumpe, Elektrisch oder Zapfwelle € 3.290,-
30 to, mit Seilwinde und fixer Pumpe € 3.990,-



KREISSÄGEN elektrisch ATJ/AI

Wippkreissäge, 5,2 kW, DM 700 Blatt € 1.399,-

Rolltischkreissäge, 5,2 kW, DM 700 Blatt € 1.490,-



Rückezange Modell - Super ATJ/FA

Reichweite ca. 130 cm, Öffnungsweite ca. 225, mit zwei verzinkten Zylinder zum Öffnen/Schließen und Schwenken der Zange € 2.190,-



NEU - NEU - NEU

Rückezange ATJ/A

Front und Heckanbau,

Greiferöffnung 170cm

Lastarm manuell teleskopierbar € 3.990,-



Fällkopf ATJ/FA

BC 18

max. DM bis 18 cm € 3.790,-



Motorsäge Alko

38 cm Schwert, 2 kW, Easy Start System € 369,-

38 cm Schwert, 2,2 kW, Easy Start System € 390,-

45 cm Schwert, 2,4 kW, Easy Start System € 489,-



JANDRISEVITS HAUSMESSE 15. - 17. NOVEMBER 2024

Preise nur gültig auf lagernde Maschinen. Aufgrund der schwierigen Wirtschaftslage kann es zu Preissteigerungen kommen.



Agriculture-Technik
JANDRISEVITS GmbH

7522 Strem, Bahnhofstraße 31
Tel. 03324 / 20005, Fax: 03324 / 20005-30
E-Mail: office@jandrisevits.at
Homepage: www.jandrisevits.at

Michael Jandrisevits
Tel. 06 64/30 228 46

Teilweise Symbolfotos möglich
Alle Preise inkl. 20% Mwst.



Fest mit Kastanien

Am Sonntag, 20. Oktober, findet von 11 bis 16 Uhr im Besucherzentrum Grottenhof in Kaindorf an der Sulm das Steirische Kastanienfest statt. Dabei gibt es nicht nur die Möglichkeit, die kulinarische Vielfalt der Edelkastanie kennenzulernen, sondern es gibt auch Informationen über die vielen Arten des Kastanienbratens (über der Glut, über

offenem Feuer, mit und ohne Anschneiden, in der Trommel etc.). Weiters wird über den Anbau, die Ernte, Sortierung und Weiterbehandlung der Früchte informiert. Es gibt auch eine Sortenpräsentation. Veranstalter ist die ARGE Zukunft Edelkastanie/Verein zur Förderung und Erhaltung der Kastanienkultur.

© K&J

Laßnitzhöhe

Turbulente Komödie

Das Ensemble „LaLaBü“ bringt in der Aula der MS Laßnitzhöhe die Komödie „Der mit dem Staubsauger tanzt“ zur Aufführung. Die Premiere ist am 25. Oktober um 19.30 Uhr. Es folgen sieben weitere Aufführungen. Kartenreservierungen unter 0677 61617899 oder reinhard.reitzer@gmail.com.

Markt Hartmannsdorf

Theater im Dorfhof

Auf der Bühne im Dorfhof Markt Hartmannsdorf gelangt die Komödie „Taxi, Taxi oder Doppelt leben hält besser“ zur Aufführung. Das erste Theater-Wochenende begeisterte. Gespielt wird noch am Freitag, 18. Oktober, und Samstag, 19. Oktober, um 19 Uhr sowie am 20. Oktober um 16 Uhr.

St. Radegund b. G.

Im Zeichen der Streuobstwiesen

Die fünf Gemeinden der Klima- und Energieregion Schöckland laden am Sonntag, 20. Oktober, von 10 bis 18 Uhr zum Pressfest „Im Zeichen der Streuobstwiesen“ am Scheiklhof in der Hohenbergstraße ein. Es gibt viel Information, ein Gewinnspiel, eine Waldwanderung, Musik und Kulinarik.

Söchau

Kräuter-Hexen-Wandertag

Am Nationalfeiertag, 26. Oktober, findet der beliebte Kräuter-Hexen-Wandertag statt. Start ist zwischen 9 und 11 Uhr bei der Kulturhalle. Gewandert wird entlang der „Rittscheintour“. Für die Verpflegung ist bei den Labestationen gesorgt. Es gibt auch eine Startkartenverlosung.

Vorau

Sänger und Musikanten

Beim Volksmusikabend am 19. Oktober um 19 Uhr im Mehrzwecksaal der Mittelschule Vorau spielen und singen diesmal Gruppen aus Südtirol, Kärnten, Vorarlberg und aus der Steiermark. Durch das Programm führt Franz Putz. Die Sänger- und Musikantenmesse am Sonntag beginnt um 9 Uhr.

Wundschuh

Kastanienbraten

Die ÖVP und der Bauernbund laden am Sonntag, 20. Oktober, um 14 Uhr zum Kastanienbraten am Bauernhof der Familie Stubenrauch in Forst ein. Es gibt Sturm, Gratis-Kastanien, Aufstrichbrote, genügend Gelegenheiten zum Miteinander-Reden und natürlich wieder ein Schätzspiel.

Steiermärkische SPARKASSE

Wenn es um unsere Landwirtschaft geht: Steiermärkische Sparkasse.

Claudia und Günter Lederer, Biohof Lederer, Ebersdorf

steiermaerkische.at/landwirtschaft



Hofübergabe

Bei der jüngst abgehaltenen Gemeinderatssitzung von St. Rade-
gund bei Graz wurde Jakob Tai-
binger einstimmig zum neuen
Bürgermeister gewählt. Taibinger
folgt als Volksbürgermeister damit
Hannes Kogler nach. Ihm zur Sei-
te steht Vizebürgermeister Bern-
hard Glauning. © Bernhard Loderl

Gesundheit und Pflege

Die aktuelle Situation rund um Gesundheit und
Pflege stand im Mittelpunkt des jüngsten Bezirks-
besuchs in Hartberg-Fürstenfeld von Landesrat
Karlheinz Kornhäusl. Die Situation am Standort
Hartberg des Landeskrankenhauses Oststeiermark
habe sich mittlerweile wieder stabilisiert, freute
sich der Landesrat. Mit dabei waren die LAbg. Hu-
bert Lang und Lukas Schnitzer (r.) © Mayerl



Feierliche Eröffnung

Landeshauptmann Christopher Drexler eröffnete
gemeinsam mit der Gemeindeführung und im Bei-
sein vieler Gemeindebürger und Kindergartenkin-
der die neue Kinderkrippe in der Gemeinde Ran-
ten. Derzeit werden noch Volksschule und Kin-
dergarten umfangreich saniert. Die Gesamtkosten
belaufen sich auf 3,2 Millionen Euro. Drexler gra-
tulierte zu dieser wichtigen Investition. © Gallerl

Sie halten den Wald fit

Steirische Forstunternehmen: Als gewerbliche
Dienstleister tragen sie wesentlich dazu bei, dass unsere
Wälder nachhaltig bewirtschaftet werden und ihre
überlebenswichtigen Funktionen auch in Zukunft erfüllen
können. Dokumentiert im Forstunternehmer-Guide – am
24. Oktober und 21. November in „NEUES LAND“.

Der Fachkräftemangel, gibt Manuel Höf-
ferer, Geschäftsführer
der Fachgruppe der gewerbli-
chen Dienstleister in der Wirt-
schaftskammer Steiermark, zu
bedenken, mache auch vor
den steirischen Forstunter-
nehmen nicht halt. Geeigne-
te Mitarbeiterinnen und Mit-
arbeiter zu finden, die bereit
seien, sich auf diese spannen-
de, lohnende, allerdings auch
anspruchsvolle Tätigkeit in
der freien Natur einzulassen,
werde zunehmend zur Her-
ausforderung. Dabei bekom-
me eine fachkundige, profes-
sionelle Bewirtschaftung des
steirischen Waldes angesichts
der Folgen des dramatischen
Klimawandels immer mehr
Gewicht.

47,6 Prozent der Gesamt-
fläche Österreichs sind mit
Wald bedeckt, die Steiermark
ist das walddreichste Bundes-
land Österreichs. Logisch, dass
der Wald auch einen ganz
wesentlichen volkswirtschaft-
lichen und wohlstandsbilden-
den Faktor darstellt: Allein
in der Steiermark verdienen
rund 55.000 Menschen ihren



Manuel Höfner ist der
Geschäftsführer der Fach-
gruppe der gewerblichen
Dienstleister in der Wirt-
schaftskammer Steiermark.

Lebensunterhalt in der Holz-
wirtschaft und tragen mit circa
fünf Milliarden Euro jährlich
erheblich zur Gesamtbilanz
der steirischen Wirtschaft bei.
Doch auf lange Sicht wohl
noch bedeutender ist die Rolle,
die ein „Klimafitter“ Wald im
Kampf gegen die „Klimakrise“
spielen wird. Hier sehen sich
die über 40.000 steirischen
Waldbesitzerinnen und Wald-
besitzer enormen Herausfor-
derungen gegenüber, die ohne
den Support professioneller

Forstunternehmen kaum zu
bewältigen sein werden.

Denn gerade im Wald droht
die Schere dramatisch ausein-
anderzugehen, erwarten wir
doch eben von jenen Baum-
beständen die Rettung des Kli-
mas, die selbst durch den Kli-
mawandel schwer unter Druck
geraten sind. Es wird also einer
umso konsequenteren und
professionelleren Bewirtschaf-
tung des Waldes bedürfen, um
ihn in seinen Funktionen zu
stärken. Mit seiner regional-
und globalklimatischen sowie
seiner Bedeutung als Wirt-
schafts- und Erholungsraum
ist der Wald ein regelrechtes
Multitalent. Dementsprechend
vielfältig sind die Aufgaben der
beinahe 750 steirischen Forst-
unternehmen. Mit größtem
fachlichen Know-how – jüngst
erst wurde der Lehrberuf des
Forttechnikers/der Forsttech-
nikerin geschaffen – sowie
modernstem Hightech-Equip-
ment sind die steirischen Forst-
unternehmen für diese Aufga-
ben bestens gerüstet. Mehr
dazu sowie die Adressen aller
Forstunternehmen demnächst
im Guide. – Firmenmitteilung –



Neue Genusstour

Kürzlich wurde die neue „Genusstour Bad Walters-
dorf“ eröffnet. Auf einem rund zwölf Kilometer lan-
gen Rundweg durch die und rund um die Thermen-
gemeinde laden ab sofort insgesamt 24 Stationen
zum „Rasten und Kosten“ ein. Bürgermeister Jo-
hann Fiedler freute sich über den Besuch von Tou-
rismuslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl, LAbg.
Lukas Schnitzer, den Vorsitzenden der Leader-Re-
gion Thermenland-Wechselland LT-Präs. a.D. Franz
Majcen sowie zahlreiche Nachbarbürgermeister.
400.000 Euro wurden investiert. © Mayerl



Verdiente Funktionäre

Im Namen der ÖVP Murtal-Bezirksparteileitung ha-
ben die zwei Ehren-Bezirksparteiobmänner LAbg.
a. D. Peter Rieser und LAbg. a. D. Bgm. Hermann
Hartleb gemeinsam mit Bezirksparteiobmann LAbg.
Bgm. Bruno Aschenbrenner zu einem Treffen der
ehemaligen Mandatäre, Funktionäre und Wahlkan-
didaten geladen. Dazu konnte im Landhotel Tim-
merer in Möderbrugg auch Landeshauptmann a. D.
Hermann Schützenhöfer begrüßt werden. © Taucherl

Klein, fein, aber mein

Die Südoststeirerin Michaela Stangl setzt auf die Veredelung und Direktvermarktung ihrer am eigenen Obstbaubetrieb erzeugten Produkte und freut sich über den Titel „Hofheldin“.

Die Auszeichnung „Hofheldin 2024“ der steirischen Landwirtschaftskammer kam für Michaela Stangl aus Paurach bei Feldbach völlig überraschend. „Als sich dann aber ein Filmteam angesagt hat, habe ich mir schon gedacht, dass ich in die engere Auswahl gekommen bin“, gesteht die 45-jährige Südoststeirerin. Vor acht Jahren ist sie in den Vollerwerb eingestiegen. „Mit der derzeitigen Obstfläche von 2,5 Hektar ist das nur über die Direktvermarktung möglich“, stellt die zweifache Mutter klar. Sie verkauft ihre Produkte jeden Samstagvormittag auf dem Bauernmarkt in Feldbach. „Ich tue das gerne und mag es, wenn Leute um mich herum sind“, lässt die Bäuerin wissen und gibt einen Überblick über ihre Angebotspalette. Diese reicht vom Frischobst (Kirsche, Weichsel, Zwetschke, Birne, Pfirsich, Nektarine, Apfel und Quitte) über Säfte (Apfelsaft, Hirschschnaps und Pfirsichnektar) und Liköre bis hin zu frisch zubereitetem Kuchen – derzeit ist ihr Apfelschlankel bei den Kunden besonders beliebt. Auch trinkfertige Säfte sind in vier Varianten im Programm. Dazu kommt ein beeindruckender Sortenspiegel von verschiedenen Bränden – von fünf Sorten Zigarrenbränden (Vogelbeer, Kirsch, Zwetschke, Muskateller und Hirschschnaps) bis hin zu den klassischen Varianten. „Im Vollverkauf sind wir zur Zeit mit 21 Sorten Edelbrände und Likör“, informiert Michaela Stangl. Ihre persönlichen Favoriten sind der Johannisbeer- und Weichselbrand, den sie als ausgebildete Edelbrandsommelière als sehr getragen, gediegen und schokoladig beschreibt. Ihre Produkte verkauft die Absolventin der früheren Obstbaufachschule Wetzawinkel natürlich auch ab Hof. Zudem ist der Obsthof Stangl Mitglied der „Vulkanland Route 66“. Die Obstbäuerin erklärt: „Ich biete ganzjährig Führungen in der Brennerei sowie Aromaführungen mit Edelbrandverkostung an.“ Besucher



**Bäuerin
der
Woche**

„Hofheldin“ Michaela Stangl aus Paurach ist als Obstbäuerin im Vollerwerb tätig und setzt dabei auf die Direktvermarktung.

© NL

sind oft Pärchen, aber auch größere Gruppen und Vereine“, erzählt Michaela Stangl. Sie bietet verschiedene Verkostungspakete an. „Das reicht von ganz klein bis hin zur großen Schnapsverkostung mit 18 Sorten. Zu jedem Schnaps gibt es auch das passende Lebensmittel“, sagt die Direktvermarkterin, die vor elf Jahren die Konzessionsprüfung für das Gastgewerbe abgelegt hat.

Der Obsthof Stangl hat sich auch auf die Weiterverarbeitung jeglicher Früchte spezialisiert. „Bei uns kann man unter Lohnverarbeitung seinen eigenen Edelbrand herstellen lassen. Die Kunden kommen mit ihren Früchten beziehungsweise Maischen zu uns, und den Rest bis zum perfekten Edelbrand übernehmen wir für sie“, betont Michaela Stangl. Die ideale Unterstützung erfährt sie dabei durch

ihren Vater Valentin. Er ist einer, der so wie sie selbst bäuerliche Erfahrungen und Lebensweisen auch im Alltag lebt, wenn er zum Beispiel sagt: „Man soll nur solche Steine aufheben, die man selbst auch tragen kann.“ Dazu passt dann ihr Motto: „Zuerst das Notwendige, dann das Mögliche und schließlich vielleicht das Unfassbare!“

In ihrer Freizeit hat die Pauracherin 20 Jahre lang in der Stadtmusik Feldbach mitgespielt (Waldhorn). „Aufgrund meiner jetzigen Arbeit im Betrieb, der Führungen und Verkostungen geht sich das aber derzeit nicht mehr aus“, so Stangl. Vor zwei Jahren hat sie das Radfahren als ihr großes Hobby entdeckt. Zusammen mit ihrem Lebensgefährten Andreas unternimmt sie sonntags ausgedehnte Radtouren mit

dem E-Bike. „Das ist für mich jedes Mal wie ein Kurzurlaub“, vergleicht sie und stellt immer wieder fest: „Wir haben es so schön in unserem Land!“

Zur Person

Michaela Stangl (45)

- Paurach 25, 8332 Feldbach
- Bauernhof mit 10,4 Hektar, davon 2,5 Hektar Obstanlagen für die Direktvermarktung (Kirsche, Zwetschke, Birne, Pfirsich, Nektarine, Apfel, Quitte und mehr), Rotwildgehege (Fleischverkauf ab Hof)
- Hofheldin 2024, Edelbrandsommelière, Gründungsmitglied von „Vulkanland Route 66“, Apfelnkönigin von 1999 bis 2001
- www.vulkanland.at/betriebe/obsthof-stangl

ZU GUTER
LETZT

redaktion@neuesland.at



Nicht nur beim Fotoshooting, sondern auch bei der Kalenderpräsentation herrschte bei den Hobbymodels beste Stimmung.

© Jungbauernkalender

Besonderes Jubiläum

Der Jungbauernkalender 2025 feiert heuer seine 25. Auflage. Bei der kürzlich abgehaltenen Präsentation auf der Kaiser Wiese in Wien zeigten sich die Models von ihrer besten Seite.

Genau 24 dynamische Jungbäuerinnen und Jungbauern aus den verschiedenen österreichischen Bundesländern und aus Deutschland stehen auch diesmal wieder im Mittelpunkt des Jungbauernkalenders. Mit der Aufmerksamkeit, die der Kalender mit einem Augenzwinkern erzeugt, möchten die Models vor allem mehr Anerkennung für ihren Beruf erreichen und die harte Arbeit, die sie 365 Tage im Jahr leisten, sichtbar machen. Die Aufnahmen wurden dieses Jahr auf Bauernhöfen in der Region rund um Schladming sowie im Chaletdorf der Almwelt Austria gemacht.

Präsentation

Im Beisein zahlreicher Ehrengäste aus Politik und Wirtschaft wurde auf der Wiener Kaiser Wiese die Jubiläumsausgabe des Jungbauernkalenders präsentiert. „Der Jungbauernkalender hat bereits eine lange Tradition und wir sind glücklich, auch dieses Jahr wieder zwei wunderbare Kalender mit motivierten jungen Bäuerinnen und Bauern vorstel-



Die Titelbilder der beiden Kalender wurden auch heuer mittels Votings der Instagram- und Facebook-Follower des Jungbauernkalenders ermittelt.

Bestellungen

Der Jungbauernkalender 2025 in der Girls- und Men-Edition ist ab sofort im Webshop unter jungbauernkalender.at/shop erhältlich.

- Die Kosten belaufen sich pro Kalender auf 34,99 Euro plus Versand.
- Das Set-Girls-Men-Edition 2025 ist um 67,99 Euro plus Versand erhältlich.

len zu können“, so Bauernbund-Direktor und Herausgeber Franz Tonner bei der Präsentation.

Steirische Models

Auch die steirischen Models machten bei den Aufnahmen eine sehr gute Figur. So ziert etwa Leonie Breyner aus dem Bezirk Deutschlandsberg das Jänner-Blatt. Ihre Eltern bewirtschaften einen landwirtschaftlichen Betrieb, der sich auf die Produktion von Dam- und Rotwild spezialisiert hat. Vom Februar-Blatt lacht die Seckauerin Katrin Gruber. Als Absolventin

der Land- und forstwirtschaftlichen Fachschule Kobenz wird sie den elterlichen Betrieb übernehmen.

Bei den Jungbauern ist die Steiermark ebenfalls gut vertreten. Gerald Kleinhappl ist auf dem Juli-Kalenderblatt zu sehen. Seine Eltern bewirtschaften in Kumberg einen Schweinemastbetrieb mit Direktvermarktung, wo Gerald in seiner Freizeit auch kräftig mithilft. Gleich einen Monat später hat Roman Prattes im Jungbauernkalender seinen großen Auftritt. Der Absolvent der Land- und forstwirt-

schaftlichen Fachschule Kirchberg am Walde ist in Premstätten zu Hause.

Die Titelbilder der beiden Kalender wurden auch heuer per Voting in der Instagram- und Facebook-Community des Jungbauernkalenders ermittelt. Hier setzte sich bei den Damen die Winzern Lisa Reichardt aus dem Burgenland und bei den Männern Stefan Aigner aus Niederösterreich durch.

Sämtliche Informationen zu den Fotoshootings und weitere Auskünfte erhält man auf jungbauernkalender.at.